120000 Abonnenten · Nr. 323. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 22. November 1913. · Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404:
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 12.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Lünen Nr. 338. (R. Krause.)
Soest Nr. 485 (Wm. Fr. Kurtz & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg. bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg. bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Althoff

Großer Serien-Verkauf von

Damen-Konfektion

bedeutend unter Preis!

5 Serien Kostüme

aus Stoffen englischer Art, sowie aus marine Kammgarn, Cotelé etc., Jacke auf Seide gefüttert . . . .

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
28.50	38.50	48.00	58.00	68.00
Früherer Preis bis 42.00	Früherer Preis bis 55.00	Früherer Preis bis 85.00	Früherer Preis bis 95.00	Früherer Preis bis 115.00

4 Serien Seiden-Blusen

schwarz und farbig, aus Crêpe de Chine, Paillette, Merveilleux, Taffet etc.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
9.50	14.50	18.50	22.50
Früherer Preis bis 16.50	Früherer Preis bis 21.50	Früherer Preis bis 27.50	Früherer Preis bis 32.50

Ein Posten **Modell-Kostüme** bis **50%** im Preise ermäßigt.

Ferner besonders preiswert:

3 Serien Paletots

aus Stoffen engl. Art, sowie uni Stoffen, mod. Gürtelformen, offen und geschlossen zu tragen

Serie I	Serie II	Serie III
14.50	19.50	32.50

3 Serien Kostümröcke

aus Stoffen englischer Art, sowie marine und marine-weiß gestreift Kammgarn, neue Fassons, hinten gezogen, mit Schnalle

Serie I	Serie II	Serie III
4.75	8.75	9.75

Wenn einer Pech hat.

Auf der großen „Imkerausstellung zu K." war es, wo Anton Bumke seine Bienenkönigin erstand. Er fand sie ideal schön, mit dem zierlichen Küraß, den „goldenen" Augen und den schwarz und gelb geringelten Beinchen. Zu ihrer Ueberführung zu seinen „Völkern" konstruierte er eine schwedische Streichholzschachtel, deren Holzdeckel er durch einen durchlöcherten Papierdeckel ersetzte. Da hinein sperrte er die Königin und zu ihrer Gesellschaft vier Arbeitsbienen, damit sie sich nicht fürchte, wie der sinnige Jüngling bei sich dachte.

Wieviel versprach er sich von der zu erzielenden Kreuzung mit der Rasse seiner Bienenstöcke, wie froh versenkte er die Schachtel in die Tasche seiner großkarierten Beinkleider! Nun noch eine Depesche nach der nur zwei Stationen entfernten Stadt, wo er seine Braut nebst Schwiegermutter auf der Durchreise besuchen wollte — und nun in höchster Eile nach dem zur Abfahrt fertigen Zug. Die Lokomotive pfiff. Anton Bumke raste über den Perron, stürzte in das nächste — bereits sehr gefüllte Kupee und fiel dabei über die ausgestreckten Beine eines alten Herrn, wobei er sein Haupt sehr unsanft auf die spitzen Knie einer spindeldürren alten Jungfrau bettete, die laut aufkreischte. Nach diesen Entschuldigungen kommt Antom zum Sitzen, wobei ein ziemlich deutliches „der Kerl scheint besoffen" an das unschuldige Jünglingsohr dringt und ihn tief erröten macht.

Er versucht durch Stillsitzen und möglichst harmloses Aussehen diesen dunkeln Verdacht von sich abzuwälzen — leider fühlt er jetzt ein heftiges Kribbeln am Bein.

Verstohlen tastet Anton nach der betroffenen Stelle — wobei er aus Versehen seine Nachbarin, eine dicke Schlächterfrau, streift.

„Daß das nicht noch mal vorkommt, junger Mann," bemerkt sie entrüstet.

Anton errötet abermals tief — fährt aber im nächsten Augenblick wild in die Höhe.

„Jotte doch — was will er nun schon wieder," kreischt die alte Jungfer.

„Sie sollten sich schämen, in so einem Zustande zu anständigen Menschen einzusteigen," bemerkt mißbilligenden Blickes der alte Herr.

„Daß so etwas gelitten wird, ist empörend," murmelte es aus der Ecke.

In diesem Augenblick fühlt Anton Bumke einen heftigen Stich — er fährt zusammen — und faßt dann behutsam in die Tasche. O Gott! seine Ahnung hat ihn nicht betrogen — die Schachtel ist beim Sturz ins Kupee zerbrochen — der Deckel zerplatzt — von einer Königin und ihrem Hofstaat keine Spur.

— — — — — — — — — —

Und jetzt sticht es an zwei Stellen. —

Anton stößt einen wilden Schrei aus und fährt



verzweifelt in die Höhe. „Gott im Himmel! — er wird wahnsinnig!" kreischt die Schlächterfrau.

„Schaffner! Schaffner — lassen Sie uns heraus — ein Irrer!" — schreit alles durcheinander.

Anton schreit von neuem.

„Ruhig! — ruhig!" beschwichtigt der alte Herr. „Was fehlt Ihnen? — Sagen Sie es uns!" wendet er sich an Anton.

„Ich kann es nicht mehr aushalten" schreit Anton — sie sind ausgebrochen — alle — und sie stechen — ich bin schon gestochen — verlassen Sie alle das Kupee — ich muß allein sein — sonst werden Sie auch gestochen."

„Er ist verrückt — ein ausgebrochener Irrer — Schaffner, Schaffner," schrieen sie durcheinander.

Am offenen Fenster erschien jetzt der Schaffner.

„Gleich, meine Herrschaften — gleich hält der Zug — was? — ausgebrochen? — Gleich soll der untersucht werden!"

Ein gellender Pfiff. „Station D."

In wilder Flucht stürzen alle heraus; vom Schaffner benachrichtigt nähert sich langsam der Statiosvorsteher. Er postiert sich, nachdem die Kupeetür sorgfältig geschlossen, am offenen Fenster. „Sie geben also zu, daß Sie ausgebrochen sind?" beginnt das Verhör.

„Freilich, freilich!" versichert Anton Bumke eifrig. „Alle sind ausgebrochen."

„Alle? — Wieviele denn?"

„Fünf," jammert Anton. „Vier Arbeiter — ach — um die wäre es kein so großes Unglück — aber auch die Königin ist fort."

„Was? — eine Königin? Wie sah sie denn aus?" fragt spöttisch der Beamte.

„Ach — sie hatte goldene Augen — und schwarz und gelb geringelte Beine."

„Nette Königin," lacht der Stationsvorsteher. „Und die anderen? — Wie sahen die denn aus?"

„Gott — wie eben gewöhnliche Arbeiter aussehen — eine Biene sieht aus wie die andere."

„Jetzt halten Sie mal hübsch die Gedanken zusammen, junger Mann," unterbricht ihn strafend der Stationschef. „Bleiben Sie mal hübsch bei der Sache — und haben Sie jetzt nicht wieder Bienen im Kopf."

„Aber im Kopf hab ich sie doch nicht," jammert Anton, „sondern im — —."

„Na, wo denn?" ermutigt der Beamte.

„In dem — H . . . ." Das letzte Wort flüstert Anton dem schallend Auflachenden ins Ohr. „Ich hatte ein Loch in der Tasche — da müssen sie durchgekrochen sein."

„Wer ist durchgekrochen?"

„Nun eben die Königin und die vier Arbeiter" — klagte Anton.

„Hahaha," lacht der Vorsteher — „eine Königin und vier Arbeiter in den — — Hahaha, — na! Nur ruhig — was schrein Sie denn schon wieder?"

Sonntags-Ausgabe.
Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen
18 Seiten

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die mexikanischen Wirren.

Mexiko, 22. Nov. Die Eröffnung des Kongresses durch General Huerta entfachte hier große Begeisterung, die seit den Tagen des Porfiria Diaz, als dieser auf der Höhe seiner Macht stand, nicht vorgekommen ist. Beim Betreten des Hauses wurde der Präsident mit einer außerordentlichen Begeisterung empfangen. Die Abgeordneten begrüßten ihn als Erhalter der Aufrechterhaltung der mexikanischen Nation.

London, 22. Nov. Nach einer Meldung der „Dinly Mail" aus der Stadt Mexiko liegen drei Schlachtschiffe vor Tuxpam zum Schutze der amerikanischen und englischen Oelfelder. Sie haben den Auftrag, im Falle der Bedrohung dieser Oelgebiete sofort Truppen zu landen. Präsident Huerta hat den

mexikanischen Truppen den Befehl

gegeben, bei einer Landung der amerikanischen Solbaten, gleichviel aus welchem Grunde sie erfolgen sollte, Widerstand zu leisten.

Mexiko, 22. Nov. Die Militärbehörden in Monterey haben allen ausländischen Unternehmungen eine Abgabe von insgesamt 500 000 Pesos auferlegt. Von der Americain Smelting and Refining-Company werden 25 000 Pesos verlangt, von der Monterey Steel-Company 20 000 Pesos, von der Water Pierce Oil-Company 15 000 Pesos. Die Direktion der letztgenannten Gesellschaft habe ihren Agenten in Monterey angewiesen, nicht zu zahlen, sondern den Schutz des amerikanischen Konsulats anzurufen.

Barthou stellt die Vertrauensfrage.

Paris, 22. Nov. Der Obmann des Budgetausschusses erklärte einem Berichterstatter, daß der Anleiheentwurf, in dem die Bewilligung einer Anleihe von 1300 Millionen Franks gefordert wird, voraussichtlich am nächsten Donnerstag in der Kammer zur Erörterung gelangen werde. In den Wandelgängen der Kammer wird erzählt, daß der Ministerpräsident Barthou entschlossen sei, bezüglich der vom Finanzminister geforderten Summe von 1300 Millionen Franks, die vom Budgetausschuß auf 900 Millionen Franks vermindert worden ist, die Vertrauensfrage zu stellen. Von der radikalen Opposition dürfte bei dieser Gelegenheit ein

scharfer Ansturm

gegen den Präsidenten unternommen werden.

Ein italienischer Kreuzer auf Grund geraten.

Messina, 22. Nov. Der Panzerkreuzer „San Giorgio" ist bei der Ausfahrt aus der Straße von Messina nach Neapel bei Messina auf Grund geraten. Die in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe sind zur Hilfe herbeigerufen worden. Der Kreuzer hat sich auf die linke Seite gelegt. Die „San Giorgio" ist ein neuerer Kreuzer von 10 200 T.; sie hatte schon vor zwei Jahren einen ähnlichen Unfall. Er lief in der Bucht von Neapel auf und konnte nur mit großer Mühe wieder flott gemacht werden.

Neuer Anschlag auf den Vizekönig von Indien.

London, 22. Nov. In Kalkutta ist gestern ein ein Anschlag auf das Leben des Vicekönigs von Indien entdeckt worden. Eine Abteilung Detektive und Polizeibeamte nahmen in einem Hause in Medscha eine unerwartete Haussuchung vor. In einem Zimmer des ersten Stockwerks fanden sie vier junge Leute, darunter einen chinesischen Arzt, der schon seit einiger Zeit von der Polizei gesucht wurde. Dieser hatte das Zimmer gemietet und die anderen drei Bengalen befanden sich zum Besuche bei ihm. Es fand sich eine

Anzahl Bomben

vor, die zu dem Attentat verwendet werden sollten. Die jungen Leute wurden verhaftet, außerdem beschlagnahmte die Polizei eine Anzahl Briefschaften, welche belastendes Material enthielten.

Ein deutsches Schiff in Seenot.

London, 22. Nov. Der Paketdampfer „La Plata" bemerkte gestern auf der Fahrt von Gibraltar nach Marseille einen deutschen Dreimaster, „Maria Alfred", der die Notsignale gehißt hatte. Die „La Plata" sandte ein Rettungsboot an Bord des Dreimasters. Der Kapitän des Schiffes erklärte, daß er infolge des schlechten Wetters 16 Tage im Mittelmeer kreuzen mußte. Der Proviant des Schiffes sei völlig erschöpft und Mannschaften und Offiziere hätten seit drei Tagen nichts gegessen. Der Kapitän der „La Plata" ließ die nötigen Lebensmittel an Bord des Dreimasters schaffen.

Eine sensationelle Meldung.

London, 22. Nov. Ein arger politischer Seitensprung des an der englischen Kirche in Bad Homburg angestellten Geistlichen, des Kaplans Lulich, wird heute hier gemeldet: Wie die hiesigen Zeitungen berichten, so hat der Kaplan in einer unionistischen Versammlung auf der Insel Wight sich folgendermaßen ausgelassen:

„Ich lebe seit fünf Jahren in Deutschland und bin in enge Beziehungen zu einflußreichen Persönlichkeiten getreten. So kann ich versichern, daß nach Ansicht aller Gebildeten in Deutschland die Zeit gekommen ist, wo

Deutschland um die Vorherrschaft zur See

kämpfen muß. Ein Freund des Kaisers hat mir die Versicherung gegeben, daß einzig der Einfluß des Kaisers verhindert hat, daß Deutschland vor zwei Jahren Frankreich angriff. England muß Frankreich zu Hülfe kommen. Ich zweifle daran, daß bei der nächsten Gelegenheit der Einfluß des Kaisers noch ausreichen wird, um einen Krieg zu verhüten. Man wartet nur auf den Augenblick, wo man auf einen sicheren Erfolg rechnen kann."

Es wäre darnach doppelt verwunderlich, daß ein Mann von dieser Stellung die oben angeführten Worte gesprochen haben soll. Treffen die Berichte aber zu, so liegt hier ein Unfug größter und gefährlichster Art vor. Es ist eine ebenso unwahre wie unsinnige Behauptung, daß irgend jemand in Deutschland an eine deutsche Vorherrschaft zur See oder gar Deutschland um deretwillen in einen Krieg mit England stürzen möchte.

Der erfundene Ueberfall.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Kürzlich wurde von hier ein Ueberfall in einem Bijouteriewarengeschäft in der Kronprinzenstraße gemeldet. Es stellt sich jetzt heraus, daß er von den angeblich Ueberfallenen selbst erfunden worden ist. Die beiden Lehrlinge im Alter von 18 Jahren sind bereits verhaftet und haben eingestanden, den Raubanfall selbst ausgeführt zu haben. Kostbarkeiten im Werte von 30 000 Mk. fand die Polizei im nahen Walde vergraben.

„Z. VI" auf der Fahrt nach Gotha.

Friedrichshafen, 22. Nov. Das neue Luftschiff „Z. 6" ist heute früh von hier unter Führung des Betriebsdirektors Dürr zur Fahrt nach Gotha aufgestiegen. An Bord befinden sich einige Mitglieder der militärischen Abnahmekommission und die Besatzung. Die Fahrtrichtung konnte mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse nicht genau vorher bestimmt werden.

Verhaftung in Zabern.

Straßburg, 22. Nov. In Zabern sind gestern der Feldwebel Baillet und 9 Soldaten in Untersuchungshaft genommen worden. Die Verhafteten sind lauter Elsässer. Es handelt sich hier wahrscheinlich um die Leute, die Mitteilungen über die Vorgänge aus der Instruktionsstunde des Leutnants Forstner in die Oeffentlichkeit gebracht haben und die ihre Unterschrift unter den Protest der Elsässer gesetzt haben. Man wird wohl nun auch über die Untersuchung gegen den Leutnant von Forstner etwas erfahren.

Berliner Börse.

Berlin, 22. Nov. Das ohnehin schon geringe Geschäft an der Londoner Börse erfuhr heute eine weitere Einschränkung. Die in der gestrigen Börse erwartete und nun zur Tatsache gewordene Preiserhöhung am Düsseldorfer Montanmarkte vermochten heute ebensowenig wie die besseren Berichte vom heimischen Eisenmarkte eine kräftige Anregung zu geben, zumal diesen Nachrichten auch wieder ungünstige Mitteilungen vom englischen und belgischen Eisenmarkt gegenüberstanden. Auch das anscheinende Bestehen großer Weltengagements und der sehr flüssige Geldstand blieb ohne nachteilige Wirkung auf die Kursgestaltung, da weitere Kreise der Börsenspekulation die Gefolgschaft versagten. Immerhin waren heute die Werte um ca. 1 Proz. höher. Schiffahrtsaktien neigten bei Beginn zur Schwäche, wurden später aber gleichfalls nach oben gezogen. Elektrowerte lagen von Anfang an fester.

Amerikanische Werte litten unter der erneuten Ermattung der Newyorker Börse. Oesterreichische Werte profitierten von der Besserung der Wiener Vorbörse. Naphta-, Nobel und russische Banken wiesen Rückgänge auf. Das zuerst genannte Papier konnte sich aber im weiteren Verlaufe kräftig erholen. Von Renten ist die Besserung der 3prozentigen Reichsanleihe um 0,10 zu erwähnen. Von den Nebenwerten beanspruchten heute wieder die türkischen Tabakaktien größeres Interesse. Sie stiegen infolge der glänzenden Gestaltung der Einnahmen um ca. 5 Prozent.

Täglich Geld 2½ Prozent, Ultimogeld 4 fünf Achtel Prozent. Die Sätze der Seehandlung waren unverändert.

Die Börse schloß bei stillem Geschäft mit festem Grundton. Auch der Kassamarkt für Industriepapiere bot heute ein freundlicheres Bild. Die Kursbesserungen überwogen, waren aber zumeist unbedeutender Natur.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 22. November.

Der letzte Tag im Ohm-Prozess.

(Siehe den ausführlichen Verhandlungsbericht und das Urteil im dritten Blatt.)

Ein trüber Novembertag! — Vom Himmel fällt ein durchdringender, feiner Regen. Im Gerichtssaal ist es dunkel. Das Licht muß angesteckt werden. Schon vor Beginn der Sitzung drängen sich die Leute, um einen Platz im Zuschauerraum zu erhaschen. Die Loge ist voll besetzt. Man sieht viele Damen, welche es sonst als eine Zumutung zurückweisen würden, so zeitig aufzustehen und sich so zu drängen. Sie sind offenbar sehr enttäuscht, denn das meiste, was ihr Ohr erreicht, verstehen sie kaum. Sicher sind viele bank- und buchtechnische Ausdrücke darunter, mit denen sie sich vorher wenig beschäftigt haben. Die Naturgeschichte des Depositum regulare, welche der Vorsitzende bei der Urteilsbegründung ausführlich gibt, hat für sie wohl vorher nur ein geringes Interesse gehabt. Eine Menge Juristen, Anwälte und Richter füllen den Saal. Die Presse ist zahlreich vertreten. Endlich ist es so weit. Der Gerichtshof erscheint. Sofortige Stille tritt ein. Die Spannung ist auf das höchste gestiegen. Jeder glaubt, der Vorsitzende würde sofort mit der Urteilsverkündigung beginnen. Dem ist aber nicht so. Der Vorsitzende erteilt zunächst denjenigen Angeklagten, die in der letzten Sitzung nicht zugegen waren, das Wort. Daraufhin erwidern noch andere Angeklagte. Aber diese letzten Worte verhallen ungehört in der allgemeinen Unruhe und Unaufmerksamkeit des Auditoriums. Als Letzter spricht noch einmal Ohm. Noch einmal hebt er hervor, daß er nicht die Absicht gehabt habe, irgend einen um sein Geld zu bringen. Hierauf tritt der Gerichtshof ab, um zu erwägen, ob die soeben gehörten Ausführungen noch etwas an den gefaßten Beschlüssen ändern würden. Nach kurzer Zeit erscheinen die Richter wieder. Der Vorsitzende schickt sich an, das Urteil zu verkünden. Aber eine Enttäuschung. Er gibt noch nicht bekannt, wie das Urteil lautet. Zunächst teilt er auszugsweise die

Urteilsgründe

mit. Einleitend bemerkt er, daß die Anklage in den

wesentlichsten Punkten

durch die Hauptverhandlung bestätigt worden sei. Einzelne Anklagefälle hätten zwar nicht das Licht der Hauptverhandlung ertragen und seien gefallen. Aber die Hauptpunkte wären doch bestehen geblieben. Der Vorsitzende gibt dann die rechtliche Auffassung des Urteils bekannt und verbreitet sich über die rechtliche Natur der Bilanzfälschungen und Verschleierungen, des Depositum regulare usw.

Darauf tritt er in die Besprechung der einzelnen Anklagefälle ein und erörtert mit minutiöser Genauigkeit, in welchen Punkten sich die einzelnen Angeklagten im Einzelfalle schuldig gemacht haben. Am meisten belastet erscheinen Ohm und Hartwig. Alles das ist für das große Publikum von weniger Interesse, vor allen aber für die Angeklagten selbst. Denn ihnen kommt es jetzt nur darauf an, möglichst schnell von der marternden Ungewißheit befreit zu sein, zu wissen,

welche Strafe

das Gericht ihnen zuerkannt hat. Sie machen den Eindruck, als wären sie noch in der letzten Minute auf die Folter gespannt. Es ist zwar ein ziemlich allgemeiner deutscher Gerichtsgebrauch bei der Verkündung des Urteils, überhaupt in umfangreichen Straffachen, zunächst die Gründe bekannt zu geben und zum Schluß den entscheidenden Teil des teil. Ab und zu wird davon eine Ausnahme gemacht, so z. B. in dem Dortmunder Dynamitprozeß von Wickede-Asseln und in dem letzten großen Berliner Krupp-Prozeß. In beiden Fällen heben die Vorsitzenden hervor, daß sie mit Rücksicht auf den Seelenzustand der Angeklagten zunächst das Urteil selbst verkündeten, um sie nicht länger im Zweifel zu lassen. Diese Anschauung ist human und man müßte wünschen, daß sie allgemein in den Gerichtssälen zum Durchbruch käme. Bestätigt wird das durch das heutige Bild im Gerichtssaal. Wer die Angeklagten gesehen hat, wie sie niedergedrückt und zusammengesunken dasaßen, und unter der Ungewißheit mehr litten, wie vielleicht unter dem späteren Urteil, wird verstehen, daß die Forderung zunächst den Urteilstenor zu verkünden berechtigt ist. Inzwischen spricht der Vorsitzende die Einzelfälle weiter durch. Seine Ausführungen sind juristisch glänzend und scharfsinnig. Trotzdem ändert das nichts an der allgemeinen Stimmung. Diese ist niedergedrückt wie draußen der dunkle Novembertag.

Endlich gelangt der Vorsitzende zum Schluß seiner Ausführungen. Er gibt die erkannten Strafen bekannt. Ohm 7 Jahre Gefängnis. Ein sichtbarer Ruck geht durch den ganzen Körper des Betroffenen. Ohm droht zusammenzusinken. Dann Hartwig 3 Jahre. Er scheint gefaßter. Dann kommen die anderen Angeklagten, Laue, Huchzermeier, Maiweg und Blanck. All diesen scheint ein schwerer Druck vom Herzen genommen zu sein. Das Gericht hat gegen sie nicht auf Gefängnisstrafen erkannt. Dr. Nolden, Quantz, Benner, Kohleppel und vor dem Esche nehmen das Urteil in aller Gelassenheit hin. Als letzter erfährt der Angeklagte Sandmann sein Urteil. Fünf Monate Gefängnis! Fast zusammengebrochen sitzt der Angeklagte Sandmann auf der Anklagebank. Er hört gewiß kein Wort von dem, das der Strafe folgt. Neben Ohm und Hartwig ist er der einzige, der von den zahlreichen Angeklagten nach dem Spruch des Gerichts ins Gefängnis soll. Gebrochen wankt er aus dem Gerichtssaal hinaus. Er hatte am vorletzten Tage das Gericht gebeten, gegen ihn nicht auf Gefängnis zu erkennen. Seine Existenz würde dann zum zweiten Male vernichtet.

Langsam, ganz allmählig leert sich der Sitzungssaal. Ohm geht mit dem Gerichtsdiener in das für ihn während der Verhandlung reservierte Zimmer. Dort hat seine Frau auf den Urteilsspruch gewartet. Ein Bruder Ohm's leistet ihr Beistand.

Draußen ist trüber Novembertag.

Für unsere Hausfrauen.

Der heute vormittag einsetzende Regen brachte den Hausfrauen, die den Wochenmarkt besuchen wollten, viel Verdruß. Auch die Händler hatten darunter zu leiden, und der Ruf nach einer Markthalle wird immer dringender. Wie angenehm würde es besonders für den weiblichen Teil der Käufer und Verkäufer sein, wenn sie, ohne den Unbilden der Witterung ausgesetzt zu sein, die größtenteils doch empfindlichen Waren ausstellen oder auswählen könnten. — Die Platzfrage würde ja einige Schwierigkeiten machen, aber wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. — Manche Hausfrau würde wohl jetzt bei Bestellung des täglichen Tisches in Sorgen geraten, wenn sie den Kohl nicht hätte. Drei- bis viermal in der Woche wird Kappus gegessen, und allen schmeckt er vorzüglich. Der eine zieht den Grünkohl mit leckerer Mettwurst vor, ein anderer Rot- oder Weißkohl, und einem dritten schmeckt Wirsing mit Hammelfleisch am besten. Der Preis ist nicht zu hoch; für 15—20 Pfg. bekommt man einen schweren Kopf. Für 20 Pfg. bekommt man eine Portion Grünkohl, an der sich schon einige Personen satt essen können. Endiviensalat ist schön und zart jetzt. 2 Köpfe kosten 15 Pfg. Sellerie kostet 15 Pfg., man findet aber manchmal schwarze Köpfe; wer besonders weißen Selleriesalat haben will, lege ihn nach dem Weichkochen einige Stunden in Milch. — Aepfel und Birnen bekommt man noch für den alten Preis, Weintrauben werden sparsamer.

Zur kälteren Jahreszeit werden auch die Fischgerichte mehr bevorzugt. Man kaufe aber trotz der gesunkenen Temperatur nur immer soviel, wie zu einer Mahlzeit gebraucht wird. Vor dem Aufbewahren gekochter und gebratener Fischreste vom Mittag zum Abend ist nachdrücklich zu warnen, denn auch das beste und tadellosefte Fischfleisch fällt leicht dem Verderben anheim. — Wer nicht die teueren Sorten wählt, kann auch den wohlfeilen Seelachs oder auch Kabliau oder Schellfisch sehr gut verwenden. Mit klarer Butter oder einer Senfsauce sind diese Fische vorzüglich. Ebenfalls kann man sie für Fischkoteletten zurechtschneiden und wie diese gelbbraun braten. Empfehlenswert ist Kartoffelsalat dazu, doch darf er nicht ganz kalt sein und nicht zu scharf nach Essig schmecken, da er dann einem empfindlichen Magen schaden könnte. Manche Köchinnen ziehen überhaupt Zitronensaft vor, doch auch dieser ist nicht nach jedermanns Geschmack. Matjesheringe, die es jetzt zu jeder Zeit gibt, sowie entwässerte Salzheringe sind als Beilage zu grünen Bohnen sehr beliebt und passend, und so helfen die Fische in geeigneter verschiedener Zubereitung oder mit Salat oder mit Gemüse verreinigt, den Tisch sehr starke.

Die nächsten Stadtverordnetensitzungen finden am 24. November, sowie am 1. und 15. Dezember statt. Am 1. und 15. Dezember sollen die Etatsberatungen sowie dringende Vorlagen erledigt werden.

Auszeichnungen von Dortmunder Brückenbauern und Ingenieuren. Aus Anlaß der Fertigstellung der Eisenbahnhochbrücke über den Kaiser Wilhelm-Kanal bei Rendsburg sind folgenden, in Diensten der Firma C. H. Jucho stehenden Herren Auszeichnungen verliehen worden: Dem Oberingenieur Wilhelm Bading und dem Montageingenieur Otto Jöster der Kronenorden 4. Klasse, dem Obermeister Heinrich Vorwerk das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Obermonteur Josef Brand das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber, dem Vorarbeiter Heinrich Göffringmann das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

Warnung vor falschen Stellen-Vermittlern. Es ist bekannt geworden, daß in Dortmund sogenannte Heuer-Büros unter glänzenden Versprechungen junge Leute für die Handelsmarine anzuwerben suchen. Erfahrungsgemäß ist es diesen Büros meistens nur darum zu tun, jungen Leuten für eine sogenannte Ausrüstung einen unverhältnismäßig hohen Betrag abzunehmen. Wer zur See gehen will, wendet sich am besten an die Seemannspastoren: Münchmeyer in Stettin, Thun in Altona, Ditlevsen in Hamburg und Oehlkers in Bremerhaven. Auch sind die hiesigen Pfarrer C. Schmidt und Lic. Goetz zur Auskunft gern bereit.

Kindesaussetzung. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof übergab eine Frauensperson in dem Wartesaal 3. und 4. Klasse einer Frau ein etwa 2—3 Wochen altes Kind männlichen Geschlechts, mit dem Ersuchen, das Kind einen Augenblick zu halten. Die unbekannte Frauensperson kehrte jedoch nicht wieder zurück, sodaß das Kind dem städtischen Waisenhause übergeben werden mußte. Die Mutter des Kindes wird als eine noch sehr junge, aus Ostpreußen stammende Person geschildert. Sie trug einen schwarzen Hut.

Westfalen-Rheinland.

Kirchderne, 22. Nov. (Schadenfeuer.) Gestern abend gegen 8 Uhr brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Aug. Berthold Feuer aus. Das aus Fachwerk bestehende und reichlich Erntevorräte bergende Gebäude wurde binnen weniger Stunden ein Raub der Flammen.

Altenderne-Oberbecker, 22. Nov. (Die Gemeinderatswahlen) in der 3. Abteilung endigten gestern mit einem Siege der sozialdemokratischen Partei. Es wurden gewählt der Invalide Schön und der Bergmann Tubbesing.

Holzwickede, 21. Nov. (Berichtigung.) Wir werden von interessierter Seite gebeten, mitzuteilen, daß in dem Bericht über den Eisenbahnunfall am 17. November im Bahnhof Holzwickede die Behauptung, die Beamten der Station hätten versagt, jeder Begründung entbehrt.

Annen, 21. Nov. (Bei der gestrigen Gemeindevertreterwahl der 3. Abteilung) erhielten die Bewerber der bürgerlichen Parteien 671 und 672 Stimmen, während es die Sozialdemokraten auf 697 bis 701 Stimmen brachten. In der dritten Abteilung wurden zwei Kandidaten der Sozialdemokraten gewählt, in der zweiten Abteilung der Kandidat der Gewerbetreibenden.

Vermischtes.

— (Künstliche Augen für Pferde.) Auch bei den Pferden treten gewisse Augenerkrankheiten auf, die es notwendig machen, ein Auge herauszunehmen, um das andere zu erhalten. Bei wertvollen Luxuspferden ist man seit einiger Zeit dazu übergegangen, in diesem Falle an Stelle des herausgenommenen, ein künstliches Auge hineinzusetzen, um so eine schädigende Entstellung des Aussehens zu verhüten. Man macht diese falschen Augen aus Glas, Porzellan oder Horn. Die besten aber werden aus Guttapercha oder Ebenholz hergestellt, und sie sollen dann so täuschend sein, daß der Laie das künstliche Auge selbst in der Nähe von dem natürlichen nicht unterscheiden kann. Ja, es soll vorgekommen sein, daß auf diese Weise ein blinder Gaul an den Mann gebracht wurde.

Konzerte, Vereine etc.

Ein Kronenburg-Konzert, ausgeführt von der Gesellschaft der Musikfreunde findet am 11. Dezember zum Besten der Blinden statt. Die Kartenverkäufer sind mit Legitimationen versehen.

Zum Ausschneiden

Ein ausgezeichnetes Rezept für einen Hustensirup, mit dem man sich Geld sparen kann.

Angesichts der zurzeit herrschenden regelrechten Erkältungs- und Influenza-Epidemie dürfte nachstehendes Rezept vielen willkommen sein. Beschaffen Sie sich in der nächsten Apotheke 60 gr. dreifach konzentrierten Anis, fügen Sie das zu Hause zu einem viertel Liter heißem Wasser und 250 gr. gestoßenem Zucker; umrühren, bis alles gut aufgelöst und vermischt ist. Davon nimmt man ein bis zwei Teelöffel voll viermal des Tages ein; das verschafft sofortige Linderung und vertreibt meist schon innerhalb 24 Stunden den hartnäckigsten Husten. Dieser Hustensirup ist sehr angenehm einzunehmen, ist vorzüglich gegen Heiserkeit, leichte Erkältungen und zur Verhinderung der sich daraus häufig entwickelnden schlimmeren Erkrankungen der Atmungswege. Da er auch gewisse ernährende und kräftigende Eigenschaften besitzt, eignet er sich auch bestens in der Rekonvaleszenz. Wenn Sie nicht selbst zur Apotheke gehen, schärfen Sie dem Boten ein, daß er dreifach konzentrierten Anis verlangen muß. Das Rezept ist schon öfters empfohlen worden, die Nachfrage in den lokalen Apotheken ist daher eine sehr starke. 7210

Vora

Familiennachrichten

Geboren: Ein Mädche
Dr. Paul Scheele, Her
— Ein Knabe: Dipl.-I
Ebbecke, Hafpe.
Verlobte: Erna Cahn
Martin Dosmar, Hagen,
herfeld. Lilli Hollender
Max Barkhausen, Krefe
Vermählte: Heinz Goe
mit Elisabeth Weis, K
feld.
Gestorben: Joh. Christo
Achelis, 78 J., Bremen.
Hochheimer, 39 J., Düss
dorf. Hugo Steinmeist
Kreutal. Oskar Richa
Mattern, 57 J., Köln-B
denkirchen. Karl Roes
Krefeld. Hugo Lauterjun
Solingen. Elise Siepman
5 J., Hagen-Selbecke.

PATENT-
Gebrauchsmuster, Warenzeich
für In- und Ausland.
Sachgemässe Durchführu
auf Grund langjähr. Praxis,
Patent- und techn. Bü
Conrad Köchling, In
Dortmund, Steinplatz
Tel. 7276. Auskunft u. Bros
Patentwissenschaft kostenfr
Anerkannt vorzügliche Erfolg

Verlegte meine Prax
von Ostenhellweg 1
nach Ostwall
Zahnarzt Mertins

Ausschachtung
Neubau Warenhaus Ge
Fried u. Alsberg in Bochu
15 Pferde dauernd für
Jahr gegen hoh. Lohn ge
Heinrich Kelter, Unte
nehmer, Bochum, Tel. 268

Spezial-
Behandlg. d. Syphilis
(Blutuntersuchung) und der
sexuell. Neurasthenie
Düsseldorf Oststraße 65
Sprechst. 10-12, 5-7 Wochent.
9-11 Uhr Sonntags vorm.
Spezialarzt Dr.
H. J. Hemmerling sen.

Gewandte Massage
von ausgebild. Dame,
Bäder 2c. Königswall 2

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, p

Jede Frau
sollte die ill. Preisliste üb
Artikel zur modernen Ge
Haushaltspflege einford. vo
der Sanitäts-Centrale „Re
form", Düsseldorf, Postf. 64

Ges. Knabe, 10 T. alt, a
Landesst. abzug. Näh. Hoh
straße 231, 1., Telef. 380

Heiraten

Perf. Handw., 28 J., in
St., mit Verm., w. m. ans
Hübsch. Dame bekannt
zwecks Heirat.
Schr. Ang. u. L. J. 509
an den Gen.-Anz. Dortm

J. Mann, 27 J. ev., un
Beamt. (Staatsb.) wünsch
Bekanntsch. m./t ordl. Dienst
mädchen zwecks Heirat.
Schr. Ang. u. B. D. 512
an den Gen.-Anz. Dortmd

Staatsbeamter, Junga., 3
A. große Fig., A. Sta. 340
Mk. Geb., sucht sehr häus
Dame, w. auch ohne Verm
zw. Heirat kennen zu lern
Offert. erb. u. G. B. 667
d. Gen.-Anz. D. Verm.
Bild od. Verwandte anger

Herzensbedürfnis.
Drei gut situierte Freund
angenehm. Aeußeren in
Alter bis 25 J. suchen di
bekanntsch. gleichgesinnte
Damen v. 18—28 J. zweck
spät. Heirat. Off. möal. mi
Bild u. M. P. E. 34 bahn
postlagernd Soest.

Beamter, 25 J., evgl., such
Bekanntsch. mit bürg. Dam
von 17—22 J. zwecks Hei
rat. Diskretion Ehrensach
Off. mit Bild u. A. G. 668
an den Gen.-Anz. Dortm

Aufrichtig!
Kaufmann, 24 J., kath., m
einem flottgeh. Kolonialw
Geich., verh. mit Kohlen
en gros, wünscht, da es ih
an pass. Damendek. fehl
ein tücht. Geschäftsfräulei
kennen zu lern. zw
Heirat
Vermög. erw., jedoch nic
anhed. erforderl. Off. m
Lebensbeschreib., wenn ma
mit Bild, erb. u. F. B. 10
postlagernd Hamm i. Wes
Vermittl. erbet. Strengst
Verschwiegenheit zugesich

Off. F. N. 6431
d. S. 76 „Hellweger Hof
Brief tag. Hptpostlag. i. D

„Au!" schreit Anton — „ich halt es nicht mehr aus!" Der Zug fährt ab. Noch immer lachend tritt der Vorsteher zurück — seine Schritte lenken sich zum Telegraphenbureau, um dort die nötigen Anordnungen zum Empfang des Irren an der nächsten Station zu treffen.

Der Zug fährt. Anton ist allein. Er kann das Stechen nicht mehr ertragen. Mit schnellem Entschluß streift er die „Großkarierte" ab und nähert sich dem Fenster. Drei Bienen schwirren lustig ins Freie — zwei sitzen noch fest. Was hilft es, fort müssen sie — Anton schwenkt die Hose wild aus dem Fenster.

„Fahr wohl —, treulose Königin!" ruft er schmerzlich, da — Huhuhuhuhu — rast der Schnellzug auf dem Nebengleis vorüber. Dem tödlich Erschrockenen ist zu Mute, als wurde ihm der Kopf abgerissen — es ist aber nur die „Großkarierte", die der tückische Schnellzug ihm entreißt und triumphierend fortführt — auf Nimmerwiedersehen.

Anton Bumke steht starr — in seiner Seele wird es Nacht. Und so steht er noch minutenlang ohne Rat — ohne Gedanken — und ohne — Ach! selbst die Muse verhüllt schaudernd ihr Antlitz.

Und nun wieder ein Pfeifen. Gellend — markerschütternd. Für ihn klingts wie ein Todesruf. Und jetzt dampft der Zug stolz in den menschengefüllten Perron. Da — er sieht sie stehen, die Braut — die Schwiegermutter und ungezählte Bekannte — und schaudernd verbirgt er sich hinter der sich öffnenden Tür. An ihr erscheint abermals der Schaffner — er winkt und der Vorsteher mit zwei Schutzleuten nahen — sie zerren ihn vor. — Hahaha — jetzt hat er auch noch Toilette gemacht," lacht der Schaffner. „Na, bei dem ist allerdings kein Zweifel," hört Anton den Vorsteher sagen.

„Ruhig — ruhig — bringt einen Mantel!" schreit der Schutzmann.

Der zweite Schutzmann wirft seinen Mantel ab und wirft ihn über Anton — ein Augenblick heftigen Sträubens, — dann springt der Unglückliche heraus — der Schutzmann packt ihn, er reißt sich los — der Mantel bleibt in den Händen des Schutzmannes.



Ein Aufschrei von vier Lippen. Errötend und schaudernd wendet die Braut ihr Antlitz — zur Salzsäule erstarrt, steht die Schwiegermutter.

So sahen sie, wie Anton von seinen Verfolgern gepackt wird und mit ihnen in einer, barmherzig geschlossenen Droschke, verschwindet.

— — — — — — — — — —

Auf der Wache soll es später sehr heiter zugegangen sein. Anton Bumke aber hat nie wieder „Kreuzungsversuche" machen wollen, nie wieder eine Imkerausstellung besucht und auch seine Braut hat er nie wieder gesehen, „da sie nicht Lust hätte, einen „Dummkopf" zu heiraten" — wie sie ihm empört schrieb.

Ja — wenn einer Pech hatt

Voranzeige für unsere Billige Woche

Beginn Montag, den 24. November

Geschw. Jordan

Dortmund

Müsterstrasse 45, Ecke Kielstrasse.

Familiennachrichten

Geboren: Ein Mädchen: Dr. Paul Scheele, Herne. — Ein Knabe: Dipl.-Ing. Ebbecke, Haspe.

Verlobte: Erna Cahn mit Martin Dosmar, Hagen, Elberfeld. Lilli Hollender mit Max Barkhausen, Krefeld.

Vermählte: Heinz Goerz, mit Elisabeth Weis, Krefeld.

Gestorben: Joh. Christoph Achelis, 78 J., Bremen. M. Hochheimer, 39 J., Düsseldorf. Hugo Steinmeister, Kreutal. Oskar Richard Mattern, 57 J., Köln-Rodenkirchen. Karl Roesen, Krefeld. Hugo Lauterjung, Solingen. Elise Siepmann, 5 J., Hagen-Selbecke.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute nachmittag 4½ Uhr, nach kurzen, mit großer Geduld ertragenen Leiden, vorher gestärkt durch die heiligen Sterbesakramente, meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den

Buchhalter

Friedrich Christiani

im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Bonn a. Rh., Düsseldorf, Essen und Arnsberg, den 22. November 1913.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. November, vorm. 9½ Uhr, von Ritterstraße 7 aus statt.

Das feierliche Seelenamt wird am selben Tage, morgens 7½ Uhr, in der St. Liebfrauenkirche abgehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so bitte dieses als solche zu betrachten.

PATENTE Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.

Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis. **Patent- und techn. Büro**

Conrad Köchling, Ing.

Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch. **Patentwissenschaft** kostenfrei. Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Verlegte meine Praxis von Ostenhellweg 15

nach Ostwall 8

Zahnarzt Mertins.

Ausschachtung

Neubau Warenhaus Geb. Fried u. Alsberg in Bochum 15 Pferde dauernd für ½ Jahr gegen hoh. Lohn ges. **Heinrich Kelter,** Unternehmer, **Bochum.** Tel. 2688.

Spezial-Behandlg. d. Syphilis (Blutuntersuchung) und der **sexuell. Neurasthenie**

Düsseldorf Oststraße 65

Sprechst. 10-12, 5-7 Wochent. 9-11 Uhr Sonntags vorm.

Spezialarzt Dr. **H. J. Hemmerling sen.**

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Masseuse Tel. 7090 **Weißenburgerstr. 61, pt.**

Jede Frau

sollte die ill. Preisliste über Artikel zur modernen Gesundheitspflege einford. von der **Sanitäts-Centrale „Reform", Düsseldorf,** Postf. 649

Ges. **Knabe,** 10 T. alt, an Landesst. abzug. Näh. Hohestraße 231, 1., Telef. 3800.

Heiraten

Bess. Handw., 28 J., in f. St., mit Verm., w. m. anst. hübsch. Dame bekannt zu werden zwecks **Heirat.** Schr. Ang. u. L. J. 5093 an den Gen.-Anz. Dortmd.

J. Mann, 27 J. ev., unt. Beamt. (Staatsb.) wünscht Bekanntsch. m. ordl. Dienstmädchen zwecks **Heirat.** Schr. Ang. u. V. D. 5124 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Staatsbeamter, Junge, 37 J., große Figur, A. Gtz. 3400 Mk. Geh., sucht sehr häusl. Dame, w. auch ohne Verm. m. Heirat kennen zu lern. Offert. erb. u. G. B. 6677 d. Gen.-Anz. D. Verm. d. Fil. od. Verwandte angen.

Herzensbedürfnis.

Drei gut situierte Freunde d. angenehm. Aeußeren im Alter bis 25 J. suchen die Bekanntsch. gleichgesinnter Damen v. 18—23 J. zwecks Spät. Heirat. Off. mögl. mit Bild u. **M. B. E. 34 bahnpostlagernd Soest.**

Beamter, 25 J., evgl., sucht Bekanntsch. mit bürg. Dame von 17—22 J. zwecks **Heirat.** Diskretion Ehrensache. Off. mit Bild u. **A. G. 6681** an den Gen.-Anz. Dortm.

Aufrichtig!

Kaufmann, 24 J., kath., mit einem flottgeh. Kolonialw.-Gesch., verb. mit Kohlenh. en gros, wünscht, da es ihm an pass. Damenbek. fehlt, ein tücht. Geschäftsfräulein kennen zu lern. zw

Heirat

Vermög. erw., jedoch nicht unbed. erforderl. Off. mit Lebensbeschreib., wenn mgl. mit Bild, erb. u. **F. B. 100 postlagernd Hamm i. Westf.** Vermittl. verbet. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Off. **F. R. 6431** P. S. 76 „Hellweger Hof", Brief lag. Hptpostlag. i. Do.

Zahn-Praxis Volkswohl

Dortmund, Brückstrasse 44, I.

im Hause Palast-Kino

W. Heiler, Dentist

früherer operativer Leiter der Zahnpraxis G. Engel, Ostenhellweg.

Zähne von 1 Mk. an

Spezialität:

Plattenlos. Zahnersatz, fest sitzend, nicht herausnehmbar, daher ein angenehmes Tragen. Regulierungen schiefstehender Zähne.



Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos, I Mk. pro Zahn. Plomben von 2 Mk. an. Nervtöten 1 Mk. Zahnreinigen von 1 Mk. an.

Sprechstunden: Wochentags von 9-1 und 3-7 Uhr, Sonn- und Feiertags von 9-1 Uhr.

Buckskin-Reste

geben wir billig ab

A. Eick & Comp.

Schallplatten-Abonnement!

Größt. Vorteilf. Sprechmaschinenbesitzer! Unbegrenzte Abwechslg. Fortwähr. Umtausch. Prosp. gratis. **Karl Borbs, Berlin 169** Neue Königstr. 38.

Ein wirkl. **echt. Harzer-Kanarien-Edelroll.** bringt Freude in jede Familie und zu jedem Feste à 7, 8, 12, 15 bis 60 Mk. Garantie für Wert und gesunden Empfang. Preisliste frei. **Wilh. Walter, St. Andreasberg i. H. Nr. 76.**

Kanarien-Edelroller

touренreiche Sänger v. 6, 8, 10, 12 Mk. u. höher. Weibchen 2—3 Mk. Preisl. frei. Garantie, vers. p. Nachn. 8 Tage Probe 3 Stück 20 Mk. **A. Janson, Barbis (Harz).**

Kanarien sänger

in bek. Güte u. gr. Ausw. von 8—20 Mk. u. höher, tief u. vielseitig. 68574 **H. TAPPE,** Dortmund, Stolzestraße 28.

Gänse! Gänse!

junge, zarte, bratfertig, mit Fett und Innern, 8—11 Pfd. schwer, inkl. Verpackung à Pfd. 85 Pfg. liefert franko unter Nachnahme. **Frau Ther. Miedl, Passau.**

Ungeziefer

vertilgt mit Apparat unter Gar. **Kammerjäger Rötger,** Bergmannstraße 27. 102116

Krankheiten w. untersucht u. behandelt v. heilk. Masseuse. **Frau Bula,** Münsterstraße 96, 2. Eg., Sprechst. von 9—12, 2—7.

Bettnässen Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben! Auskunft umsonst: **Dr. med. Naumann & Co., Velbert 244 Rhg.**

4552 Frauen

erreichten durch mich eine sehr leichte Entbindung. Näheres gegen Rückporto. **Frau H. Johannes, Bremen,** Postfach 38. 88829

Damen finden liebev., diskr. Aufn. b. Heb. **Peter,** Hannover, Podbielskistr. 62. T. 8 7083. Mäß. Pr.

Frau Crotto

einzige geprüfte deutsche Heb. 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Krätze veralt. Hautleiden beseit. nach 2 mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel mit Gebrauchsanweis. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. **Marien-Apotheke, Schirgiswalde, Bez. Dresden.**

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma **Heimann u. Co.,** Herne, bei.

Für Aplerbeck und Umgegend liegt eine Beilage der Firma **Gebr. Kaufmann,** Aplerbeck, bei.

Verloren - Gefunden

Damen-Handtäschchen (Krokodilleder) mit größer. Bar-Inhalt u. Armband etc. am 17. d. M. in einem Abteil 3. Klasse des Zuges 12 Uhr 59 Min. ab Gelsenkirchen nach Wanne liegen lassen. Wiederbringer erhält Belohnung. **Wwe. Otto Schulz, Wanne,** Friedrichstraße 14.

1000 Mark Belohnung

demjenigen, welcher am Montag, den 17. ds. Mts., in dem Zuge mittags ab Gelsenkirchen 12 Uhr 59 Minuten, ab Wanne 1 Uhr 24 Minuten ein braunes Damenhandtäschchen, Krokodilleder, Inhalt braun. Portemonnaie mit barem Geld, Armband und Messer, gefunden hat oder darüber Auskunft geben kann. Näheres **W. Bosse, Essen, Adolfstraße 14.** 70990

Gestern Freitag i. Stadttheater 1 **gold. Kettenarmband** verloren. Es ist beobachtet worden, wer es aufgehoben hat. Ich ersuche es Steinstr. 4 abzugeben. Am Laden. **Jul. Lindner.**

Deutscher Schäferhund zu gelauf. Mallinckrodtstraße 24.

Jagdhund, braun, kurzhaar., Freitag abend entl. Wiederbr. gute Bel. Weißenburgerstr. 2, 2.

In das Handelsregister ist in Abteilung A. unter Nr. 106 die Firma **„Ludwig Bünger Inh. Otto Schrammen"** zu Castrop und als deren Inhaber der Elektrotechniker **Otto Schrammen** in Magdeburg, demnächst in Castrop, mit dem Bemerken eingetragen worden, daß dieser das bisher von dem Elektrotechniker Ludwig Bünger in Castrop unter der Firma „Ludwig Bünger" betriebene, im Handelsregister bisher nicht eingetragene, elektrotechnische Handelsgeschäft erworben hat und unter der bisherigen Firma „Ludwig Bünger" mit dem Zusatz „Inh. Otto Schrammen" fortführt.

Castrop, den 12. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zahnärztliche Klinik

Ostenhellweg 20.

Fast schmerzloses Zahnziehen . . 1.00 Mk.

Plomben und künstl. Zähne von 1.00 Mk. an.

Wilhelm Dellewie, Bücherrevisor,

Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten **Dortmund, Saarbrückerstrasse 39.** Fernruf 1708

Außergerichtl. Beseitigung von Konkursen, Zahlungsschwierigkeiten usw., Bücher- u. Bilanz-Revisionen.

Möbel-Kauf

ist Vertrauenssache!

Meine Firma bürgt für Reellität und Kulanz!

Schlafzimmer und Küche in schöner Ausführ. Mk. **215** Anzahl. 15, Monatsrate 5 Mk.

Schlafzimmer und Küche modern Mk. **310** Anzahl. 20, Monatsrate 8 Mk.

Schlafz. u. Küche, eichen imit. extra schw. Schr.-Arb. nur **420** Anzahl. 30, Monatsrate 10 Mk.

Schlafzimmer mit modernem Spiegelschrank u. schwere pitch-pine Küche jetzt Mk. **510** Anzahl 40, Monatsrate 12 Mk.

Herrliche Wohnzimmer nußbaum . . ab Mk. **220**

Eich. Speisezimm., sehenswr. Mk. **435**

Alle erdenklichen Einzelmöbel, Herde, Federbetten, Sofas usw. teilweise weit unter Preis!

Pünktlichen Kunden anderer Geschäfte, Beamten und meinen alten Kunden ohne jede Anzahlung.

Alles auf

Kredit

S. Osswald,

Größtes Kredithaus

I. Kampstrasse 72.

Meine Zahlungs-Bedingungen sind die bequemsten und richten sich stets nach dem Einkommen.

Verlang. Sie bitte gratis Katalog.

Ich liefere überall hin franko

Rücksicht bei Krankheit und Streik.

Garderobe:

Anzüge in neuest. Dess. ab **24** Mk.

Ulster, streng mod. **48, 34, 26** Mk.

Paletots, nur solide Stoffe . . **42, 36, 28** Mk.

Ein Posten **Anzüge,** Ersatz f. Maß. Extra-Anf. jetzt **48** Mk.

Für Damen:

Eleg. Kostüme, engl. . . **42** Mk.

Kostüme, blau u. schwarz **48** Mk.

Mäntel, Paletots, la. Qualität . . . **29** Mk.

Röcke, Blusen, Pelze selten billig.

Anzahl. nur ¼ des Preises.

Reiche Auswahl in nur soliden Qualitäten.

Herm. Bell Dortmund

Zigarren-Fabrik und Grosshandlung in Tabak-Fabrikaten

Wirten und Händlern empfehle zu Fabrikpreisen Zigarren und Zigaretten in grosser Auswahl und zwar keine Schleuderware, sondern nur nach wie vor reguläre Fabrikate.

Auf meine bekannten und überall eingeführten 2½ und 5 Pfg. Zigaretten-Spezialmarken gebe ich zu jedem Mille von jetzt ab:

1 Kartenspiel m. Goldecken gratis!

Ein Besuch meines reichhaltig sortierten Fabrik-Lagers **70 Weiherstrasse 70** äusserst lohnend.



Moderne Zimmer-Uhren

in

Haus, Kamin und Schreibtischuhren

bringe stets

∴ Neuheiten ∴

und übernehme für guten und zuverlässigen Gang volle Garantie.

J. Bolland, Uhrmacher

Westenhellweg 100,

neben Modenhaus Clemens.

Neu! Die sprechende Uhr.

Wir fürchten keine Konkurrenz

denn nur gute Arbeit bricht sich Bahn

15jährige Fachtätigkeit.



Zähne ohne Gaumenplatte.

Quälen Sie sich nicht Tag u. Nacht mit Ihren kranken Zähnen, denn

Sie schädigen Ihre Gesundheit.

Fassen Sie Mut! Kommen Sie zu mir!

Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen und Plombieren, denn dieses wird fast schmerzlos ausgeführt, deshalb ist mein jahrelang erprobtes Mittel besonders für Aengstliche und Nervöse.

Künstl. Zähne in allen Preislagen.

1000 von Menschen haben künstliche Zähne und Gebisse die sie leider nicht gebrauchen können, weil dieselben nicht passen. **In meiner Praxis ist ein**

Nichtpassen der Gebisse ausgeschlossen

dafür leiste ich jahrelange Garantie.

Umarbeitung schlecht passender Gebisse, Zähne reinigen, Plomben in allen Preislagen.

Sprechstunden von ½9—7 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Achten Sie genau auf den Namen

Albrecht's Zahn-Praxis

Dortmund **Ostenhellweg 30.**

Zähne 1 Mk. und 2 Mk.

Bei Zähnen von 2 Mk. gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten

10 Jahre reelle schriftl. **Garantie für Haltbarkeit**

und werde ich demnach im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos nur 1 Mark p. Zahn

Plattenloser Zahnersatz

fest sitzend, nicht herausnehmbar, bei billigster Preisberechnung.



Plomben von 2 Mk an. Nervtöten . . . 1 Mk. | Reparatur zerbr. 1 Mk. Gebisse . . von 1 Mk an. Zahnreinigen . 1 Mk. an

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst.

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist

Zahntechn. Unternehmen, Abteil. Dortmund Ostenhellweg 39.

Gegenüber der Kreis-Sparkasse.

Sprechstunden ½9-1, ½3-8, Sonntag 9-1 Uhr.

Ein Raucher sagt:

Ich habe schon viele Sorten zum Preise von 2½ Pfg. geraucht, aber die feinste Marke ist doch

Zalmani frères.

Rein — fein — bekömmlich.

Malzmann **Dresden - Kairo.**

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gallensteine, Nervenleiden, Weissfluss, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entferne in 2 Tagen. 70315

Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstraße 69. — Bochum, Kaiserstraße 56.

Sprechzeit von 8 bis abends 8 Uhr. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

1897 **gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.**

Kleinster Salon-Flügel, 1,42 m lang, 1,40 breit, 7 Oktaven, beste Repetitions-Mechanik, Elfenbein-Klaviatur, Gehäuse schwarz poliert, mit schönem, vollen Ton, sehr preiswert! Um Besichtigung bittet Franz Reinelt, Klaviermacher, Dortmund, Balkenstr. 14/16, a. Markt. Aeltestes und bedeutendstes Fachgeschäft Allein. Vertreter: Bechstein, Blüthner, Knake, Krauß, Rud. Rönisch, Mannberg u. s. w.

Gebr. Kaufmann
Dortmund

Von **Montag, den 24. Nov.**
bis **Samstag, den 29. Nov.**

Eine grosse Woche

für

Damen- u. Mädchen-Konfektion

Wir empfehlen dringend
für **Weihnachten**
diese **Gelegenheit**
∴ wahrzunehmen ∴

Ab Montag, den 24. November veranstalten wir eine besondere Woche für Konfektion. In dieser Woche bringen wir einen grossen Teil Damen- und Mädchen-Konfektion zu ganz besonders billigen Preisen, in Serien eingeteilt, zum Verkauf. Zu diesem Zweck kauften wir persönlich in Berlin grosse Posten erstklassiger Konfektion, infolge der bis jetzt warmen Witterung fabelhaft preiswert, zum Teil für die Hälfte der sonstigen Preise.

Jacken-Kleider

aus vorzüglichen neuesten soliden Fantasiestoffen, aus guten und prima Kammgarn- und Cotelé-Stoffen. Große Auswahl in kleinsten Größen sowie auch für starke Damen.

Regulärer Preis bis 95.— Mk.

Serie I **19.—**
Serie II **29.—**
Serie III **39.—**
Serie IV **49.—**

Schwarze Paletots

Nur aus guten und besten reinwollenen Tuch- und Eskimostoffen angefertigt. Sämtliche Paletots sind ganz gefüttert und prima verarbeitet. Auch für stärkste Frauen passende Größen.

Regulärer Preis bis 59.— Mk.

Serie I **18.—**
Serie II **22.—**
Serie III **29.—**
Serie IV **39.—**

Engl. Paletots u. Ulster

hierunter befinden sich die schönsten und neuesten Paletots für Backfische, junge Mädchen u. Frauen in einer selten grossen Auswahl. Aus blauen Stoffen und englischer Art; ferner auch Affenhaut u. Fantasiestoffe

Regulärer Preis bis 40.— Mk.

Serie I **9.50**
Serie II **15.—**
Serie III **19.—**
Serie IV **29.—**

Samt-Paletots und Astrachan

aus guten schwarzen Velours; glatte Fassons und auch mit Kordel, Tresse oder Stickereien. Wir machen hier ausdrücklich auf die guten Qualitäten aufmerksam.

Regulärer Preis bis 75.— Mk.

Serie I **19.—**
Serie II **29.—**
Serie III **39.—**
Serie IV **49.—**

Mädchen-Jacketts

je nach der Preislage für Kinder bis 15 Jahren. Alle Grössen vorhanden, Blaue Cheviots, Tuche und englische Stoffe. Blaue Jacketts mit und ohne gestickte Abzeichen.

Regulärer Preis bis 25.— Mk.

Serie I **5.—**
Serie II **7.—**
Serie III **11.—**
Serie IV **15.—**

Kostümröcke

Auch bei der billigsten Serie sind reinwollene Kammgarnröcke. Ein grosser Teil der Röcke sind aus Stoffresten verarbeitet, welche wir für einen sehr niedrigen Preis erwarben.

Regulärer Preis bis 35.— Mk.

Serie I **5.75**
Serie II **9.—**
Serie III **14.—**
Serie IV **19.—**

Garnierte Kleider

hierunter befinden sich Kleider aus guten wollenen Stoffen, aus Tüll, aus Wasch-Voile, aus Fantasiestoffen, für Straße, Gesellschaft und Ball.

Regulärer Preis bis 120.— Mk.

Serie I **15.—**
Serie II **30.—**
Serie III **45.—**
Serie IV **60.—**

Blusen

Zu diesen Serien zählen nur reinwollene oder seidene Blusen. Die Bluse zu 2.95 ist aus reinwollenen Popeline, ganz gefüttert und mit Besatz gearbeitet. Sämtl. Blusen sind selten billig ausgezeichnet.

Regulärer Preis bis 20.— Mk.

Serie I **2.95**
Serie II **4.50**
Serie III **6.75**
Serie IV **9.75**

200 Tüllblusen
auf Tüll gefüttert . . . . . jede Bluse **1.95**

350 Waschblusen
Voile, Battist, farbige Stoffe
Wert bis 18.00 Mark **1.00 2.00 4.00 6.00 Mk.**

Wir bitten um Beachtung unserer Fensterauslagen.
12 Schaufenster sind mit Konfektion dekoriert.

Serie I 2.95
Serie II 4.50
Serie III 6.75
Serie IV 9.75
Serie I 19.—
Serie II 29.—
Serie III 39.—
Serie IV 49.—
und
In ganz Zweck
er bis
Preise.
n
e
v.

über Schwierigkeiten oder gegen laufend Fasanen zur Strecke bringen kann. Jeder, der als Soldat einmal 50 bis 60 gezielte scharfe Schüsse abgegeben hat, weiß, daß dies eine erhebliche körperliche Strapaze ist. Bekanntlich sind bei 50 oder 60 Schuß doch immer nur ein paar Volltreffer zu erzielen. Bei der Hofjagd liegt die Sache abert ganz anders als auf dem Militärschießstand. Bei den fürstlichen Jägern ist eben fast jeder Schuß ein Treffer. Sie sind meist sogar der Mühe des Ladens und Zielens überhoben. Der Büchsenspanner reicht ihnen das geladene Gewehr und sie brauchen nur den Schuß in der ungefähren Richtung auf die künstlich hergerichtete schmale Wildbahn abzufeuern. Da ihnen die Tiere rudelweise vor die Flinte getrieben werden, sind Fehlschüsse fast ausgeschlossen. Schon lange vor Beginn der Jagd wird bekanntlich das ganze Wild des Reviers zusammengetrieben. Aus Reisig, Tannengrün und bunten Lappen wird ein Gehege hergerichtet, in dem vom erhöhten Anstand aus die Jäger die Rehe, Hirsche oder Schweine zu Dutzenden oder gar zu Hunderten niederknallen. Nur selten gelingt es im letzten Moment noch einem flinken Tier „durch die Lappen" zu entkommen. Die meisten werden ohne Wahl weggeputzt. Es ist erklärlich, daß bei dieser Schießerei viele Tiere nicht tödlich getroffen, sondern nur angeschossen werden, zumal doch mancher der Jagdgäste vomlimgang mit Pulver und Bei keine Ahnung hat. Diese verletzten Tiere werden dann hinter den Kulissen von den Forstbeamten durch einen Stich mit dem Hirschfänger getötet. Noch einfacher als die Jagd auf Hochwild und Schweine ist das Wegknallen der Fasanen. Am Abend vor der Jagd werden diese in großen Schwärmen in ein am Walde belegenes Lupine- oder Getreidefeld getrieben und dort nachtsüber bewacht. Am nächsten Morgen werden sie durch den Lärm der Treiber veranlaßt, nach und nach in der Richtung auf den Wald aufzusteigen. Die Jäger, die in einer Waldschneise stehen und über sich nur ein Stück vom blauen Himmel sehen, brauchen einfach nur ihre Schrotladungen in die Luft zu knallen und können so ohne zu zielen in kurzer Zeit Hunderte von Fasanen erlegen.

Was Frau Quaßler sagt.



Geehrter Herr Redakteur!

Nichts als Lug und Trug ist in der Welt, das können Sie mir glauben und wie sie mir wieder in der vorigen Woche mitgespielt haben, und sogar meine heiligsten Gefühle in den Staub getreten haben, das ist ganz entsetzlich. Aber lassen Sie sich nur erzählen. Ihnen und Ihren Lesern kann es nur zur Warnung dienen und mir wird gleich leichter ums Herz, wenn ich mich mal so richtig ausgesprochen habe, Herr Redakteur!

Also ich sitze vorgestern zu Hause und näh' mir meinen Unterrock, wobei ich weiter an nichts böses denke, bloß mein Auge ist geschwollen und tut mir weh und ich kühle es mir ab und zu mit Bleiwasser. Es ist weiter nichts schlimmes dabei, sondern nur ein sogenanntes Gerstenkorn, was ich oft kriege, wenn ich mich bei dem naßkalten Wetter im Herbste erkältet habe.

Da klopft es an die Tür und ich rufe herein und da kommt son kleiner Mann herein mit nem dicken Gesicht und langschößigen Rock, sieht so wie'n Küster aus und sagt für mich: er wäre Agent in Aepfeln und bezöge sie en gros und ich könnte bei ihm die feinsten französischen Reinetten für fünfzehn Mark den Zentner kaufen. „Alles so große Dinger wie dieser da", und dabei holte er einen prächtigen Apfel aus der Tasche und zeigt ihn mir.

„Lieber Freund", sagte ich, „das kenn ich schon. Der Probeapfel, den Sie vorzeigen, der ist immer groß und schön, aber nachher wenn der Zentner kommt, dann sinds lauter Aepfel wie Walnüsse und wurmstichig und verrunzelt."

„Liebe Frau", sagt er, „solche Schwindeleien mögen ja vorkommen, aber nicht bei mir, ich vertrete eine Weltfirma und Sie brauchen ja auch die Aepfel nicht eher zu bezahlen, als bis sie da sind und Sie sie genau untersucht haben."

Na, ich überleg mir das nun so: fünfzehn Mark ist ja nicht viel für so schöne Reinetten, denn bei der Gemüsefrau muß ich fürs einzelne Pfund 20 Pfennig geben und dann sinds noch mitunter kleine Dinger.

„Gut", sage ich, „dann liefern Sie mal den Zentner und wenn sie mir gefallen, dann kriegen Sie ihr Geld."

„Abgemacht", sagt er und notiert sich meine Adresse und ich muß meinen Namen in sein Notizbuch einschreiben. Da nun gerade so Regenwetter war und der Mann auch so naß aussah, so sage ich für ihn: „Setzen Sie sich doch einen Augenblick hin und trinken Sie ein Täß'chen Kaffee, ich habe die Kanne noch warm gestellt."



Na, das tut er denn auch und ich schenke ihm ein und wir kommen ins Reden.

„Aber", sagt er da ganz mitfühlend, „was haben Sie denn an Ihrem Auge, liebe Frau, das sieht ja bös aus."

„Ach," sagte ich, „das ist ja weiter nicht schlimm, das muß nur seine Zeit haben, dann geht es wieder weg."

Da sagt er: „Ich kenne ein Mittel, daß es in fünf Minuten weg ist liebe Frau, ich habs von meinem Vater der war Schäfer im Münsterländischen und hatte Hunderte solcher Hausmittel, die halfen sicher."

„Na", sage ich, „da wäre ich neugierig."

„Es ist ganz einfach," sagt er. „Sie nehmen den Deckel von einem geweihten Buch, bohren ein Loch hinein und kucken durch dieses Loch aus dem Fenster, so, daß Sie gegen eine Kirche kucken können, sofort verschwindet das Gerstenkorn."

„J", sage ich, das ist ja sonderbar, aber wo kriegt man denn ein geweihtes Buch her?"

„Na", meint er, „Ihre Kinder haben doch sicher einen Katechismus, das genügt schon; und eine Kirche ist doch da drüben über die Straße, sehen Sie mal, wir haben ja alles bei der Hand."

Ich war nun neugierig geworden und hole denn auch von meiner Jüngsten den Katechismus und reiße ein Stück vom Umschlag ab und er bohrt mit seinem Messer ein Loch hinein und sagt: „So, nun stellen Sie sich hier ans Fenster und kucken ganz steif und fest fünf Minuten hier durch das Loch. „Oho", sagt er da noch, da hätte ich eins noch fast vergessen, Sie dürfen kein Geld bei sich tragen. Haben Sie was in der Tasche?"

„Ja", sage ich, „mein Portemonnaie mit fünfzehn Mark" und damit nehme ichs denn raus und lege es auf den Tisch und stelle mich nun ans Fenster und kucke steif und fest durch den Pappendeckel auf die alte Kirche los, daß mir die Augen an zu tränen fangen.

„Ists so richtig?" frage ich, „nur ruhig sagt er und kein Wort gesagt und wenn ich sage: nun ist's genug, dann drehen Sie sich um.



Ich kucke und kucke also und höre dabei etwas, wie wenn einer die Türe aufmacht.

Aha, denke ich, da ist wohl mein Mann gekommen! Und dann wurd es ganz still und ich stehe und kucke und denke, nun muß es doch bald genug sein, denn es war wenigstens eine Viertelstunde rum.

Mein Gott, sollte der Mann eingeschlafen sein? Ich mach „hm, hm" und huste und endlich drehe ich mich ärgerlich rum, denn mein Auge tat mir von dem Lochkucken nun erst recht weh. Und was meinen Sie, Herr Redakteur, ich denk eine Ohnmacht soll mich anfreien, da ist der Mann weg und mein Portemonnaie ist weg und mein neuer seidener Regenschirm ist weg, alles futsch auf Nimmerwiedersehen.

Ich wie eine Verrückte zum Polizeibüro gelaufen, aber was hafte was kannste, weg war der Schwindler und bis heute habe ich von seinen Aepfeln auch nichts gehört, ich arme geschlagene Frau, bloß das Gerstenkorn habe ich noch

womit ich verbleibe

Ihre geehrte

Frau Quaßler.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.**, zu haben.)

Ueber Tiere, die kleiner werden, plaudert in den soeben erschienenen Lieferungen 38—43 des bekannten illustrierten Prachtwerks; „Die Wunder der Natur". (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, 65 Lieferungen zu je 60 Pfg.) der englische Biologe Prof. W. P. Pycraft. Eines der wunderlichsten Beispiele hierfür bietet der südamerikanische Trugfrosch. Bei diesem Frosche erreicht die Larve, die „Kaulquappe", die erstaunliche Länge von rund 25 cm, wobon nicht weniger als etwa 18 cm auf den Schwanz entfallen. Im Laufe der weiteren Entwicklung wird nun dieser Schwanz durch die Tätigkeit sogenannter Phagozyten („Freßzellen") allmählich von innen her vernichtet und verschwindet schließlich. Immer und immer wieder staunt man über die Fülle der herrlichsten Natururkunden, mit denen der Verlag in vollendetster Reproduktion dieses „Buch des Wissens, der Freude an der Natur" und dieses „Buch der Kunst" geschmückt hat.

Briefkasten der Redaktion.

H. K. 1875. Es gibt eine Entschädigung. Näheres erfahren Sie beim Bezirkskommando.

P. Castroy. Geringe Abweichung der Wirbelsäule ohne Beeinträchtigung ihrer Beweglichkeit. (Krankheiten oder Gebrechen, welche zeitig untauglich machen, aber beseitigt oder doch so vermindert werden können, daß vollkommene oder bedingte Tauglichkeit eintritt.)

Zwei Wettende. Das können wir doch nicht wissen. Fragen Sie direkt beim Regiment an.

Veteran. 1. Das Hohenzollernsche Füsilier-Regt. Nr. 40 liegt in Rastatt i. Baden. 2. Darüber wird Ihnen das Regiment am besten Auskunft geben können.

Kein Buch, sondern ein Schicksal
hat man nicht mit Unrecht
Georg Münzers Roman

„Der Märchenkantor"

genannt. Die Freunde des begabten Dichters und Musikers wußten, wie viel Eigenstes und Intimes aus seinem Leben und Empfinden in diesem letzten Meisterwerk niedergelegt war, dessen Erscheinen der so plötzlich Verstorbene nicht mehr erleben durfte — oder wollte.

Georg Münzers „Märchenkantor"
ist ohne Zweifel einer der feinsinnigsten romantischen, oder besser gesagt, „musikalischer" Romane, die in den letzten 10 Jahren geschrieben wurden, und es ist nur schade, daß der unglückliche Dichter das begeisterte Lob das die Kritik seinem Werk sofort nach Erscheinen in reichstem Maße gespendet hat, nicht mehr selbst genießen durfte. Das banale Wort, daß die Dichter erst sterben müssen, um berühmt zu werden, ist hier leider einmal zur Wirklichkeit geworden.

Von kritischen Stimmen maßgebender Organe seien nur kurz folgende zitiert:

„Es ist das schmerzhafte Bekenntnis einer stillen Künstlerseele, eines verträumten und scheuen Idealisten, der sich vor den unheimlichen Gewalten des brausenden Lebens hinaufretten möchte in Höheneinsamkeit." Literar. Wochenschau.

„So kann nur ein Mann über seine Heimat schreiben, der die Eigenart und das Treiben der Menschen mit innerstem Gemüt erfaßt hat."
Zwei Presse.

„Sinnige Leser werden aus dem der tiefsten Seele des Verfassers entströmten Werke dauernde Lust und Förderung schöpfen."
Allgem. Literaturblatt.

„Landschaftliches und innerlichst Seelisches sind in oft bezaubernder Sprachfassung in ein Ganzes verwoben, dessen tiefem Stimmungsg.halt man sich kaum entziehen kann."
Augsburger Postzeitung.

Wir haben einen Gelegenheitsposten gutenhaltener Remittenden-Exemplare erworben und es freut uns Liebhabern exquisiter moderner Erzählungskunst hier zu niedrigstem Ausnahmepreis ein so vielumredetes und wertvolles Werk anbieten zu können.

Wir liefern, soweit Vorrat reicht das Exemplar statt 3.00 Mark

für nur 50 Pfg.

elegant gebunden nur 1.00 Mark. Bei Versand nach auswärts 20 Pfg. Porto extra.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Modernes Antiquariat, Dortmund, Westenhellweg 9.
— Krüger-Passage. —

Unterhaltungsblatt.
Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.
Nr. 323. Sonntag, 23. November 1913.

Der große Coup.

13 Kriminal-Roman von H. Scharfenort. (Nachdruck verboten.)

Der dritte Verhandlungstag begann mit der Vernehmung von zwei Schreibsachverständigen, die einstimmig bekundeten, daß die Handschrift in den vom Grafen Stephan Wahrenberg dem Untersuchungsrichter ausgehändigten Briefen seiner Frau, geborene Madalinski, identisch sei mit der in den bei Dr. Wood vorgefundenen Briefen. Die beiden Schreibsachverständigen belegten ihre Erklärung mit eingehenden graphologischen Vorlegungen, an der Hand von Vergrößerungen, die mit Proben der Handschrift der Briefschreiberin vorgenommen worden waren. Die Geschworenen hörten den Erläuterungen mit Interesse zu und nahmen die Schriftproben, die unter ihnen zirkulierten, aufmerksam in Augenschein.

Beide aber — die Polin sowie Dr. Wood — blieben bei ihrer bisherigen Aussage, daß sie niemals Briefe gewechselt und daß sie sich erst im Hotel Metropolitain am 11. Februar 1909 kennen gelernt hätten.

Danach wurde der Gemeindevorsteher Kraszynski aus Kurbin bei Petroka, dem Geburtsort Bolesław und Aniela Madalinski, aufgerufen, um über den Charakter, den Leumund und die Verhältnisse der Geschwister Auskunft zu geben. Was der Zeuge in dieser Hinsicht mitteilte, lautete nicht ungünstig. Der Bolesław Madalinski sei ein braver junger Mann gewesen, der fleißig auf der Schule gewesen und auch die technische Hochschule in Warschau mit Erfolg besucht habe. Aber das Gut der Familie sei überschuldet gewesen und nach dem Tode des Vaters subhastiert worden. Den beiden Geschwistern sei fast nichts geblieben, und da der junge Madalinski sein Studium noch nicht beendet und kein Examen gemacht hatte, so habe er sich zur Auswanderung nach Amerika entschlossen. Er habe den jungen Mann das letztemal im Jahre 1900 gesehen, als er sich und seine Schwester bei ihm abmeldete, denn sie seien nach Warschau gezogen, als das Gut zur Subhastation gekommen war.

„Ein Spieler ist er also damals Ihres Wissens nicht gewesen?" fragte der Richter.

„Ein Spieler? Daß ich nicht wüßte! Nie habe ich das über ihn gehört. Er war ein ernster strebsamer junger Mann, dem das Schicksal seiner in früheren Zeiten vornehmen und begüterten Familie sehr nahe ging. Uebrigens hatte er auch kaum die Mittel, um sich noblen Passionen hingeben zu können."

„Und was wissen Sie über Aniela Madalinski zu sagen?"

„Nicht viel. Ich erinnere mich nur noch dunkel des jungen Mädchens, das, als ich sie das letztemal sah, ungefähr siebzehn Jahre alt sein mochte."

„Lebte sie bei den Eltern?"

„Sie war anfangs in Pension irgendwo im Auslande; ich erinnere mich nicht mehr wo. Der Vater wollte immer noch ein bißchen hoch hinaus, obgleich er schon über und über in Schulden steckte. Dann, als er plötzlich starb, kam sie zurück. Damals mochte sie siebzehn Jahre alt gewesen sein."

„Wie lebte sie denn damals?"

„Beschieden bei ihrer Mutter. Sie waren sehr häuslich, sie mußten wohl."

„Also Aniela machte nicht Reden von sich, etwa durch Liebesgeschichten, was doch bei einem so auffallend schönen jungen Mädchen nichts außergewöhnliches wäre?"

„Ich erinnere mich nicht, je dergleichen gehört zu haben. Uebrigens als so auffallend schön habe ich sie gar nicht im Gedächtnis. Im Gegenteil, soweit ich mich erinnere, hatte sie ein einfaches, unauffälliges, stilles und bescheidenes Wesen und auch Aussehen."

Der Vorsitzende schüttelte mit dem Kopf, der Staatsanwalt und seine Vertreter neigten sich interessiert nach vorn und auch in den Reihen der Geschworenen gab sich das Befremden kund, das diese Erklärung hervorrufen mußte.

„Sie sagten," fragte der Schwurgerichtspräsident, „daß Aniela Madalinski, als Sie sie zum letztenmal sahen, etwa siebzehn Jahre alt war?"

„So ungefähr, ja."

„Da mußte sie doch schon einigermachen entwickelt gewesen sein."

„Das war sie, aber sie war nur eine etwas schwächliche, etwas magere und eigentlich unansehnliche Person."

„Unansehnlich?" Der Vorsitzende wandte sich der Angeklagten zu. „Aber so heben Sie doch Ihren Schleier hoch, Angeklagte!"

„Die Polin gehorchte langsam; es schien ihr viel Mühe zu bereiten, den Sleier an der breit aufgeschlagenen Krempe ihres Hutes zu befestigen. Ihre Hände zitterten sichtlich; überhaupt ihr ganzes Wesen war im Gegensatz zu den früheren Tagen nervös, unruhig; ihr Gesicht war bleicher als sonst, ihre Augen zeigten einen mißmutigen Ausdruck.

„Am besten, Sie nehmen Ihren Hut ab," gebot der Vorsitzende.

Aber die Angeklagte gehorchte nicht; sie ließ vielmehr ihren Schleier wieder fallen und sank, anscheinend von einer Schwächeanwandlung befallen, zurück.

„Was haben Sie denn, Angeklagte?" fragte der Richter.

„Mir ist nicht wohl", gab die Polin hinter ihrem Schleier zur Antwort. „Ich habe in der Nacht kein Auge zugetan. Neben mir ist seit gestern ein Weib untergebracht, das während der ganzen Nacht geschluchzt und geschrien hat. Ich muß durchaus bitten, daß mir eine andere Zelle angewiesen wird."

„Das kann geschehen", sagte der Vorsitzende. „Nun legen Sie Ihren Hut ab, Angeklagte!"

Sie erhob ihre Arme, nestelte an dem Hut, ließ aber plötzlich die Arme wieder schlaff am Körper herabsinken.

„Mir ist sehr übel", stöhnte sie. „Die Luft ist so schlecht —"

„Wünschen Sie ein Stärkungsmittel?" fragte der Präsident.

„Ich bitte darum."

Der anwesende Gerichtsarzt ließ ein Glas Wasser bringen, schüttete ein Pulver, das er bereit gehalten, hinein und die Polin trank in langen Zügen, mit der einen Hand den Schleier lüftend.

„Ist Ihnen nun besser?" fragte der Richter.

Sie machte eine verneinende Bewegung.

„Ich bitte —" sagte sie schwach, „ich möchte ein bißchen frische Luft — ich kann der Verhandlung nicht folgen."

„Herr Medizinalrat!" forderte der Präsident auf.

Der Gerichtsarzt war schon an die Angeklagte herangetreten und hatte nach ihrem Puls gefaßt.

„Der Puls ist sehr lebhaft — offenbar eine nervöse Störung, die von der schlechten Nachtruhe und unter der Einwirkung der dumpfen, schweren Luft im Schwurgerichtssaal herrühren mag. Vielleicht gestatten der Herr Präsident, daß die Angeklagte in einem Nebenzimmer ein bißchen ans offene Fenster treten oder ein wenig ruhen darf."

Sogleich erhob sich der Vorsitzende.

„Ich hebe die Verhandlung auf eine halbe Stunde auf."

Die Angeklagte wurde von ihrem Verteidiger hinausgeführt und auch von dem Arzt und einem Wachmann begleitet. Die Richter und die Staatsanwälte zogen sich, ebenso wie die Geschworenen, in ihr Beratungszimmer zurück. Das Publikum benutzte die Pause, um seine Ansichten über den Zwischenfall auszutauschen und dem mitgebrachten Frühstückbraten zuzusprechen . . .

Es war noch nicht ganz die von dem Vorsitzenden verkündete Frist verstrichen, als die Angeklagte mit ihrer Begleitung wieder im Saal erschien. Die kurze Pause schien ihr sehr wohl getan zu haben, denn ihr Schritt war wieder elastisch, ihre Haltung hoch aufgerichtet und ihre Augen strahlten wie gewöhnlich voll Zuversicht und guter Laune. Ja, auch das gewinnende freundliche Lächeln, das ihr stereotyp war, verschönte ihre Züge wieder.

Auch die Richter und die Staatsanwälte sowie die Geschworenen kehrten wieder und auch der Zeuge Herr Kraszynski trat wieder auf den Zeugenstand.

„Nun, Sie scheinen ja die Schwäche völlig überwunden zu haben", begann der Vorsitzende in einem jovialeren Ton als bisher.

„Ich danke, Herr Präsident, ja mir ist wieder ganz wohl", versetzte die Polin mit ihrem liebenswürdigsten Lächeln. „Ich bitte zu entschuldigen, daß ich —"

„O bitte", unterbrach der Richter, mit einem humoristischen Anflug. „Als Frau haben Sie das Recht, gelegentlich ein bißchen in Ohnmacht zu fallen."

„Sehr liebenswürdig", entgegnete die Polin schlagfertig. „Aber ich verspreche, von diesem Vorrecht möglichst nicht mehr Gebrauch zu machen."

„Um so besser! Also wir fahren in der Vernehmung des Zeugen fort. Die Beschreibung, die Sie uns vorhin von der siebzehnjährigen Aniela Madalinski machten, entspricht wenig dem Aussehen der jetzigen Gräfin Wahrenberg, geborene Madalinski. Angeklagte, stehen Sie doch einmal auf!"

Die Polin erhob sich bereitwillig. Der Zeuge drehte sich ganz zu ihr herum und betrachtete sie angelegentlich. Der Ausdruck von Verwunderung und Zweifel prägte sich immer deutlicher in seinem Mienenspiel aus, er schüttelte wiederholt entschieden mit dem Kopf.

„Ich möchte beinahe sagen", rief er, „daß sie —" Er brach ab, versenkte sich wieder in die Betrachtung der ihm mit freundlichen, lächelnden Augen Gegenüberstehenden. „Freilich, es ist eine lange Zeit her, wohl —"

„Neun Jahre", half der Vorsitzende. „Die Angeklagte ist 26 Jahre und war damals, als Sie sie zum letztenmal sahen, siebzehn. Aber was meinten Sie da vorhin? Ich möchte beinahe sagen —"

„Ja, ich möchte beinahe sagen, daß sie gar nicht die Aniela Madalinski zu sein scheint."

Diese Erklärung erregte allgemeines Staunen. Die Angeklagte lachte laut auf.

„Ich soll nicht ich sein?"

Auch der Richter lächelte.

„Aber zu einer solchen Annahme scheint doch kein Grund vorzuliegen. Die Angeklagte und ihr Bruder befanden sich im Besitz eines Passes auf den Namen Madalinski. Das Signalement stimmt im allgemeinen."

Er blätterte in den Akten und las aus dem eingeheften Dokument vor: „Aniela Madalinski, Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Sandomir von Madalinski zu Kurbin bei Petroka und seiner Ehefrau Kathinka geb. Czarny — — stimmt das?"

„Jawohl," antwortete der Zeuge.

„Geboren am 15. Mai 1883. Signalement: Figur mittelgroß — nun, heute ist sie ja eher als groß zu bezeichnen, damals aber mag sie mittelgroß gewesen sein, sie ist eben seitdem gewachsen. Doch weiter: Nase gewöhnlich — ist allerdings wenig bezeichnend, ich würde geschrieben haben: Nase griechisch. Mund klein — stimmt!"

Die Angeklagte nickte lächelnd und spitzte ihre Lippen, so daß der Mund auf ein Minimum verringert wurde.

„Kinn oval", las der Vorsitzende weiter. „Augen schwarz." Er sah zur Angeklagten hinüber. „Hm, das stimmt allerdings nicht recht. Ihre Augen sind braun."

„Das habe ich dem Beamten in Warschau auch gesagt", warf die Polin dazwischen. „Aber der Herr hatte schon den Vermerk schwarz eingetragen und wollte nun nicht mehr ändern."

Der Vorsitzende nickte.

„Möglich, daß sich der Beamte geirrt hat . . . Haare hellblond. „Hm, ich meine, sie wären mehr als goldblond zu bezeichnen. Aber vielleicht waren sie früher ein paar Nüancen heller. Blondes Haar pflegt ja nachzudunkeln."

„Sie waren ganz hell," sagte der Zeuge, „wie flachsblond, daran erinnere ich mich noch genau; ja, sie waren beinahe weiß."

Die Polin nickte.

„Das ist richtig. Ich habe mich als Mädchen oft darüber geärgert. Die Zeit hat geholfen, wie schon der Herr Präsident bemerkte, und —" ein schelmisches Lächeln huschte über die Züge der Sprechenden — „mein Friseur in Paris. Es ist nicht galant von dem Herrn Zeugen, daß er mich zwingt, meine intimsten Toilettengeheimnisse hier preiszugeben."

Ein Raunen und Lachen ging wieder durch das Publikum und die Ueberzeugung von der Unschuld der Angeklagten festigte noch. Würde eine Frau, die sich eines schweren Verbrechens schuldig fühlte, wohl zu Scherzen Mut und Stimmung finden?

„Also, Herr Zeuge," wandte sich der Präsident an den polnischen Gemeindevorsteher, der noch ein paar Schritte näher an die Anklagebank herange-

Nr. 324. (1. Bl.)

Jedes Stück

Ein

Jac

aus Cotelé-Stoffen
sowie Ramagé in
taupe, sowie aus

Regulär

Zum
Aussuchen

Ein

Velor
Jacken

in kleidsamen, ha
Fassons, auch

Regulär

Zum
Aussuchen

Fortsetzung
Wäsch

Berliner

(Von unserem

Das Rheinisch-Weiß
nach längerem Zögern
verschiedensten Geschäf
Ermäßigung der Preise
bei gleichzeitiger
steigern für Kohle von
schlossen. Nachdem
Preisreduktion bereits
gangen war, konnte
hoffe den gehetzerischen
lage nicht länger einzu
infolge des verringerten
anderer industrieller
Forderung nicht Schritt
bestände erschlafft anm
erwähnte Maßnahme
sich angesichts der ein
Kostenstoffe zunächst
weiterexperimentieren
schwierigen Zeiten hinz
Kontium aus seiner
Zurückhaltung heraustr
in nur bescheidenem
Die Ueberzeugung,
der Bezugsbedingungen
rechnen sei, hat noch
schlagen, um den gesta
lebhafteres Tempo zu
bedeutende Verzögerun
weite Kreise der Bevö
gehütet haben.
Nachdem
seine wesentliche
sätze zu normalerem
sätzen Voraussetzung
bei Geschäftsabschlüs
hat es eher, soweit die
Betracht kommen, noch
Zeitpunkt nicht gegeben
effektive Verschlechter
und Industrie führen
durchsichtig bleiben ver

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9, Dortmund, Krüger-Passage.

treten war und sich wieder in die angelegentliche Betrachtung der Angeklagten versenkt hatte — „sind Sie noch immer der Ansicht, daß die Aniela Madalinski, die Sie als siebzehnjähriges Mädchen gekannt haben, und die Angeklagte hier nicht identisch sind?"

Der Zeuge drehte sich zu dem Fragenden herum. „Sie haben jedenfalls gar keine Aehnlichkeit miteinander", erklärte er bestimmt. „Je länger ich die Dame da ansehe, desto klarer wird mir das. Ich will gar nicht von der Figur und von dem Haar reden — an die Augen erinnere ich mich nicht mehr so genau und ich kann nicht sagen, ob sie schwarz oder braun waren — aber das weiß ich, daß die Aniela Madalinski in Kurbin kein hübsches Mädchen war; sie war sogar eher häßlich zu nennen. Ich erinnere mich noch genau, daß ich zu meiner Frau sagte, damals als das Gut der Madalinskis gerichtlich versteigert wurde — arme Aniela sagte ich, kein Geld hat sie, häßlich ist sie auch, die kriegt im ganzen Leben keinen Mann."

Das Publikum lochte, der Gerichtspräsident rührte an der Klingel.

„Also daran erinnern Sie sich genau?"

„Jawohl, ganz genau."

Der Verteidiger der Angeklagten erhob einen Einspruch.

„Es ist doch nichts seltenes, daß junge Mädchen gerade in diesen Entwicklungsjahren sich sehr zu ihrem Vorteil verändern. Auch kann die Pflege des Körpers und die Toilettenkunst in dieser Beziehung der Natur viel nachhelfen."

„Aber aus einer Eule kann doch niemals eine Nachtigall werden", erwiderte der Zeuge und seine drastische Antwort erregte wieder allgemeine Heiterkeit.

„Allerdings", nahm der Präsident das Wort, „kann wohl aus einem weniger hübschen Mädchen ein hübsches werden, aber nie und nimmer, darin hat der Zeuge gewiß recht, kann sich ein unschönes Mädchen zur strahlenden Schönheit wandeln."

Die Angeklagte, die noch immer aufrecht stand, verneigte sich mit verbindlichem Lächeln gegen den Vorsitzenden und setzte sich dann.

„Und auch die sorgfältigste, liebevollste Körperpflege und die raffinierteste Toilettenkunst kann dies Wunder nicht zustande bringen", vollendete der Vorsitzende seinen Satz, ohne von der Dankesbezeugung der schönen Polin Notiz zu nehmen. Er winkte dem Zeugen, dicht an den Richtertisch heranzutreten; darauf blätterte er in dem Aktenstück, drehte es dem Zeugen zu und fragte, auf eine eingeheftete Photographie deutend: „Kennen Sie diesen Herrn?"

Der Zeuge betrachtete das Bild lange und angelegentlich. Es stellte ein Männerantlitz mit geschlossenen Augen und starken, leblosen Mienen dar.

„Aber das ist ja ein Toter!" rief er schaudernd.

„Ja. Erinnern Sie sich, diesen Mann im Leben gekannt zu haben?"

„Nein. Ich wüßte nicht."

„Es ist der ermordete Bolesław Madalinski."

„Ah!" Der Zeuge beugte sich noch tiefer über das Aktenstück und nahm das Bild interessierter in Augenschein. Aber das Resultat war eine verneinende Kopfbewegung. „Madalinski trug einen kurzen Vollbart."

„Nun, den kann er sich wohl haben abnehmen lassen."

„Auch sonst — ich sehe keine Aehnlichkeit. Freilich, ein Toter verändert sich wohl und — wenn ich ein anderes Bild von ihm sehen könnte!"

„Ja, es war uns leider nicht möglich, ein Bild des lebenden Madalinski aufzutreiben."

„Vielleicht ist der Herr Zeuge selbst im Besitz eines solchen?" warf der Staatsanwalt fragend ein.

Herr Krafzynski aus Kurbin nickte kräftig.

„Na, gewiß, ich bin sicher, daß sich in meinem Album eine Photographie von dem Bolesław vorfindet."

„Dann würde ich also bitten, sofort an Ihre Frau — Sie sind doch verheiratet?"

„Ja — o ja."

Das wurde mit einer so kläglichen Miene und in einem so kleinlauten Ton gesagt und zugleich krazte der Sprechende sich mit so verlegener Gebärde hinter dem Ohr, daß es allgemein auffiel. Die Angeklagte lachte sogar laut heraus.

„Warum lachten Sie, Angeklagte? Sie kennen natürlich die Frau des Herrn Zeugen?"

„Freilich," versetzte die Gefragte, während in ihren Zügen noch immer ein verhaltenes Lachen zuckte. „Es ist seine zweite Frau."

„Und warum lachten Sie bei Erwähnung dieser Dame?"

„Weil — — Sie haben ja gesehen, Herr Präsident, was für ein unglückliches Gesicht Herr Krafzynski gemacht hat. Und ich mußte unwillkürlich lachen, als ich mich der Frau Krafzynski erinnerte. Sie führte ihm die Wirtschaft während der langwierigen Krankheit seiner ersten Gattin — ich war damals noch ein junges Ding von etwa zwölf Jahren. Und als sie dann starb, dann hat ihn die andere — es war wohl ein halbes Jahr später — geheiratet."

„Sie meinen, Herr Krafzynski hat seine ehemalige Wirtschafterin geheiratet."

„Nein —" ein boshaftes Lächeln spielte um die Mundwinkel der Sprechenden, während sie zu dem betreten, mit gesenktem Gesicht dastehenden Zeugen hinüberblickte — „umgekehrt: sie hat ihn geheiratet. Er soll sich sehr gesträubt haben, aber es half ihm nichts. Die Frau verstand jeden Widerspruch ihres Mannes mit schlagenden Gründen zu bekämpfen."

„Das ist nicht wahr!" rief der Zeuge mit rotem Kopf. „Die Leute —"

Die geräuschvolle Heiterkeit, die sich im Zuschauerraum erhob, erstickte die weitere Erklärung des Zeugen. Der Präsident schwang die Glocke und verbat sich mit ernster Stimme das unpassende Gelächter.

„Sie haben recht, Herr Zeuge," sagte er, Herrn Krafzynski, der sich vor Verlegenheit nicht zu lassen wußte, zu Hilfe kommend, „die Leute reden mancherlei, was sie nicht verantworten können. Im übrigen steht es uns nicht zu, Ihre Privatangelegenheiten hier zu erörtern. Wir haben nur festzustellen, ob Ihre Ansicht, die Angeklagte sei gar nicht die Aniela Madalinski, für die sie sich ausgibt, begründet ist oder nicht. Allem Anschein nach weiß die Angeklagte mit den Verhältnissen in Kurbin Bescheid. Haben Sie, Herr Zeuge, einen Anhalt, die Angeklagte für eine andere als die Madalinski zu halten?"

„Einen Anhalt? Nein!"

„Sie erinnern sich nicht, sie als eine andere gekannt zu haben?"

„Nein."

Der Richter wandte sich wieder an die Angeklagte.

„Erinnern Sie sich sonst irgendwelcher Persönlichkeiten in Ihrer Heimat?"

Ohne weiter nachzudenken, rief die Gefragte sofort:

„Gewiß, da ist die Anuschka, meine alte, gute Anuschka. Lebt sie denn noch? Wie geht es ihr denn?"

Sie sah mit einem Ausdruck, in dem sich Spannung mit Rührung mischte, zu dem Zeugen hinüber.

„Die Anuschka Chlopek? Freilich lebt sie noch. Mit ihren fünfzig Jahren ist sie immer noch munter wie ein Wiesel."

„Wer ist denn das?" fragte der Vorsitzende.

„Das war meine Amme," erklärte die Angeklagte, „ein drolliges, grundbrades, aber etwas verschrobenes Wesen mit schrulligen Eigenarten, das uns allen viel Stoff zum Lachen gegeben hat."

Der Zeuge nickte.

„Das stimmt. Sie gibt uns noch heute allen im ganzen Ort viel Grund zur Heiterkeit."

Der Staatsanwalt nahm das Wort.

„Ich stelle den Antrag, diese Anuschka Chlopek als Zeugin zu laden, erstens über die Identität der Angeklagten und zweitens über ihren Charakter und ihr Verhältnis zu ihrem Bruder."

Der Verteidiger erklärte, daß er gegen den Antrag nichts einzuwenden habe, obgleich er ihn für überflüssig halte, weil ja durch die letzten Angaben seiner Klientin schon ihre Identität festgestellt sei. Das Richterkollegium beschloß, die Anuschka Chlopek zu laden. Zugleich ersuchte der Vorsitzende den Zeugen Krafzynski, sofort an seine Frau zu schreiben und sich die Photographie der Geschwister Madalinski schicken zu lassen. Weiter verfügte der Vorsitzende, daß die beiden Akten liegenden Pässe des Bolesław und der Aniela Madalinski an die Warschauer Behörde zu schicken seien, um festzustellen, ob die Dokumente echt und nicht etwa Falsifikate seien. Darauf trat die Mittagspause ein.

16. Kapitel.

Unter den nächsten Zeugen, die vernommen wurden, erregte Mr. Stanton aus London, der Schwiegervater des Angeklagten Dr. Wood, besonderes Interesse. Er bekundete, daß sein Schwiegersohn ein ebenso tüchtiger Arzt wie liebevoller Gatte und Vater gewesen, bis nach mehrjähriger glücklicher Ehe plötzlich eine merkwürdige Wandlung eingetreten sei. Dr. Wood habe ohne wahrnehmbare Veranlassung angefangen, seinem Aeußeren eine bis dahin nicht an ihm beobachtete fast geckenhafte Sorgfalt zuzuwenden. Er habe ferner, ganz gegen seine bisherige Gewohnheit, begonnen, seine Abende allein außer dem Hause zuzubringen. Außerdem habe er ein gleichgültiges, liebloses Verhalten seiner Frau gegenüber an den Tag gelegt.

„Wann ist das gewesen, Herr Zeuge?" fragte der Richter.

„Es war im Jahre 1908 zu Anfang des Monats September, als meine Frau ihre ersten Beobachtungen in dieser Beziehung machte. Gegen Ende September verschwand mein Schwiegersohn."

„Wann waren Sie mit Ihrem Gatten, dem Grafen Wahrenberg, in London?" wandte sich der Richter an die Angeklagte.

Die Gefragte schien zu überlegen.

„Ich werde Ihrem Gedächtnis zu Hilfe kommen", sagte der Vorsitzende, in dem vor ihm liegenden Aktenstück blätternd. „Nach den Aussagen des Grafen Stephan Wahrenberg kamen Sie mit ihm im August 1908 nach London, wo Ihre Trauung stattfand, gingen dann nach der Insel Wight und nach Brighton Beach und kehrten Anfang September nach London zurück. Möchten Sie nicht jetzt endlich zugeben, daß Sie es waren, die die große Veränderung in Dr. Wood hervorgebracht, und daß Sie die leidenschaftlichen Briefe an ihn gerichtet haben?"

„Ich muß eine solche Unterstellung entschieden zurückweisen", erklärte die Angeklagte kurz.

„Und Sie, Doktor Wood —", die Stimme des Präsidenten nahm einen eindringlichen beweglichen Klang an, „Sie sollten endlich einmal der Wahrheit die Ehre geben. Angesichts dieses von Kummer gebeugten alten Herrn, dessen Familienglück Sie zerstört haben, dessen einzige Tochter Sie ins Unglück gebracht und der Sie das bitterste Unrecht zugefügt haben, sollten Sie Ihr verstocktes Leugnen endlich aufgeben!"

Der Engländer schwieg; er hatte seinen Kopf tief auf die Brust gesenkt, und so konnte man nicht sehen, welchen Eindruck die Worte des Schwurgerichtspräsidenten auf ihn hervorbrachten. Nur so viel war zu bemerken, daß seine Gesichtsfarbe fahler geworden war.

„Doktor Wood", fuhr der Richter fort, „heben Sie Ihr Gesicht, sehen Sie Mister Stanton, Ihrem Schwiegervater ins Auge und antworten Sie auf meine Frage: Ist es die Angeklagte gewesen, die Sie aus einem braven, pflichttreuen Mann in einen Abenteurer und Verbrecher verwandelt hat?"

Der Engländer hob langsam, zögernd sein Haupt. Mr. Stanton hatte sich ganz zu ihm herumgedreht und richtete seine beschwörenden Blicke, die von den auffteigenden Tränen verdunkelt wurden, auf den Angeklagten.

„Sage die Wahrheit, Reginald!" sprach er auf Englisch. „Mark wird Dir verzeihen."

In dem marmorblassen Gesicht des Angeredeten zuckte und vibrierte es; seine Augen flirrten ruhelos; endlich kam die Antwort schwer, mit einem inneren Ruck herauf: „Ja!"

(Fortsetzung folgt.)

Mutter Erde.

Von Egon Noska.

(Nachdruck verboten.)

Am Totensonntage, da wir zu den Grabstätten unserer Lieben wallen, um im treuen Gedenken an sie die Hügel, die ihr Irdisches birgt, zu schmücken, gedenken wir wohl unwillkürlich des Wortes aus dem ersten Buche Moses 3, 19: „Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden", das Jesus Strach in der erweiterten Form aufnahm: „Alles, was aus der Erde kommt, muß wieder zu Erde werden." Und wir gedenken der Teuren, die die „Mutter Erde" in ihren Schoß wieder aufgenommen hat.

Dabei kommen wir zu dem Gegensatz, in dem sich die religiöse Vorschrift vieler Konfessionen, die Anschauungen ganzer Völker und die Gefühle und Empfindungen vieler Menschen, die sich sonst frei gemacht haben, von jenen konfessionellen Anschauungen, befinden, wenn sie nicht überall die Erde als die „Mutter Erde" ansehen, wenn sie nur die „heimatliche Erde" als solche anerkennen wollen.

Der Chinese hat, wenn er sein Land verläßt, nur den einen Wunsch, dereinst in heimatlicher Erde bestattet sein zu können. Er hungert und darbt in der Fremde zuweilen, um sich den Betrag zu sparen, damit er das Geld zur Rückfahrt in die Heimat hat. Ja, es ist nicht selten vorgekommen, daß Chinesen, die, um schweren, martervollen Strafen zu entgehen, ins Ausland flüchteten, wieder heimkehrten, jene Strafen auf sich nahmen, um nur ja dereinst in den Schoß der heimatlichen Erde gebettet zu sein.

Die Israeliten sind längst in denjenigen Ländern heimisch geworden, wo sie sich ansiedelten, und haben sich dort, wo sie seit ein paar Jahrhunderten Gemeinden bilden, Grabstätten bereitet. Der alte Judenfriedhof in Prag spricht von einer vielhunderthährigen Vergangenheit. Aber nichts destoweniger lebte in vielen frommen Juden der Wunsch, zum „Lande der Väter", Palästina, heimkehren zu können, um dort bestattet zu werden.

Eine rührende Geschichte zum Beispiel, die diesen frommen Glauben der Juden beleuchtet, erzählt der in Böhmen geborene deutsch-österreichische Dichter Frank (1810—1893). Sein Ururgroßvater war aus Palästina ausgewandert, dessen Sohn hatte sich in Fürth angesiedelt, und dessen Enkel, der Großvater des Dichters, in Churdim in Böhmen ansässig gemacht. „Soviel weiß ich durch Tradition in meiner Familie", so erzählt nun der Dichter, „daß mein Urgroßvater ein Kästchen aus Cedernholz mitbrachte, das war mit silbernen Spangen geziert und mit silbernem Schlüssel geschlossen; er bewahrte es wie ein Heiligtum, und seine Kinder kannten bemerken, daß er zuweilen in der Nacht es öffnete und wieder schloß. Dann wurden seine Augen feucht, und er war am folgenden Tage wieder traurig. Er erreichte ein hohes Alter; sterbend ließ er seinen Sohn zu sich kommen und sagte ihm: „Wenn ich tot bin, so öffne mit diesem Schlüssel das Kästchen aus Cedernholz, das mit silbernen Spangen geziert ist. Darin findest du die Erde, die ich mir aus dem gelobten Lande mitgebracht und als ein Heiligtum stets bewahrte; die lege du unter die Füße deines Vaters, denn nur so ist es mir vergönnt, dereinst aufzuerstehen ohne Qual, sonst müßte mein Gebein fortkollern unter der Erde, bis er das gelobte Land erreichte. Denn die wir in Palästina vom Gott gewählten Volke übrig geblieben sind, haben diesen frommen Glauben, und jene, die das Schicksal der Auswanderung trifft, nehmen die Erde mit sich, auf die sie sich im Grabe betten lassen, fern von der Gottererbten Heimat. Du aber lasse mich mit dem Angesichte gegen den Morgen gewendet bestatten. Erfülle heilig meinen Willen, und der Gott unserer Väter wird dich segnen."

Natürlich verbinden sich, wie erwähnt, bei vielen Personen diese volkstümlichen und religiösen Anschauungen mit Empfindungen, die aus dem Gemütsleben entspringen, und die wir vielleicht in trauernder Erinnerung nahen, nachfühlen können. Man wünscht in heimischer Erde dereinst bestattet zu sein aus dem Empfinden heraus, daß das Grab in der Fremde nicht von liebender Hand gepflegt werde, daß es verlassen und verwildert sein würde, weil dort niemand sich um das Grab kümmern kann. Dazu kommt die Anhänglichkeit an die Heimat, die beim Nahen des Todes nur um so stärker zu sein pflegt. In der Vollkraft der Gesundheit stürmt man hinaus in die Welt und sehnt sich beim Schwinden der Kraft zur heimischen Scholle zurück.

Als vor einem Jahrhundert deutsche Jünglinge in edler vaterländischer Begeisterung hinauszogen gegen den Feind, den Weltbezwinger Napoleon, da war auch bei vielen der Wunsch, daß, wenn sie fürs Vaterland fallen müßten, sie in deutscher heimatlicher Erde bestattet sein möchten. Vielen Tausenden ward der Tod auf deutschem Boden beschieden. Andere verfolgten den Feind nach Frankreich.

Zwei von ihnen, Friedrich Friesen, der Mitbegründer der deutschen Turnerschaft, und sein Freund, Freiherr August von Dietinghoff, beide in den Reihen der Lützower stehend, gaben sich in jugendlicher Begeisterung das feierliche Versprechen, daß, wenn einer auf französischem Boden falle, der andere alles daransetze, die Leiche in die Heimat zu führen, um sie in deutsche Erde senken zu können. Seit dem März 1814 war Friesen verschollen; er mußte gefallen sein, sonst hätte man etwas von ihm vernommen. Dietinghoff gab sich alle Mühe, das Rätsel seines Todes zu lösen. Erst im Jahre 1816 gelang ihm das. Er stand bei der Okkupationsarmee der Verbündeten in Frankreich und konnte Nachforschungen nach dem Verbleib seines Freundes anstellen. Der Zufall kam ihm zu Hilfe. Friesen war in La Lobda am 15. März 1814 von einem blödsinnigen Bauern getötet und dort bald bestattet worden. Dietinghoff ermittelte die Stelle, wo er begraben ward, ließ das Skelett ausgraben und behielt die Gebeine 26 Jahre lang in seiner Obhut, immer nur von dem einen Wunsche beseelt, sein Versprechen, sie in heimischer Erde zu bestattet, ausführen zu können. Widrige Schicksale aller Art kamen dazwischen, und so führte der Freund die Gebeine des Freundes in einer eisernen Kiste mit sich von Garnison zu Garnison, bis dann im Jahre 1843 das Versprechen eingelöst werden konnte. Auf dem Invaliden-Friedhof sind die Gebeine Friesens der heimischen Erde übergeben worden. Ein alter Freund Friesens, der Direktor Zeune von der Blindenanstalt, hielt die Gedächtnisrede, worin es heißt: „Wie einst bei deutschen Kaiser-Krönungen laut ausgerufen wurde: Ist kein Dalberg da? so soll man künftig, wenn Freunde im Kampf auf feindlichem Boden fallen, ausrufen: „Ist kein Dietinghoff da?"

* * *

Aber nicht nur bei den deutschen Kämpfern, jener bewegten Jahre herrschte jener Wunsch. Auch französische Krieger, deren weit mehr auf fremdem, deutschem Boden fielen als Deutsche auf französischer Erde, waren wohl von dem Gedanken beseelt, die jene beiden deutschen Kämpfer beim Auszug in den Krieg hatten. Für sie war kein Dietinghoff da, und selbst der mächtige Napoleon war nicht imstande, so treue Freundespflicht zu üben. Gegen einen seiner treuesten Freunde und Kriegsgenossen aus alten Zeiten entledigte er sich in anderer Weise dieser Pflicht. Am 22. Mai 1813 war in Markersdorf bei Görlitz General Duroc durch eine russische Kanonenkugel verwundet worden, durch die gleichzeitig der schweizerische General Kirchner getötet wurde. Napoleon war tief erschüttert. Er hatte aber noch ganz vertraulich mit Duroc gesprochen, und da er keine Antwort erhalten, sich umgesehen nach ihm. Da lag er vor ihm, in seinem Blute schwimmend. Er ließ den schwer Verletzten in das benachbarte Bauerngut einer Witwe Hauspach tragen und sorgte selbst für den verwundeten Freund. Mehrere Stunden des nachts saß er am Schmerzenslager des Freundes, und dabei mochten ihn alle Erinnerungen an gemeinsam verlebte glücklichere Kriegsjahre umschweben. Und im Verfolg dieser Erinnerungen fiel es ihm schwer aufs Herz, daß sein Freund und Kriegsgenosse auf fremder Erde sterben solle. Daß der Tod unvermeidlich sei, sah er selbst; daß er in wenigen Stunden vielleicht schon eintreten könne, bestätigte ihm der Chirurg. Da kam er auf einen merkwürdigen Gedanken: er ließ die Witwe Hauspach kommen und sagte ihr, er wolle ihr den Bauernhof abkaufen. Schnell, noch in der Nacht, wurde der Ortspfarrer und der Schulze herbeigeholt, Napoleon legte den für die damalige Zeit recht stattlichen Preis von 4000 Talern auf den Tisch, ein Schriftstück ward aufgesetzt, und so durfte Napoleon den Bauernhof als sein Eigentum und französisches Besitztum betrachten. Am Vormittag darauf starb Duroc — auf französischer Erde.

Wenn auch nicht Jahrten von 26 Jahren, wie sie Dietinghoff mit Friesens Gebeinen gemacht, so doch auch lange und beschwerliche Reisen sind von gar vielen unternommen worden, um die Reste teurer Angehöriger in heimischer Erde bestatten zu können. So hat Graf Rossi, der Gatte der berühmten Sängerin Henriette Sonntag, die auf ihren Kunstreise in Mexiko starb, mit den Gebeinen die beschwerliche Fahrt von dort nach Deutschland gemacht, um die irdischen Reste der Sonntag nach dem Kloster Marienberg in Sachsen zu bringen, wo die Schwester Henriette als Nonne lebte. Dort sind sie dann beigesetzt worden.

* * *

Oefter noch sind die Reste berühmter Toter noch viele Jahre, nachdem sie längst beigesetzt waren, übergeführt worden, um sie nicht auf fremdem Boden zu belassen. Die Franzosen überführten die Leiche Napoleons 1, Jahrzehnte nach dessen Hinscheiden auf Sankt Helena, weil sie die irdischen Reste ihres Nationalhelden nicht auf englischem Boden belassen wollten. Im Invaliden-Dom in Paris hat man ihm die prächtigste Grabstätte bereitet. Und um die Gebeine des großen Weltentdeckers Columbus entstand ein wissenschaftlicher Streit, der heute noch nicht völlig entschieden ist. Seinem eigenen Wunsche gemäß ward er in San Domingo auf Haiti beigesetzt, nachdem seine Gebeine schon vorher mannigfache Rundreisen gemacht hatten und von Valladolid wo sie im Franziskanerkloster einige Jahre geruht hatten, nach Sevilla gebracht worden waren. Im Dom zu San Domingo ruhten die Gebeine über ein Vierteljahrtausend. Da aber wird im Jahre 1795 Domingo an Frankreich abgetreten, und man wollte die Ueberreste des großen Toten nicht auf fremder Erde belassen. So überführte man sie im Jahre 1796 nach Havanna — oder man glaubte sie dorthin gebracht zu haben. Beinahe ein Jahrhundert später nämlich (1877) entdeckte man im Dom von San Domingo einen Sarg, den man für den von Columbus halten zu müssen glaubte. Entweder nun, man hatte sich im Jahre 1976 geirrt, oder es handelte sich im Jahre 1877 um einen Betrug, was nach einer Version angenommen wird, oder aber beide in San Domingo gefundenen Särge sind nicht die rechten.

Kommen in solchen Fällen bei berühmten Toten nationalpolitische Erwägungen noch in Frage, so spielen auch diese in den Geschicken des einzelnen aus dem Volke nicht selten eine Rolle. Rosegger und andere deutsch-österreichische Dichter haben in Romanen und Novellen die Schicksale von Bauern geschildert, die von der heimatlichen Erde aus nationalen oder materiellen Gründen vertrieben wurden von den sie umwohnenden anderen Volksstämmen (Tschechen, Italienern usw.) oder vom Großgrundbesitz, von Fabrikbetrieben usw. Hier kommt hinzu, daß die Vertriebenen nicht nur um den Verlust der heimatlichen Erde klagten, sondern um die Scholle, die ihnen deshalb noch besonders wert und teuer ward, weil sie sie selbst jahrelang bearbeitet hatten, weil schon Eltern und Vorfahren ihre Arbeitskraft an dem Stück erprobt und die Scholle mit ihrem eigenen Schweiße befruchtet hatten.

* * *

Daß nicht nur Dichter solche Fälle ersinnen, daß sie im Leben oftmals noch viel rührender sich gestalten, zeige ein Fall, der sich vor einem Menschenalter in der preußischen Provinz Posen ereignete, der in einem älteren Jahrgang der „Posener Zeitung" (1892) berichtet wurde. Ein polnischer Grundbesitzer war auch aus seinem in der preußischen Provinz Posen liegenden Besitztum vertrieben worden. Es war bereits durch den Leichtsinn und Liederlichkeit seiner Vorfahren stark verschuldet, und sein und der Seinen Fleiß hatte es nicht mehr retten können. So war er mit seiner Familie nach Amerika ausgewandert, wo die Leute durch tüchtige Arbeit zu einigem Wohlstand gelangt waren. Die Söhne waren erwachsen, und der Vater durfte bereits aufatmen, während jene die drüben erworbene Farm bewirtschafteten. Da aber lag der Alte den Kindern und Enkeln in den Ohren, er wolle in heimischer Erde bestattet sein, in der Erde, die er selbst einst gepflügt hatte; er habe nur noch einen Wunsch, von seinem einstigen Grund und Boden soviel zu besitzen, daß seine Gebeine darin ruhen könnten. Die Söhne schrieben nach der Heimat; aber sie erhielten keine Antwort. Da machte sich endlich einer der Söhne mit seinem Sohne auf den Weg und kamen in den heimatlichen Reste an. Dort aber fanden sie das bereitstige Besitztum des Vaters in deutschen Händen. Das Land der Vorfahren war also deutsche Erde geworden, deutsche Hände hatten es bearbeitet. Der Sohn, obwohl längst amerikanischer Bürger, war doch noch viel zu sehr Pole, um seinen Vater mit dieser Erde zu „betrügen". Er engagierte sich also ein paar polnische Arbeiter und ließ von diesen während der Nachtzeit auf dem ehemaligen Grundstück seiner Vorfahren eine tiefe Grube graben, aus der er dann eine Kiste voll Erde entnehmen ließ. In die Tiefe waren Deutsche nicht gedrungen, da war die Erde noch polnisch. Da der derzeitige Eigentümer dazu wohl nicht die Erlaubnis gegeben hatte, so mußte es heimlich geschehen und die Erde gestohlen werden. Der Diebstahl kam an den Tag, aber erst als der polnische Amerikaner mit seiner Kiste Erde weit weg war. Die Arbeiter hatten sich durch Geldausgabe verdächtig gemacht und gestanden, woher sie das Geld hatten. In Amerika aber konnte der Pole in echter polnischer, wenn auch gestohlener Erde gebettet werden, als er mehrere Jahre darauf starb.

Mannigfaltiges.

Kiel, 21. Nov. (Ein Obermatrose als Landesverräter.) Der Obermatrose Zipf vom Kanonenboot „Panther" konnte seinem Dienst, der zahlreichen anderen Militärpflichtigen vielleicht sehr erstrebenswert erscheinen mochte, gar keinen Geschmack abgewinnen und er beschloß daher, je eher desto besser, die goldbortierte Matrosenjacke auszuziehen und dem ganzen Militärdienst Valet zu sagen. Er wählte hierzu aber ein Mittel, das ihm das gerade Gegenteil der ersehnten Freiheit einbrachte. Als der „Panther" vor Kapstadt lag, nahm Zipf einige Gegenstände, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren, an sich, in der ausgesprochenen Absicht, dieselben an England zu verkaufen. Als Helfersheljer hatte er einen Matrosen gewonnen, der ihm bei der Beseitigung der Sachen an die Hand gehen sollte. Der Plan gelang aber nicht, vielmehr wurden beide noch rechtzeitig ertappt und auf dem Dampfer der Wörmann-Linie, der bald darauf in die Heimat zurückkehren sollte, untergebracht. In Antwerpen machten beide den Versuch, von dem Schiffe zu entfliehen. Zipf, der durch ein Fenster des Schiffes, ein sog. „Lochenauge", gekrochen war, konnte im Hafen von Antwerpen gegen die heftige Strömung nicht aufkommen und wurde alsbald wieder an Bord gebracht, während sein Begleiter schon verhaftet worden war, als er Miene machte, das Schiff zu verlassen. Beide hatten sich nun vor dem Kriegsgericht der 1. Marineinspektion wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Verrat militärischer Geheimnisse, Meuterei und Fahnenflucht zu verantworten. Zipf erreichte zwar seinen Wunsch, vom Marinedienst loszukommen; dafür muß er aber auf drei Jahre ins Zuchthaus wandern; sein Freund und Begleiter erhielt wegen Vergehens gegen das Gesetz wegen Verrats militärischer Geheimnisse und wegen Meuterei 8 Monate Gefängnis.

— (Das Flugzeug als See-Kriegsmittel.) Die erstaunlichen Schleifenflüge Pegouds, die er mit einem Blériot-Flugzeug von demselben Typ wie dem des französischen Heeres ausführt, zeigen, eine wie hohe Vervollkommnung die Stabilität der Flugzeuge heute schon erreicht hat. Die Flugmaschinen besitzen bereits eine solche Güte der Konstruktion und Zuverlässigkeit, sind so wenig von Wind und Wetter abhängig und in ihrer Geschwindigkeit, ununterbrochenen Fahrzeit, Steighöhe und Tragfähigkeit so ausgebildet, daß ihre Befähigung als Kriegsmittel über allem Zweifel steht. Dies Urteil fällt der bekannte Sachverständige für Waffenfragen Karl Bahn in einem Aufsatz der Internationalen Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik. Freilich ist die gewöhnliche Flugmaschine nur ein Kriegsmittel für das Land und zum Küstenschutz. In England und Amerika sind nun Versuche ausgeführt worden, um die Kriegsschiffe oder nötigenfall besonders dazu eingerichtete Begleitschiffe zum Stützpunkt für Landflugzeuge zu machen. Am 14. November 1910 glückte es dem Amerikaner Ely als erstem, mit einem Doppeldecker von einem Kriegsschiff aufzusteigen, und bald darauf gelang es ihm auch, an Bord eines Kriegsschiffes niederzugehen. Die Schiffe müssen für den Abflug der Maschinen mit einer Ablaufbahn versehen sein, doch bleibt sowohl das Starten wie das Niedergehen der Flugzeuge an Bord eine mißliche Sache, die bei Nacht oder hohem Seegang kaum gelingen dürfte. Die Verdrängungszeuge müßten schwimmfähig sein, und außerdem wären Sonderschiffe für Unterbringung unumgänglich nötig; deshalb hat man von ihnen fast allgemein abgesehen und verlangt nach seetüchtigen Wasserflugzeugen. Als erster ist Henry Fabre im Mai 1910 vom Wasser aufgestiegen, und dann machte in Amerika Curtiß und in England Samson Wasserflüge. Brauchbare Wasserflugzeuge müssen bei einem Wind von 14 m-Sek. noch schwimmfähig bleiben, genügende Stabilität gegen Umwerfen und Widerstandsfähigkeit gegen Wellenbrecher haben, müssen bei einer Geschwindigkeit von mindestens 100 km-Std., einer Fahrdauer von 6 Stunden und einer Tragfähigkeit von wenigstens 200 kg sowohl vom Wasser wie vom Lande aufsteigen können und daher nicht nur größer, stärker und schwerer als Landflugzeuge sein, sondern auch der Forderung nach großer Seetüchtigkeit genügen. Die Modelle von guten Landflugzeugen, die auf einen oder mehrere Schwimmer gesetzt wurden, sog. „schwimmende Flugzeuge", vermochten diese Anforderungen nicht zu erfüllen. Mehr Aussicht, das geeignete Seekriegsmittel zu werden, haben die sog. „fliegenden Boote", bei denen ein möglichst leicht gebautes seetüchtiges Boot als Rumpf des Flugzeuges benutzt wird, an das Tragflächen, Schraube und Motor angebracht sind. Trotz der großen Schwierigkeit, seetüchtige und kriegsbrauchbare Wasserflugzeuge zu bauen, sind in wenigen Jahren ganz namhafte Fortschritte in dieser Hinsicht gemacht worden, sodaß in absehbarer Zeit im Flugzeug ein wirksames Seekriegsmittel gefunden sein wird.

— (Eine Frau als Hotelportier.) Den Skandinaviern gebührt der Ruhm, der Frau, einem längst empfundenen Bedürfnis Rechnung tragend, einen neuen Beruf geöffnet zu haben: die Tätigkeit als Hotelportier. Die Pionierin der Frauenrechte auf dem Gebiete des Portierwesens ist ein Fräulein Krisstensen, die seit einiger Zeit mit Geschick und Erfolg in einem Hotel von Martrang mit Portiermütze und goldgeränderter Livre das Amt des Portiers versieht. Und sie ist mit ihrer Tätigkeit vollauf zufrieden, umsomehr, als es, wie ein Pariser Blatt berichtet, schon seit langem ihr Wunsch war, den Beweis zu erbringen, daß auch als Hotelportier die Frau dem Manne wenn nicht überlegen, so doch mindestens gleichwertig ist. Fräulein Kristensen verfügt über sehr rasche Sprachkenntnisse, und so wurde es ihr auch nicht schwer, die ersehnte Karriere einzuschlagen.

— (Wie es auf sogenannten Hofjagden) zugeht, schildert ein Mitarbeiter der „Rh.-W. Ztg." wie folgt: „Es ist bekannt, daß dort, wo hohe Herren jagen, hinnen weniger Stunden Hunderte von Hirschen, Rehen und Wildschweinen und Tausende von Fasanen und dergl. niedergeknallt werden. Der Laie wundert sich, wie es möglich ist, daß ein einzelner Mensch im Verlaufe von ein bis zwei Stunden an die hundert Stück Rot

Aussergewöhnliche Vorteile

Jedes Stück eine Reklame. Nur gültig von Montag den 24. Nov. bis Montag den 1. Dezbr.

Eine große Anzahl einzelner Genres Jackenkleider, farbiger Mäntel, schwarzer Tuch-Paletots, sowie Astrachan-(Pelz-Imitat), Samt- und Plüsch-Mäntel und Jacketts, von welchen nicht mehr alle Größen vorrätig sind, bringe ich ohne Rücksicht auf den regulären Wert staunend billig zum Verkauf.

Eine große Anzahl
Jackenkleider
aus Cotelé-Stoffen, Affenhaut-Stoffen, uni und gerippt, sowie Ramagé in modernen Farben, grün, braun, lila, taupe, sowie aus marine und schwarz Kammgarn und Fantasiestoffen englischer Art
Regulärer Wert teils bis 95.—
Zum Aussuchen 19.50 bis 65.00

Eine große Anzahl
farbiger Mäntel
aus modernen halbschweren Stoffen in mittelhellen Farben, vorherrschend in den beliebten grünen und bräunlichen Tönen, teils offen und geschlossen zu tragen
Regulärer Wert teils bis 48.50
Zum Aussuchen 6.90 bis 29.50

Eine große Anzahl
schwarze Tuchpaletots
aus halbschweren und leichten Tuch-Qualitäten, mit geschweiftem und losem Rücken, teils Revers-Fassons und teils moderne Shawls-Formen, auch Größen für sehr starke Damen
Regulärer Wert teils bis 55.—
Zum Aussuchen 14.50 bis 39.50

Eine große Anzahl
Astrachan-Jacken und -Mäntel
[vorzügl. Pelz-Imitate] in modernen Cutaway- u. feschen Blusen-Fassons, sowie in eleganten langen Fassons
Regulärer Wert teils bis 75.—
Zum Aussuchen 22.50 bis 48.50

Eine große Anzahl
Velour du Nord-Jacken und -Mäntel
in kleidsamen, halbanliegenden, sowie garnierten Blusen-Fassons, auch in vornehmen langen Ausführungen
Regulärer Wert teils bis 85.—
Zum Aussuchen 29.50 bis 59.00

Eine große Anzahl
Seidenplüsch-Seal- und Samt-Mäntel
aus glatten und gepreßten Qualitäten, in einfachen vornehmen Ausführungen, sowie feschen Fantasie-Fassons
Regulärer Wert teils bis 135.—
Zum Aussuchen 65.00 bis 95.00

Eine große Anzahl
Seiden-Blusen
— schicke fesche Fassons, in vielen modernen Farben —
Regulärer Wert teils bis 25.50
Zum Aussuchen 6.75 bis 18.50

Eine kleine Anzahl
Taillen-Kleider
schicke moderne Fassons
in modernen Farben
Regulärer Wert teils bis 95.—
Zum Aussuchen 35.00 bis 65.00

Fortsetzung des großen Wäsche-Verkaufs

G. Heerbeck

4 Serien Kostüm-Röcke
15.50 12.50 9.75 5.75
z. Aussuchen besonders preiswert

Berliner Börsenwoche.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 23. November.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat hat nach längerem Zögern die Konsequenzen aus der verschlechterten Geschäftslage gezogen und eine Ermäßigung der Preise für Koks und Kokskohle bei gleichzeitiger Herabsetzung der Beteiligungsziffern für Kohle von 87½ auf 85 Prozent beschlossen. Nachdem der Roheisenverband mit einer Preisreduktion bereits vor geraumer Zeit vorgegangen war, konnte sich das Syndikat der Brennstoffe den gebieterischen Forderungen der Marktlage nicht länger entziehen. Hat doch der Absatz infolge des verringerten Abrufes der Hütten- und anderer industrieller Werke mit der gesteigerten Förderung nicht Schritt gehalten, so daß die Lagerbestände erheblich anwachsen. Die Börse nahm die erwähnte Maßnahme sehr gleichmütig auf, da man längst hierauf vorbereitet war, wenn auch die vorgenommenen Ermäßigungen der Verkaufspreise über das erwartete Maß hinausgehen. Es drängt sich angesichts der eingetretenen Verbilligung der Rohstoffe zunächst die Frage auf, ob damit den weiterverarbeitenden Industrien rascher über die schwierigen Zeiten hinweggeholfen und zugleich der Konsum aus seiner seit langem zu beobachtenden Zurückhaltung heraustreten werde. Bisher ließ sich das in nur bescheidenem Umfange wahrnehmen. Die Ueberzeugung, daß auf weitere Verbilligung der Bezugsbedingungen für Rohstoffe kaum zu rechnen sei, hat noch nicht so weit Wurzel geschlagen, um den gesamten Geschäftsgang in ein lebhafteres Tempo zu bringen. Man darf dabei nicht außer Acht lassen, daß seit Jahresfrist sehr bedeutende Wertzerstörungen eingetreten sind und weite Kreise der Bevölkerung an Kaufkraft eingebüßt haben.

Nachdem die Politik als Verstimmungsfaktor keine wesentliche Rolle mehr spielt, bildet die Rückkehr zu normaleren Geldverhältnissen die wesentlichste Voraussetzung für einen Wiederaufschwung der Geschäftstätigkeit. Mit der Geldverbilligung hat es aber, soweit die internationalen Märkte in Betracht kommen, noch gute Wege. Noch scheint der Zeitpunkt nicht gekommen zu sein, wo sich eine effektive Verbilligung der Leihsätze und Handel und Industrie fühlbare Erleichterung schafft. Undurchsichtig bleiben vor der Hand die Verhältnisse des englischen Geldmarktes, dem der Wettbewerb um die Goldankünfte in London fortgesetzt zu schaffen macht. Der dortige Privatdiskont hält sich auf Bankfatzhöhe von 5 Prozent, übersteigt also zurzeit um ¾ Prozent den Berliner Privatwechselzinsfuß. Ein solch abnormer Zustand dürfte nicht allzu lange anhalten, da die wachsende Inanspruchnahme durch ausländischen Geldbegehr und der regelmäßige Jahresschlußbedarf einer Versteifung der heimischen Zinssätze fördern. Die Ansprüche der Börse bleiben freilich andauernd gering, da die Unternehmungslust immer mehr erschlafft. Das für den Börsenverkehr ausschlaggebende Privatpublikum hält sich fern, insbesondere von den Zeithandelsmärkten, wo die Berufsspekulation ganz auf sich angewiesen ist, jetzt zu etlichen Käufen schreitet und schon in der nächsten Stunde oder spätestens am folgenden Tage bei dem Ausbleiben neuer Käuferschichten die Ware wieder abstößt. Dadurch erhält der Markt etwas Irrlichtartiges. Der Mangel an Zielbewußtsein, das Fehlen weitausschauender Geschäfte macht sich täglich fühlbarer, und es vollzieht sich ein förmlicher Kreislauf der Kurse, die am Schlusse einer Berichtswoche nach mehrfachen Schwankungen größtenteils auf dem Stande wieder anlangten, den sie vor acht Tagen eingenommen hatten. Diesmal nahm die Unlust zu irgendwelcher geschäftlichen Betätigung so überhand, daß zu Zeiten für etwa ein Drittel aller amtlichen notierten Ultimopapiere Kurse nicht zustande kamen. Auf dem Montanaktiengebiete brachte selbst Phönix zu größtenteils nur mäßigen Umsätzen, von oberschlesischen Werten lagen Hohenlohe zeitweise schwach auf unbestätigt gebliebene ungünstige Darstellungen über die finanzielle Lage der Gesellschaft und die nicht ermutigende Zinkmarktlage. Am Wochenschlusse erfuhr das Papier eine kräftige Erholung. Im Gebiete der Elektrowerte kam der Verkehr zu fast völligem Stillstande; für Aktien der A. E. G. konnte an manchen Tagen eine Ultimonotierung nur mühsam zustande kommen. Am meisten Leben herrschte noch in Canada-Aktien, die mehrfachen Schwankungen unterlagen, sowie in Orientbahnen, die auf Wiener Anregung einen erheblichen Preisfortschritt erzielten. Man glaubt, daß die Auseinandersetzung der Orientalischen Eisenbahngesellschaft mit den einzelnen Balkanstaaten in einer für die Aktionäre vorteilhaften Weise sich vollziehen werde. Was die Canada-Aktie anlangt, so war die heimische Platzspekulation überwiegend mit Abgaben am Markte. Jedenfalls hat sich der frühere Enthusiasmus für dieses Papier gewaltig abgekühlt, da man über die Entwicklungsmöglichkeiten des canadischen Landes viel nüchterner urteilt und bei vorläufig stabiler Rente den Aktienkurs als keineswegs sonderlich preiswert erachtet. Für Schiffahrtspapiere entwickelte sich nur vorübergehend einiges Interesse, wobei die Preisrichtung größtenteils nach abwärts zeigte, zum Teil auf unbefriedigende Frachtmarktberichte. In erster Linie gilt das von Packetfahrt, in denen das jetzt zur Ausübung gelangende Bezugsrecht von neuem zu Vorverkäufen anregte. Lloyd waren besser gehalten, während in Hansa Abgaben und Rückkäufe, die in erster Linie von der bekannten Bremer Gruppe ausgehen, sich ungefähr die Wage hielten. Jemehr das Jahr sich seinem Ende zuneigt, desto schwächer werden die Hoffnungen, noch 1913 einen Stimmungsschwung zu erleben. In den Kreisen ernster und erfahrener Geschäftsleute bestreitet man nicht, daß zahlreiche erstklassige Wertpapiere einen niedrigen Stand einnehmen und zur Zeit eine hohe Rentabilität gewähren. Die für eine dauernde Anlage solider Effekten in Betracht kommende Kapitalistenwelt erscheint indes derart geschwächt oder in ihrer Verfügungsfähigkeit gehemmt, daß diese Kreise für umfassende Neukäufe zur Zeit nicht in Betracht kommen. So bleibt der Markt in der Hauptsache den berufsmäßigen Spekulanten und kleinen Mitläufern überlassen, die mit ihren Operationen nicht über Tageserfolge hinausdenken. Für die Kapitalisation der Aktienrente wird eine veränderte Grundlage aber erst in dem Moment gegeben sein, wo die Geldleihsätze eine allgemeine und dauernde Verbilligung erfahren. Vorerst ist eine solche im Hinblick auf die großen staatlichen und kommunalen Ansprüche an den Geldmarkt nicht zu erwarten. Nachdem die neue rumänische Anleihe, die nur mäßigen Zeichnungserfolg hatte, als erledigt angesehen werden darf, werden am Pariser Markte die ehemaligen Balkanbündler über kurz oder lang ihre finanziellen Ansprüche decken. Dabei steht dem französischen Markt durch die eigene Staatsanleihe in Höhe von 1,3 Milliarde Franks eine bedeutsame Belastungsprobe bevor. Rußland sondiert bereits wegen einer dreiviertel Milliarden-Anleihe für Eisenbahnzwecke. Was den deutschen Anleihemarkt anlangt, so bewirkt die Börse die Erörterungen einer für Anfang nächsten Jahres in Aussicht zu nehmenden größeren Operation Preußens beziehungsweise des Reichs einen merklichen Druck namentlich auf die dreiprozentigen Anleihepapiere, der erst in der zweiten Wochenhälfte einer Erholung Platz machte. In den deutschen Stadtanleihen vollzieht sich keine einheitliche Kursentwickelung. Der Absatz an Hypothekenpfandbriefen stockt fortgesetzt und es kann von einer Erholung der Pfandbriefkurse nicht die Rede sein. Infolgedessen enthalten sich unsere Grundkreditinstitute fast jeder Beleihungstätigkeit, so daß das Bau- und Grundstücksgeschäft aus seinem Lähmungszustande nicht herauskommt.

Die jüngsten Nachrichten über den Stadt der mexikanischen Krisis machten die Börse nicht in der Anschauung irre, daß es nicht zu ernstlichen Verwickelungen kommen werde. Das sprach sich auch in der Kursentwickelung der mexikanischen Werte aus, die fast durchweg weiter befestigt abschließen. Ganz geringe Preisverschiebungen ergibt der heimische Bankaktienmarkt. Russische Banken litten vorübergehend unter Pariser Abgabeneigung. Naphtha-Aktien zeitweise unter den Realisationen der Petersburger Hausspekulation. Im weiteren Verlaufe der Berichtswoche wurden die an den heimischen Eisenmärkten hie und da erkennbaren Anzeichen einer besseren Grundstimmung, namentlich für Stabeisen, durch weniger befriedigende englische und amerikanische Montanberichte für die Marktstimmung ziemlich unwirksam gemacht. Eindruckslos blieben auch die für Oktober wieder recht befriedigenden Ziffern des deutschen Außenhandels. Wenn auch nicht, wie im vorangegangenen Monat der Wert der ausgeführten Waren denjenigen der eingeführten überstieg, so ist doch gegenüber dem Oktober 1912 eine kräftige Verbesserung festzustellen. Es ging nämlich die Einfuhr im reinen Warenverkehr um 26 Millionen M. zurück, während die Ausfuhr um 70,4 Millionen Mk. anstieg. Wie diesen erfreulichen Ausweis ließ man auch die günstige Entwickelung der Güterverkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen unbeachtet, obwohl der Oktober mit 196 Millionen Mark die höchste bisher erreichte Monatsziffer ergibt.

Die Spezialindustrien, namentlich die mit der Herstellung von der Mode unterworfenen sich beschäftigenden, bekommen die abgeflauten Geschäftszeiten am empfindlichsten zu spüren. So liegen neuerdings von Textilwerten die Aktien mechanischer Webereien schwach (namentlich Lindener), während Tüll-Aktien auf bessere Situationsberichte aus diesem Geschäftszweig sich befestigten. Schärferem Preisdruck im Kassaindustrieverkehr waren Automobil- und Fahrrad-Aktien ausgesetzt, zeitweise auch Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, in denen die Tagesspekulation mit unzutreffenden Darstellungen operierte. Die hochwertigen Braunkohlenpapiere gaben schärfer nach. Dagegen gehen Brauereien auf Grund der größtenteils erhöhten Erträgnisse und der guten Aussichten für das neue Geschäftsjahr meist mit Kursgewinnen aus den Markt.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Max Walden-Ensemble. Das Gastspiel ist mit Ende dieser Woche beendet. Wer den beliebten Komiker in der Tango-Posse „Nu schlägt's 13!!!" als Korsettfabrikant noch bewundern und herzlich lachen will, muß sich beeilen.

Olympia-Tunnel. (Bierkabarett.) Das Gastspiel Willy Engers neigt sich seinem Ende zu. Wer sich über diesen famosen Tünnes-Darsteller noch einmal gründlich amüsieren will, komme und lache!

Im **Haselhoff's Bier-Palast** findet das Programm allabendlich großen Anklang. Ab heute ist der gesangliche Teil des Programms wieder vollständig neu. Es steht ein komischer Schlager auf dem Programm, und zwar: Caroline. Interessant ist auch der Hundeboxkampf.

Damen-Blusen!
Aparte, schicke und vornehme Formen. Spezialität: Wiener Blusen! empfehle ich in allen Preislagen.
Jackett-Kostüme von 95 Mk. an.
Mass-Geschäft für feine engl. Damen-Moden.
Telefon 7835. Albert Rosenberg, Kaiserstr. 7.

Musik erfreut des Menschen Herz!

Was wäre das Weihnachtsfest ohne Sang und Klang? Was gibt einem Familienfeste oft erst die rechte Weihe und Stimmung? Von jung und alt werden stets die Klänge guter Hausmusik freudig begrüßt werden. Eine reiche Auswahl guter Musik-Instrumente: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Bandonions, Akkordions (Ziehharmonikas), Flöten, Trommeln, Spieldosen, Musik- und Sprechapparate (Grammophone), Musikplatten usw. bietet unsern Lesern der dieser Nummer beigefügte Prospekt der bekannten Firma Georg Bernhardt, Leipzig, Brandenburgerstr. 14-18. Die Anschaffung wird noch dadurch bedeutend erleichtert, daß die bewährten Melodia-Musik-Instrumente gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von 3 Mark an geliefert werden. Reichillustrierte Musikkataloge versendet die Firma auf Wunsch umsonst und portofrei.

„Backin"

das echte Dr. Oetker's Backpulver ist 100millionenfach bewährt, und

Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchsküche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Vorliebe der Hausfrauen für Dr. Oetker's Fabrikate.

Man versuche:

Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (¾ Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin", 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (30 g) Kakao, ¼ bis ½ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Backin" gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1½ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Gebr. Alsberg

G. m. b. H.

DORTMUND, Brückstrasse 26.

Wir beginnen **heute Montag** mit dem bereits angekündigten

großen Serien-Verkauf

in

Damen- und Mädchen-Konfektion

Durch die ungünstige Witterung begünstigt, kauften wir in Gemeinschaft mit unsern Schwesterfirmen große Posten Damen- u. Mädchen-Konfektion weit unter dem Herstellungswert. Hierdurch sind wir in der Lage, nachstehende Serien bis auf einige Ausnahmen

→ für die Hälfte des sonstigen Preises ←

verkaufen zu können.

Jacken-Kleider

Diese Kleider sind angefertigt aus Ia. Tuch u. Kammgarn sowie Fantasiestoffen engl. Art u. fast ausschliesslich auf Seide gearbeitet. Für sachgemässe Aenderung und guten Sitz übernehmen wir volle Garantie.

Serie I	Jedes Kleid	16.50
Serie II	Jedes Kleid	24.00
Serie III	Jedes Kleid	36.00
Serie IV	Jedes Kleid	48.00

Englische Paletots

Diese Paletots sind aus guten, starken Stoffen engl. Art, aus blauem Cheviot und Kammgarnstoffen, offen und geschlossen zu tragen. Für Backfische sowie auch für starke Damen vorrätig.

Serie I	Jeder Paletot	8.50
Serie II	Jeder Paletot	14.50
Serie III	Jeder Paletot	19.75
Serie IV	Jeder Paletot	25.00

Schwarze Paletots

Diese Paletots bestehen durchweg aus Ia. Tuch und sind grösstenteils auf Seide gearbeitet. Auf Sitz und Schick legen wir besonderen Wert und übernehmen für gutes Tragen volle Garantie.

Serie I	Jeder Paletot	16.50
Serie II	Jeder Paletot	21.50
Serie III	Jeder Paletot	29.75
Serie IV	Jeder Paletot	34.50

Samt-Paletots

Samt-Jacke aus Velour du Nord, 70 cm lang und Tressen-Garnierung.

Samt-Mantel aus prima Velvet, 180 cm lang, hübsche Verarbeitung.

Samt-Mantel aus prima Velour du Nord, gute Verarbeitung, 180 cm lang.

Samt-Mantel aus prima Velour, 180 cm lang, auf Seide.

Serie I	Jeder Paletot	24.50
Serie II	Jeder Paletot	29.75
Serie III	Jeder Paletot	39.00
Serie IV	Jeder Paletot	48.00

Taillen-Kleider

Diese Kleider sind nach eleg. Modellen kopiert und durch eleg. Verarbeitung kaum von diesen zu unterscheiden. Besonders auch in Ballkleidern bringen wir entzückende Neuheiten.

Serie I	Jedes Kleid	19.75
Serie II	Jedes Kleid	28.00
Serie III	Jedes Kleid	48.00
Serie IV	Jedes Kleid	59.00

Kostüm-Röcke

Diese Röcke sind durchweg aus prima blau und schwarz Kammgarn und gemusterten Stoffen engl. Art.

Serie I	Jeder Rock	2.95
Serie II	Jeder Rock	5.50
Serie III	Jeder Rock	9.75
Serie IV	Jeder Rock	12.50

Blusen

Crepe-Bluse	hübsche Verarbeitung	2.90
Popeline-Bluse	reine Wolle	4.50
Woll-Bluse	mit Pelzbesatz	6.75

Mädchen-Jacketts

Mädchen-Jackett	aus marine-Cheviot	1.95
Mädchen-Jackett	in marine oder engl. Stoffen	3.50
Mädchen-Jackett	hübsche Form, aus gut. Stoffen	5.50

Blusen

Tüll-Bluse	aus gemustert Tüll	2.45
Tüll-Bluse	in schwarz oder creme, hübsche Verarbeitung	5.75
Seiden-Bluse	in vielen Farben, mit Pelzbesatz	9.75

Für Wirte und Händler

eine feine Cigarre

für den **10 Pf.-Verkauf**

Marke: **Rolutos,** Sumatra mit Havanna, Mille **68 Mark.**

Alleinverkauf bei

S. David, Dortmund

Cigarren und Cigaretten-Engros Kontor u. Lager: **Münsterstr. 44.**
Zweigstelle: **Königswall** 8 (am Hauptbahnhof.) Fernruf 3457.

Ulster



ein- und zweireihig, sind die grosse Mode für

Herbst u. Winter.

Reiche Auswahl darin zu billigen Preisen bei

A. Eick & Comp.

Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36—38

beim Bezirkskommando

DORTMUND.

Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen.
Von der Betenstr. (Stadthaus) in 1/2 Min. zu erreichen.

Wermuth-Wein

ganz vorzügl. Qualität

per Liter 1.20

H. W. Greeven,

Dortmund,

Münsterstr. 7. Telefon 1297.

Cognac-Haus. Mittlerer Laden.



Gänse Enten

1913er Frühbrut, ausgew. schlachtreif, garant. leb. Ank., tierärztlich untersucht, u. a.
10 St. große Landgänse M. 35,
10 St. extra Riesengänse M. 36,
12 St. prima gr. Enten M. 21,
Legehühner, beste Winterleger, 14 St. mit Hahn M. 22 liefert
L. Altneu, Podwolczyska III, **via Breslau.** 96963

Rino-Salbe hat sich bei nässender Flechte sehr gut bewährt, hatte schon nach 2 Tagen Besserung. Die Flechte hatte ich bereits ein halbes Jahr, und viel anderes vergebens angewendet.
Gr.-S., 29. 1. 12. J. S.

Hatte 1 Jahr an meinen Händen hartnäckige Flechten, nichts wollte helfen, bis mir Ihre Rino-Salbe empfohlen wurde. Dieselbe wirkte wahres Wunder. Die Flechten sind gut verheilt und seit 1 Jahr nicht wiedergekommen. Werde Rino-Salbe allen empfehlen.
B., 1. 12. 11. H. S.

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen.
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken.
Achten Sie beim Einkauf auf den Namen **Rino** und die Firma **Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.**
Nehmen Sie nichts anderes!

---

20 Pfg. das Pfund kostet Bettfedern-Reinigung, die Beseitigung von Motten, Milben durch Dampf-Wäsche nach besonderem Verfahren Reinigungszeit jeden Donnerstag, Telephon Anruf Nr. **1216.** Abholen und Zurückbringen der Betten am gleichen Tage. 24546

N. Rosenthal Bettfedernfabrik Münsterstr. 28 a.

Dr. Gentner's

Nigrin

für Waschmaschinen

ist gute für Waschmaschinen Schutz.



Nähmaschinen

kauft man am vorteilhaftesten **im Spezialhaus**

W. Beer,

Wißstraße 38. Telephon 7119.
Reparaturen werden abgeholt ohne Berechnung.

Offeriere

Luzern-Klee und Strohhäcksel

in guter Qualität waggon- u. fuhrenweise. Tel. 4887. 18809

Bernh. Lackmann

Häckselschneiderei, **Dortmund.**

Gegen meine aufgesprung.

Hände

versuchte ich vergebens mehrere Jahre verschied. Mittel. Durch Schaumauflage mit Obermeier's Medizinal-Herba-Seife hatte ich den besten Erfolg. F. Hahler in Remscheid. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pf., 30 **proz. verstärktes Präparat** Mk. 1.— Zur Nachbehandl. **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie

---

Moderne Kamine und Dauerbrandöfen

Irische Oefen von Mk. **6.50** an

F. Meise,

Herd- und Ofenfabrik.

Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang — gern gestattet. —

Gebrauchte Herde u. Oefen nehme in Tausch nach Wert zurück.

Simonsbrot

Simons Brot

ist die Grundlage für eine gesunde Volksernährung und enthält die nährsalzreiche Kleie des vermälzten heilen Roggen- oder Weizenkornes in aufgeschlossener Form, ist daher stuhlfördernd.

Roggen-, Weizen- und Kräuterbrot per Stück 55 Pfg.

Zu haben in Dortmund bei: R. Balz, Kaiserstr. 12, H. Charpentier, Kuckelke 32, Eilinghoff u. Schmidt, Königswall 52, R. Engelbert, Schützenstr. 6, C. Finkensiep, Hohestr. 12, Wilh. Grüter, Reinoldistr. 18, G. Niestrath, Friedhof 6; in **Hörde: Aug. Gockel** und A. de Witt; in **Castrop: Aug. Schürmann;** in **Witten: Fr. Klinker,** Ruhrstraße 42, A. Lange, Ruhrstraße 34.

Simonsbrotfabrik Nr. 1 Ww. Dr. Simons, Soest.

Masseuse Saarbrückerstr. 66, 1. Etage an der Weißenburgerstraße.

Kostenlose Aufbewahrung bis zum Feste.

Für wenig Geld passende

Weihnachts-Geschenke!

Riesen-Auswahl in

Plüsch- und Ledersofas, Vertikows, Büfetts, Trumeaux, Spiegel, Flurgarderoben, Ausziehtische, Sofatische, Serviertische, Bauerntische,

Teppiche, Stühle etc.

verkaufe ich zu fabelhaft billigen Preisen.

Wer wirklich Geld sparen will, versäume nicht diese günstige Gelegenheit.

J. Kortmann

Bornstr. 16—18

drittes Haus v. Olympia. Ausstellung in meinen Häusern Bornstr. 16, 16a, 18 und im großen zweistöckigen Hintergebäude.

ndigten

auf

ion

etots

16.50
21.50
29.75
34.50

ke

Rock 2.95
Rock 5.50
Rock 9.75
Rock 12.50

2.45
5.75
9.75

euse Saarbrückerstr. 66, 1. Etage
r Weißenburgerstraße.

ür wenig Geld passende

Weihnachts-Geschenke!

lesen-Auswahl in Plüsch- und Ledersofas, Vertikows, Büfetts, Trumeaux, Spiegel, Flurgarderoben, Ausziehtische, Sofatische, Serviertische, Bauerntische, eppiche, Stühle etc. erkaufe ich zu fabelhaft illigen Preisen. Wer wirklich Geld sparen will, versäume nicht diese günstige Gelegenheit.

J. Kortmann
Bornstr. 16—18
ittes Haus v. Olympia. usstellung in meinen äumen Bornstr. 16, 18a. 8 und im großen zwei ckigen Hintergebäude.

OLYMPIA-Theater

Anfang 8.10 — Fernspr. 1850

Letzte Woche! Max Walden Ensemble Letzte Woche!

Nu schlägt's 13!!

„Mascotte"



Palais de danse und Cabaret im vorderen Neubau d. Olympia-Theaters.

Neu eröffnet!
Beginn abends 10 Uhr.

Täglich Auftreten allererster Kräfte der Gesangs- und Tanzkunst :: Täglich Reunion.

Zwei Kapellen:
Wiener Salon-Orchester.
Hans Mücks bestexistierende Wiener Schrammeln.

Entree inkl. Garderobegebühr und Billetsteuer Mk. 1.—. Ab 1 Uhr 35 Pf. Garderobegebühr inkl. Billetsteuer.

OLYMPIA-TUNNEL (Bier-Cabaret.)
Willy Enger, Tünnes
und sein brillantes Possen-Ensemble.

Hotel u. Restaurant Burghof

Vollständig renoviert.

Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete

Likör- und Weinstube „Zur Burgschänke"
Eingang Ludwigstraße.

Konzert- :: Haus :: **FLORA**

Joseph Weintraub kommt!

Haselhoff's Bier-Palast
— am Steinplatz. —
Heute abend 7 Uhr: **Das wunderbare Programm mit neuen Schlagern.**
Hundeboxkampf. „Caroline", urkomische Posse.

Demokratische Vereinigung.

(Demokratischer Verein Jung-Deutschland.)

Dienstag, den 25. November, abends 8¼ Uhr, im großen Saale des „Reinoldushof", Wißstraße 17:

Oeffentl. politische Versammlung

Thema:

Der reaktionäre Block

und die Dortmunder Stadtverordnetenwahlen.

Referent: **Herr H. v. Gerlach-Berlin.**

Freie Diskussion! Freie Diskussion!

Zu dieser Versammlung laden wir die Anhänger der verschiedenen Parteien freundlichst ein. **Der Vorstand.**

Die neueste Sauerstoff- resp. Ozon-Heilmethode

mittelst konzentrierten Lösungen von **Sauerstoff überladenen Chloratsalzen** in Verbindung mit einem ungiftigen **Vanadiumsalz.** Die mächtige Wirkung beruht auf der **Spaltung** der Chlorate in Chloride und **Sauerstoff** durch das Vanadium bei Berührung mit Alkalien (Blut, Bazillen etc.). Die Methode ist Erzeugerin von **Ozon** in großem Maßstabe. Die Nahrung wird prompt ausgenutzt, Magen und Darm verdauen vollständig, **das Blut vermehrt** sich rapid, die Körperzellen erstarken, der Stoffwechsel wird normal; zugleich vernichtet der **aktive Sauerstoff** durch Zersetzung die alkalischen **Krankheitsgifte.** Die Methode ist neu, von Kliniken und Aerzten genau geprüft und liefert bisher nie gekannte Resultate. **Anwendungsgebiete: Chronische und Folgen akuter Leiden,** auf einigen Gebieten Kombination mit anderen Methoden; z. B. bei Nervenleiden mit Lecithin etc. Weiteres ersichtlich aus dem Gratisprospekt.

Anmeldung für Sanatorium frühzeitig erbeten. Die Kur kann auch zu Hause gemacht werden.

Aerztl. geleitet. Vanadiumdepot, Köln-Lindenthal.

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, veraltet, **Schwäche** z.
Blutproben auf **Syphilis.** Ambulat. für's Heilverf.
Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.**
Minderbemittelte berücksichtigt. 12919

Besuchen Sie

Jordan's billige Woche

Beginn heute!

Für diesen Verkauf haben wir seit Wochen **Posten Wäsche, Handarbeiten, Wollwaren, Korsetts, Strümpfe, Schürzen** hereinbekommen und bietet sich unserer werten Kundschaft schon jetzt eine besondere Einkaufsgelegenheit für den Weihnachtsbedarf.

Wir verweisen auf die Auslagen in unseren 8 Schaufenstern!

Geschwister Jordan

Münsterstrasse 45 — DORTMUND — Ecke Kielstrasse.

Von **heute** bis einschliesslich **Dienstag, den 2. Dezember** veranstalte ich in meinen grossen Schaufenstern

eine imponierend gewaltige

Pelz-Ausstellung

wie solche grossartiger nicht geboten werden kann. Trotzdem vermag diese noch lange nicht alle Sorten meiner unendlich riesigen überlegenen Auswahl zu veranschaulichen.

Während dieser

Sonder-Verkaufs-Woche

für

Billige Pelzwaren

bringe ich speziell in den **einfacheren Stapelsorten**

hervorragend preiswerte Angebote

welche für den Weihnachts-Einkauf die **denkbar günstigsten Vorteile** bieten.

Ich reserviere ausserdem jeden Weihnachts-Einkauf, gegen geringe Anzahlung, bis kurz vor Weihnachten.

Pelz-Mode-Haus und Kürschnerei

Wilh. Messling

Kürschner

DORTMUND — Ostenhellweg 13.

Herren-Ueberzieher und Mäntel

von den **Pfänderversteigerungen** in aussergewöhnlich grosser Auswahl.

Wir verkaufen sehr billig!

A. Eick & Comp.
Pfandleih-Anstalt
Dortmund
Nikolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim Bezirks-Kommando.

Nach **Amerika**
mit den Dampfern des
Norddeutschen Lloyd Bremen
Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7

Tilsiter Käse

schön u. schnittig, versendet i. Postkolli von 9 Pfd. à 50 Pfg. franko geg. Nachnahme. **Molkerei Wissellen Ostpr.**

Stadttheater Dortmund

Montag, 24. November 1913
A 19 Schauspielpr. 7½—10½
Hedda Gabler

Dienstag, den 25. Novbr. 1913
B 19. Opernpreise. 8—10½ Uhr
La Traviata.

Texte
zu

Traviata	à 20 Pf.
Jüdin	à 20 Pf.
Tell	à 20 Pf.
Der fliegende Holländer	à 80 Pf.
Kolberg	à 1 Mk.
Bettelstudent	à 50 Pf.
Hedda Gabler	à 20 Pf.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.
Krüger-Passage.

Gewerbe-Verein

Mittwoch, den 26. Novbr., abends 8½ Uhr, **öffentlicher Vortrag** des Herrn **Ludwig Sternberg** (Neubrandenburg i. Mecklenburg)

„Fritz Reuter-Abend"

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 30 Pfg. Die vorderen Tische bleiben bis 8¼ Uhr für die Mitglieder reserviert.

Frauen!
Lampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt.
Hansast. 61c, Wandelh.

Auf Teilzahlung.

Anzüge
f. Herren u. Knaben
Ulster
Kostüme
Pelz-Kolliers
auf
Kredit.

Billigste Preise! Kleine Anzahlung! Kleine Raten!

Meinen Kunden verkaufe ohne Anzahlung!

J. Wreschner
Prinzenstr. 11
Ecke Balkenstraße
Nähe Stadthaus und Bezirkskommando.

Ohne Anzahlung auch an gute Kunden anderer Geschäfte.

Auf Teilzahlung.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder z. **Königswall 25.**

Masseuse ärztl. gepr. Westenhellweg 188, 2. Etg.

Masseuse Tel. 7050 **Weißenburgerstr. 61, pt.**

Pelze

Reparaturen und Umänderungen. Tadellose Ausführ. Billigste Preise
Joh. Schwenke
Kürschner, Münsterstraße 3.

Weißwein	per Ltr.	1.00
Rotwein	„ „	1.00
Wermuthwein	„ „	1.20

H. W. Greeven
Dortmund, Münsterstr. 7
mittlerer Laden
Telephon 1297.
Ia. Kolonialwaren.

Billiges Hühnerfutter
Ausputzgerste
100 Pfd. Mk. 6.50 mit Sack versendet gegen Nachnahme Aug. Busch, Neuß a. Rh.

Damen find. b. bill. Preisen liebev. Aufn. Fr. Weidenmüller, Heb., Baumberg a. Rh., Stat. Langenfeld.

---

100 × gesünder

als schwarz. Tee u. Kaffee ist eine wirklich gute Tasse **Pfefferminz-Tee,** ½ Pfd.-Packch. Ia Qual., neueste Ernte, a. 1.25 M. **Familientee** ½ Pfd. 1 Mk. Preisl. gratis. **Kräuterplantage Riedenspaith** b. Dr. Deutsch: Kräuterschenkerei, gegründ.

Althoff

Spezial-Angebot

der Abteilung

Handarbeiten.

Verkauf zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Genre „Streublume"

Grau Leinen, mit Knötchen und Spannstich-Zeichnung, gezeichnet

Schoner 35×35 cm	55 Pf.
Milieux 60×60 cm	1.20
Läufer 35×140 cm	1.85
Kissen 42×61 cm	1.10
Serviertischdecke 68×90 cm	1.75
Nähtischdecke 50×100 cm	2.10
Büfettdecke 70×150 cm	3.50
Kommodendecke 70×120 cm	3.40
Kaffeedecke 160×160 cm	8.00

Genre „Streublume"

Weiss Leinen, mit breitem a-jour und Hohlsaum, gezeichnet

Schoner 35×35 cm	65 Pf.
Milieux 60×60 cm	1.25
Läufer 35×132 cm	1.50
Kissen 47×56 cm	1.35
Kaffeedecke 150×150 cm	7.00
Serviertischdecke 70×92 cm	2.25

Genre „Tannenzapfen"

Auf grün meliertem Leinen, gezeichnet

Milieux 85×85 cm	2.60
Milieux oval, 57×90 cm	2.50
Kissen 42×62 cm	1.95
Milieux angefangen, mit Material	13.50

Genre „Delphin"

Auf silbergrauem Leinen, gezeichnet

Kissen 42×60 cm	2.25
Serviertischdecke 85×100 cm	3.25
Nähtischdecke 57×115 cm	3.10
Kaffeedecke 140×170 cm	11.25

Genre „Eckstein"

Auf erdfarbigem Leinen, gezeichnet

Kissen 42×60 cm	2.40
Milieux 75×75 cm 4.00	100×100 cm 6.75

Genre „Rose"

Auf dunkelgrauem Rips-Leinen, gezeichnet

Kissen 42×60 cm	3.50
Milieux 90×90 cm	5.25

Genre „Rüdesheim"

Auf grauem, grobem Leinen, gezeichnet

Kissen 45×67 cm	2.75
Milieux 90×90 cm	3.40
Kaffeedecke 175×175 cm	11.00

Im Orient-Saal (III. Etage):

Ausstellung von Richelieu-Handarbeiten

Vorführung der Technik durch eine Stickerin aus dem Erzgebirge.

SCHMITT'S ovaler Patent-Resonanzboden

erzeugt, wie viele Urteile aus ersten Künstlerkreisen bestätigen,
in einem **Piano** einen **flügelähnlichen Ton.**

In vielen Konzerten werden SCHMITT-PATENT-PIANOS anstatt FLUGEL benutzt

Glänzende Zeugnisse von
Prof. Buths
Prof. Benzinger
Prof. Friedberg
Prof. de Lange
Prof. Lang
Prof. Linder
Ludwig, Hofmusikus
Prof. von Pauer
Prof. Rehberg
Prof. Zuschneid u. v. a.

Verkauf direkt ab Fabrik.

Gerne spreche ich Ihnen nochmals meine große Bewunderung Ihres Patent-Pianos aus. In dem gestrigen Konzert war ich erstaunt über die wundervolle Tonfülle ohne jegliche Härte, die Sie durch Ihre geniale Erfindung erreicht haben. Ich habe noch nie ein Pianino gehört, welches in der Fülle des Klanges so einen Flügel ersetzt, wie Ihr Instrument. Zu den vielen Bewunderern Ihrer Klaviere muß auch gerechnet werden

Ihr ergebener
Paul Ludwig, Fürstl. Lipp. Kammervirtuose.

Unser Rialto-Kunstspielapparat kann in jedes Piano und in jeden Flügel eingebaut werden. Preis nur **680.—** Mk. Der Rialto-Apparat ist konkurrenzlos. Man verlange Offerte

CARL SCHMITT, Hagen i. W.
Hof-Pianofortefabrik.

Schuhwaren - Einzelverkauf!

Paarweise an Private! Kein Laden!



Dieser **Damenstiefel** kostet elegant Derbschnitt, Lackkappen **4.75**

Dieser **Herrenstiefel** kostet in guter Lederausrüstung **6.50**



Schulstiefel 2.75, Kind.-Sonntagsstiefel 4.30, Gummiabsätze 25 Pf.

Cassel's Schuhlager, Dortmund, Kuhstr. 32.

Echt Rindled.-Club-Sofa u. 2 Sessel und Eich.-Herrenzimmer
gute Qual., bill. z. v. **Möbellager** Münchenwordt 2, pt. a. d. Propstei.

Gebr. Schlafzim. bill. zu vk. Heiligegartenstraße 10.

Mod. Schlafz., echt Marm., bill. z. vk. Weberstr. 48, Hof.

Pass. Weihnachtsgeschenk.
Fast neuer **amerik. Schreibtisch, schöner mittelar. Geldschrank** und eine **Schreibmaschine** (Erika) sind preiswert abzugeben. 70719
Näheres in d. Geschäftsst.

50 Plüsch-
u. Ledertuchsofas billig abzugeben. Hansastraße 31.

Ledersofa, neu, bill. zu vk. Lünenerstraße 51, pt. r.

Regale und Theken
stets vorrätig. Bornstr. 34.

Für Wirte.
Kompl. Wirtschaftseinrichtg. zu verkaufen. Wer, sagt die Geschst. dies. Ztg. (102284

Ladenregale und Theken für jede Branche stets vorrätig. Münsterstraße 174.

Betten
Bettfedern und Inlett könn. Sie nirgend billiger u. bess. kaufen wie bei mir.
Warum?
Weil ich große Fabrikposten u. Partien geg. sofort. Kasse einkaufe. Weil keiner mit so gering. Nutzen verkauft, wie ich. Weil ich keine Geschäftsspesen habe.
Oberbetten
mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, Hochf. Brautbetten, echt türkisch-rot, mit prachtvoll. Halbdaunen von 20 Mk. an. Kein Laden. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg.

Sofa mit Umbau b. zu verk. Heiligegartenstraße 10.

Oberbett 15, Eimerschr. 12, Tisch 4, Küchenbüf. 12, v. Königshof 2.

Schreibmaschine
neu, mit Garantie u. 20 Prozent Nachlaß zu verkauf. Schr. Ang. u. A. Z. 1545 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gaskrone,
sehr schön, u. 2 and. Leucht. wegen elektr. Anlage billig zu verk. Burgwall 4.

Aufschnittmaschine,
fast neu, billig zu verkaufen Ostenhellweg 51.

Fast n. **Petr.-Heizofen** b. z. verkauf. Staufenstr. 32, pt.

Kochherde
jetzt zu direkten Spottpreis. **Buschmann, Steinstr. 6, 1. Et.**

Ca. 95 Oefen in allen Ausführ. von 5.50 Mk. an bis 130 Mk., 8 Herde, 2 Mang., 5 **Waschmaschinen** wegen Platzmangel billig zu verk. Grüne Rabattm. n. i. Kahl. Auf Wunsch beau. Teilzahl. **Otto Grundmann** Hohestraße 38.

Weiß. Herd, gut erhalt., zu verk. **Evina,** Jakobistraße 2.

Wegen Umzug zu verkauf. 1 eleg. Majolika-Füllofen, nur einm. gebr., 1 Bettst. mit Matr., 1 gr. Kaufladen, 1 Kinderschlitten. Ansicht nur bis 3 Uhr nachmittags. Münsterstr. 28b, II.

Gr. u. kl. Ofen m. Rohr 10, Engl. Kleiderschr. 38 a. vk. Königshof 25.

Gebr. Nähmaschin. b. z. vk. **W. Beer,** Wißstraße 38.

Singer-Nähmaschine, fast neu, unt. Garantie f. 25 M. zu verk. Schützenstraße 20.

Gutnähende Nähmaschine umzugsh. spb. abzg. Reiß, Brüderweg 64, Maschin.-L.

Rindbox-Sonntags-Kinder-Stiefel, alle Größen bis 35 nur Mark 3.50 **Cassels Schuhlager,** Kuhstr. 32, pt.

Blaues neues Jackenkleid, Größe 44, billig zu verkaufen, weil nicht abgenommn. **Fr. Schröer,** Gänsemarkt 6, 3, Et., links.

Versäumen Sie nicht

Puppen-Reparaturen

noch diese Woche zu bringen, wegen Ueberhäufung können wir dieselben nur **bis Ende November** annehmen. **Jetzt ausgesuchte Puppen** und **Spielwaren** jeder Art stellen wir **zur Abholung bis kurz vor dem Feste** zurück. **Jetzt ist die Auswahl enorm** und die Bedienung seitens des Personals **sorgfältiger** und **aufmerksamer,** als im grossen Andrang im Dezember.

Paul Oppler & Co.

Spezial-Spielwarenhaus „Zur Puppenfee"

Dortmund Fernruf 3416 Westenhellweg 69

Rabattmarkenbücher nehmen wir in Zahlung.

An- und Verkäufe

Hallo!
Zahle höchste Preise für getr. Garderobe, Schuhe etc. komme sof., auch auswärts. **Sobel, Paulusstr. 7.**

Kaufe gebr. Pianos
Möbel ganze Haushaltungen
ferner Zigarren u. Waren aller Art. Zahle höchste Pr. **Fr. Hammelmann,** Kuhst. 21 Bitte Karte od. Tel. 5198.

Zahle die höchsten Preise f. abgel. Kleider u. Schuhe. Karte genügt. Komme auch n. auswärts. **L. Messinger,** Dortmund, Alfenstraße 35. (

Schlafzimmer, echt Eiche, Stüriger Schrank mit Spiegel, 180 breit, Waschkommode m. beh. Marmor, für den billigen Preis von **395.— Mk.** zu verkaufen. **H. Frehe,** Möbelvertrieb, Westenhellweg 89, I Eingang Paulsgasse.

Esszimmer
wie neu, spottbill. zu verk **Dipl.-Ingen. Hennemann, Werne, Bez. Münster.**

Schlafzimmer, echt Eiche, m. 1,80 br. Spiegelschr. u. eleg. **Mahagoni-Schlafz.** spottbill. zu verk. Weberstr. 23, part.

Einschl. Bettst m. Matr. z. vk. Lothringstr. 29, I., r.

Sehr billige Möbel
Herrenzimmer, eleg. mit Klubsofa, Schreibtisch, Bücherschr., Tisch, 2 Stühle Mk. 425
Schlafzim., massiv Eiche, Mk. 375
Küche, natur mit Linol., Mk. 115
Möbell. Kraus, Westenhellweg 138

1schl. Bettst. m. M. 18, Bett. 20, weiß. Kochh. m. Kess. 25, Pl.- u. Led.-Sofa 35 an, gr. Spieg. 30 z. v. **Königshof 25.**

Selten günst. Gelegenheit.
Paff. Weihnachtsgeschenk.
Eine große volltönige **Zimmerspieldose,** Kalliope, mit Glockenspiel und 62 verschiedenen, mod. Platten, ist bill. zu verkaufen. Elegante Aufmachung und wie neu. Lindemannstr. 11, III., l.

3 eingetauschte, gut repar.

Pianos
sind billig zu verkaufen. **H. van Bremen, Dortmund,** Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Piano 150 Mark.
Janssen, Brüderweg 57, pt.

Bandoneon f. Anf. bill. zu verk. Bornstr. 138, 4. Et. r.

Gebrauchtes
Piano
„Abach" für 375 Mk. zu verk. **Wilh. Hobrath Söhne,** Burgwall 21.

Wegen Geschäftsaufgabe sofort fast neues
elektr. Klavier
zu verkaufen. Besichtig. u. Auskunft Weißerstraße 10.

Fahrräder,
neu u. gebraucht, spottbillig. **Hollmann,** Münsterstr. 33.

Fahrrad billig zu verkauf. Adlerstr. 84, I, lks.

Pferde-Geschirr
billig zu verkaufen. **Schulze,** Münsterstraße 35.

Klappkamera, 9×12, spottb. zu verk. Lütgebrückstr. 4, I.

Pelze
in allen Fellarten zu sehr bill. Preisen verkaufe gegen kl. Anzahl. u. mtl. Raten. Kein Inkasso durch Boten. Schr. Ang. u. D. O. 4305 an den Gen.-Anz. Dortmd.

1000 Mark Belohnung
demjenigen, welcher am Montag, den 17. ds. Mts., in dem Zuge mittags ab Gelsenkirchen 12 Uhr 59 Minuten, ab Wanne 1 Uhr 24 Minuten ein braunes Damenhandtäschchen, Krokodilleder, Inhalt braun. Portemonnaie mit barem Geld, Armband und Messer, gefunden hat oder darüber Auskunft geben kann. Näheres **W. Bosse, Essen, Adolfstraße 14.** 70990

Stellen-Angebote

Zeugnis-Abschriften u. Schreibarb. billigst. Fernr. 8514 „Schreibhilfe", Brückstr. 13, 1. Etg.

5-10 Mk. tägl. zu verdienen Gratis-Auskunft von A. Fellbach, Bonn a. Rh.

Monatlich 120—250 Mk. fest erb. strebs. bess. Herren, auch ohne Bürokenntnisse, welche üb. 500 Mk. u. mehr verfüg. Anstell. sof. od. spät. Auf Wunsch auch leitende selbst. St. Off. m. Lebensl., Zeugnisabschrift. (Photogr. erw.) u. F. B. 180 postlag. Iserlohn.

Wir vergeben die Vertretung an verl. Mann. Beruf u. Wohnort einerlei. Solides Einkommen monatl. Kein Reisen. Offert. beförd. u. A. M. 16 Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Nürnberg. 70266

Hoher Verdienst! Strebsamen Leuten ohne Branchekenntnis ist durch Alleinverk. eines D. R. G. M., neue epochemachende Erfindung, Artikel für jedermann unentbehrlich, Gelegenheit geboten, sich bei einigem Fleiß eine gute Existenz zu gründen. Auch evtl. als Nebenbeschäftig. zu betreib. Keine Risiko, grundreelles Gesch. Nur einige 100 Mk. erforderl. Off. u. Ke. 895 an Rudolf Mosse, Elberfeld.

Technisches Geschäft (Provinzstadt-Hannover) sucht sofort od. z. 1. Jan. 1914 einen tüchtig., branchekund.

Reisenden.

Ausf. schr. Ang. u. Gehaltsanspruch. u. F. M. 5132 an den General-Anz. Dortmd.

Förderwagen-Fabrik sucht tüchtigen 70986

Werkstattschreiber

ferner einen jungen

Korrespondenten

der flott stenographiert und Maschine schreibt. Schr. Angebote mit Zeugn.-Abschr., Gehaltsanspr. u. frühestem Eintrittstermin u. G. M. 1526 an den Gen.-Anz. D.

Für sofort mehrere

Monteure

für Licht- und Kraftanlagen gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Näher. Josef Terbrack, Mühlinghausen, Heinrichstr. 50. (

Geübte

Schwachstrom-Monteure

stellt noch ein Akt.-Ges. Mix u. Genest, Ingenieurbüro, Dortm., Schwanenwall 38.

Ein fixer, durchaus selbst.

Schlosser und Dreher

der sich an allen Werkzeugmaschinen zu helfen weiß, in allen Reparaturen erfahren und mit allen vorkomm. Arbeiten vertraut sein muß, zum sofortigen Eintritt ges. Spätere Anstell. als Werkmeister nicht ausgeschlossen. Schriftl. Offerten an A. Förster u. Benese, Maschinenfabr., Essen-Ruhr erb.

Tüchtige Stemmer gegen hohen Lohn sofort ges. Meldungen bei Monteur van Hoff, z. Zt. Montage b. Schleusentores in Minden Mariemstraße. 71250

Former und Gußputzer gesucht v. den Westfälischen Eisen- u. Drahtwerken, A.-Ges., Aplerbeck. 70979

Isolierer gesucht. (71241 **Louis Opländer** Hohestrasse 190.

Tüchtige Maurer und Erdarbeiter sucht sofort Wilhelm Budde, Baugeschäft, Iserlohn. Zu melden auf Baustelle Waagewäsche Bhf. Finnentrop.

Tüchtige

Packlagesetzer

für größere Arbeit gegen hohen Akkord auf sofort ges. sucht. C. Heitkamp, Tiefbaugeschäft, Wanne. 71202

Zimmerleute 2 Mann, gesucht. E. Schulze, Hörde, Feldstraße 17.

Tüchtiger Kaufmann

findet durch Vertretung (nicht am Schreibtisch) eines bedeutenden Unternehmens aussichtsvolle Position, welche durchaus selbständig und mit Fixum, Provision und Spesen versehen ist. Offerten unter **DI. G. 11069** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** 61268

Erstklassige alte Vers.-Ges. der Leben-, Unfall- und Haftpflicht-Branche sucht für Dortmund Vertreter

Außer Gehalt werden hohe Provisionen gewährt. Nur Herren mit guten Bez. u. gewandtem Auftr., welche sich ganz od. nebenberuflich dieser Stellung widmen möchten, finden Berücksichtigung. Schriftl. Ang. unt. **E. Z. 1543** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gesucht

per 2. Januar 1914 von großer Handelsauskunftei tüchtiger, repräsentabler

Reisevertreter

Schr. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschrift. zu richten unter **E. K. 1517** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Creditbranche!

Zwei tüchtige Verkäufer

für unsere Abteilung **Konfektion** per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten **S. Neu & Co., Oberhausen Rhld.,** Marktstraße 8.

Für erstklassiges Café (Rheinld). nüchterner, zuverlässiger 71081

Portier gesucht

Bedingung: Große repräsentable Person. Eintritt kurz vor Weihnachten. Off. an **M. Stosch, Hagen i. W.,** Nordstr. 27. Zeugnisabschr. Photogr. Größe angeb.

Mehr. Pflasterer und Rammer sofort gesucht. 71103 **H. Spring, Aplerbeck.**

Sofort größ. Kolonne flinke

Arbeiter

gegen hoh. Akkord, a. liebsten Holländer z. Tannenpflanzen gesucht. Meldung. beim Vorarbeiter Berendsen beim Förster Dantzenberg i. **Riesenbeck,** Station Hörstel bei Rheine in Westfalen.

Jugendlicher

Arbeiter

für Gießerei gesucht. Courlerstraße 16.

Arbeiter gesucht Seifenfabrik Flen, Schillingstraße.

Zuverlässiger

Zeitungsbote für Rauxel-Bahnhof gesucht. Wwe. H. Reinhardt, Castrop, Wittenerstraße.

Lütgendortmund. Ein in Lütgendortmund wohnender Invalide zum Austragen von Zeitungen gesucht. Schr. Meld. u. J. H. 100 postlag. Dortmund erb.

Junge v. 14-16 J. z. Milchaustrag. ges. Landwirt Fr. Prein, Brücherhof bei Hörde.

Chauffeur zum 1. Januar gesucht. Zuverläss., nüchterner Fahrer, sehr guter Wagenpfleger, fleißig und prop. Automobilschlosser bevorzugt. Gute Zeugnisse über gl. Stellung, in herrschaftl. Häusern Bedingung. Fabrikbesitzer Max Klönne, Dortmund.

Junge Leute 15—34 Jahre alt, erhalten nach einmonatl. Ausbildung Stellung in fürstl., gräfl. und herrschaftl. Häusern. Prospekt frei. Kölner Dienerfachschule und Servierlehranstalt Köln, Christophstr. 7.

Suche für sofort einen tüchtigen, soliden

Milchkutscher f. mein Flaschenmilchgeschäft nach Dortmund. W. Kammesheidt, Landwirt, Huckarde.

Kräft. Burschen sucht sof. „Blitz", Beförderungsanstalt, Steinstraße 2. (

Jungen von 14—16 Jahren sucht Aug. Kopfermann, Glückaufstraße 52.

Ordentl. Junge od. Lehrling für leichte Arbeit gesucht. C. F. Brandt, Hafye, Zwieback- u. Biskuitfabrik. 70722

Ordentlicher stadtkundiger Laufbursche für nachmittags gesucht. Industriehaus, Zimmer 304

Wir suchen für unsere Konsum-Anstalt zum sofortigen Eintritt eine mit der Lebensmittel-Branche vertraute 71080

Verkäuferin

sowie eine angehende **Verkäuferin.** Bewerberinnen wollen ausführliche Angebote unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften an uns richten.

Eisen- und Stahlwerk Hoesch Eberhardtstrasse 12.

Eine in der **Buchführung** erfahrene

tüchtige Verkäuferin

der Lebensmittelbranche per 1. Dezember oder auch später, hauptsächlich für Kontor gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis-Abschriften und Angabe aller bisher innegehabten Stellen, sind zu richten unt. **V. F. 1500** an den General-Anz., Dortmund.

Lehrmädchen für Büro mit schöner Handschrift gesucht. Selbstgeschriebene Offert. nach **Dortmund, Postschließfach 109.**

Hies. Bankgeschäft sucht ein.

Lehrling mit höherer Schulbildung z. mögl. sofortigen Eintritt. Schriftl. Ang. u. C. R. 1530 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Gesucht per sofort od. später **Maschinenschreiberin** Aelteres Fräulein mit bester Schulbildung, das sich in den Bureaubetrieb einarbeiten will, findet auch ohne Vorkenntnisse Ausbildung. **Arthur E. Brügmann** Nicolaistraße 1.

Tüchtige Filialleiterin aus der Metz.-Branche per sof. gesucht für auswärtige erstkl. Filiale. 200 M. Kaution m. gestellt werden. Hohes Gehalt und gute Behandlung zugesichert. Witwe mit einem Kinde nicht ausgeschlossen. Vorzustellen **Radbod, Marinestraße 40, Rottschlächterei.**

Für Kolonialwaren zwei tüchtige (71354

Verkäuferinnen welche schon in größeren Betrieben tätig waren, per sofort gesucht. Schr. Ang. u. R. A. 1546 an den General-Anzeiger Dortmund erbet.

Für unsr. umfangreiche Abteil. Kurzwaren u. Besätze suchen wir zum bald. Eintritt eine tüchtige 71022

Verkäuferin, die gute Kenntnisse aufzuw. hat. Off. od. persönl. Vorstellungen erbitten 71022 **S. Heß u. Co., Wattenscheid**

Weg. Erkrankung des jetz. Fräuleins suche f. sof. eine

Verkäuferin. Konditorei Ch. Göbel, Werl i. Westf.

Modes! Für unser Spez.-Putzgeschäft **Direktrice, I. Arbeiterin, jüng. Verkäuferin** per Februar 1914 gesucht. **R. Kann & Co.,** Gelsenkirchen.

Auf sofort einige

Büglerinnen bei hohem Lohn gesucht. Solche, die in der Branche gearb. haben, werden bevorzugt. Färberei E. L. Haarmann, Witten. 71192

Büglerin für Stärkewäsche gesucht. Hamburgerstr. 7, Plättanst.

Jung. Mädchen für Kaffeerösterei gesucht. Töllnerstraße 7.

Für unsere Weinausgabe zuverlässiges (71353

Fräulein gesucht. Hotel z. Römischen Kaiser, Dortmund.

Suche zum 1. Januar od. später ein tüchtiges

Küchenmädchen welches auch etw. Hausarb. und Wäsche mit übernimmt. Zweitmädchen vorhanden. Frau Dr. Thiele, Duisburg, Königstraße 54.

Für einen Geschäftshaushalt wird zum baldig. Eintritt eine einfache, evangel.

Stütze, nicht unter 20 J., die selbständig den Haushalt versorgen kann, bei Familienanschl. gesucht. Dienstmädch. vorhand. Schriftl. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unt. H. H. 1501 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gewandtes, erfahrenes

evgl. Mädchen für Herrschaftshaushalt zum 1. Jan. od. 1. Febr. 1914 gesucht. Frau Amtsrichter Rieberstein, Goebenstr. 1.

Zuverläss. älteres evgl.

Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Heiligerweg 42 a.

Weg. Erkrank. des jetzigen suche ich auf sof. od. zum 1. Dez. ein tücht., zuverl. ev. Dienstmädchen nicht unter 18 Jahren. Frau Prof. Dr. Höfter, Limburgerstraße 31. (

Suche zum 1. Dezbr. ein prop., in allen häusl. Arbeiten erfahr. Dienstmädchen Frau Oberingenieur Nickel Lütgendortmund Kückstraße 20. (

Gesucht ein ordentliches **Mädchen,** nicht unt. 16 J. Wirt Fritz Albert, Scharnhorst.

Erf. Morgenmädchen in kl. bess. Haushalt gesucht. Olpe 32, Iks. schellen.

Mädchen für Nachmittags. Mühle, Friedhof 12, 2. Etg.



Moderne Klubsessel aus echtem Leder in Ia. Polsterung Mk. 120, 135, 150, 175, 195, 220, 250, 275 Mk.

Aufträge zu Weihnachten erbitten wir frühzeitig, da wir in der Abteilung sehr stark beschäftigt sind.

Verlangen Sie unseren reich illustrierten Katalog über

Klubmöbel

Gebr. Eppinghausen DORTMUND

Größtes Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen.

Aeltere erfahr. Person die selbständig d. Haushalt führen kann, im Kochen u. Nähen durchaus perfekt ist, z. Entlastung der durch das Gesch. in Anspruch genommenen Hausfrau ges. Schr. Angeb. mit Bild u. D. O. 1470 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Stellen-Gesuche

Aelt. Bautechniker sucht Stell. od. Privatarbeit. Ang. unter R. U. 650 an Fil.-Exped. Sonnenstr. 74.

Perfekter Herrenfriseur sucht in besserem Geschäft i. Dortmund Stellung. Schr. Angebote u. T. N. 5139 an den General-Anz. Dortmd.

Kräft. j. Mann, 30 J., s. Stelle als Hausdiener, Portier od. sonst. Beschäftigung. Schr. Ang. u. O. U. 5140 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Selbständiger Bäcker, welcher auch Konditorei versteht, sucht für sof. od. zum 1. Dez. dauernde Stellung. Schr. Ang. u. B. S. 5143 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtiger Polsterer und Dekorateur sucht Stellung. H. Felder, Münsterst. 104, III

Mädchen sucht Stellung am Büfett od. zum Bedien. der Gäste. Schriftl. Angeb. an A. Jeschke, Waltrop, Kaiserstraße 8. 102089

Ig. Köchin sucht Stell. als Stütze oder als Beiköchin im Restaurant. Näheres Werne bei Langendreer, Lothringerstraße 18. (

Evgl. Fräulein 25 J. alt, sucht Stell. zur selbständ. Führung d. Haushalts auch bei einzelnem Herrn oder Dame. Schr. Ang. u. C. O. 1503 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ig. bess. Mädch. sucht St. z. 1. 12., z. 1. b. ält. Ehep. o. Dame als Stütz. o. Frl. Schr. Angeb. erb. u. R. W. 5142 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Ig. Mädchen, 17 J. ev., s. Stell. in bess. Hausb. Hombruch, Amtshausstr. 11. II.

16jähr. Mädch. sucht Stell. Huckarderr. 18, 4. Et. r.

Suche Morgenstelle. Fichtestraße 18, III.

Kräftige Frau sucht noch Waschstellen. Düppelstr. 12a

J. Mdch. f. St. f. M. u. N. o. Tagst. Rheinischeit. 143. II

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10 12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Gutenbergstraße 25 ist infolge Verf. d. Herrn Ober-Ing. Menge z. 1. April 1914 evtl. früh. die herrsch. 1. Etage, best. aus 6 Wohn- u. Schlafräumen, Küche, Bade- u. Vorratsr., Erker, Winterg., 2 Balk., 2 Mans., Gart., Bleiche etc., elektr. Licht, Leucht-, Heiz- u. Kochgas u. Kachelöfen vers., z. verm. Zu besicht. v. 11—1 u. 4—6. Näh. Gutenbergstr. 27, p. Fernspr. 1717.

Modernes Ladenlokal an der Hauptstraße, zu jed. Geschäft geeignet, sofort zu vermieten. Off. u. Th. D. 1514 an Gen.-Anz. Dortm.

Stallung sofort zu vermiet. Zimmerstraße 23.

4 kleine Zimmer-Wohnung abgeschl., 1. Jan. zu verm. Leo Kaufmann, Westenhellweg 124. 71059

2 Zimmer-Wohnung zum 1. 12. 13 an alleinsteh. Pers. od. ält. Ehepaar zu vermieten. Uhlandstr. 10. (

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch sowie Klav. zu verm. Fächerstraße 6, pt.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. Westenhellweg 83, 2. Etage.

Möbl. Zimmer an bess. Hrn. mit Pension zu verm. Gutenbergstr. 49, II.

Frdl. möbl. Zim., N. Union, z. 1. Dez. an b. Herrn zu vm. Rheinischestr. 51 ½, I.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Münsterstraße 30.

Möbl. Zimm. z. vm. Heiligeackerstr. 56, Ecke Bornstr.

Freundl. möbl. Frontzimm. Lange, Lübeckerstr. 4, III. (

Möbl. Schlafz. an b. H. ab 1. Dez. z. v. Silberstr. 9, I

Möbl. Zimmer sof. zu vm. 1. Kamptr. 14, 1. Etg.

Möbl. Zimmer, auch für 2 Herren, Rolandstr. 1, II. l.

Möbl. Z. m. 2 B. z. 1. Dez. zu v. Schwanenstr. 64, II. (

Schön möbl. Zimmer zu vm. Schwanenstr. 64, 2. Et.

Frdl. möbl. Zim. z. 1 od. 2 H. m. B. z. v. Kaiserst. 102, I.

Möbl. Zimmer per 1. Dez. zu vm. Burgmundstr. 18, p.

Möbl. Z. Rheinischest. 3, III.

M. Z. m. z. P. Kielst. 66, II

2 ordentl. Leute erh. gute Schlafst. Bornst. 131, 1. Et., links, Ecke Durchfahrt. (

Schlafstelle u. gze. Pension. 101384 Holsteinerstr. 30.

Schlafstelle frei. Gänsemarkt 6, 3. Etg. I.

Schlafst. fr. Thomasstr. 18.

Kost u. Log. Baumstr. 14. (

Miets-Gesuche

Zum 1. 1. 1914 od. früher 3—4 Zimm.-Wohn. in der Nähe Moltkestraße gesucht. Schriftl. Ang. u. B. U. 5145 an den Gen.-Anz. Dortm. (

3—4 Zimmer-Wohnung, abgeschloss., z. 1. Dez. gesucht. Schr. Ang. u. H. O. 5134 an d. G.-Anz. Dortm.

Wohnung v. 3 Zimmern i. Zentr. sof. od. zum 1. Dez. gesucht von kleiner Familie. Schr. Ang. u. M. L. 5137 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ing. cand. sucht z. 1. Dez. möbl. Zimmer in besserem Hause. Fam.-Anschl. erw. Schr. Ang. u. M. S. 5138 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede Landgrafenstr. 30. Tel. 1283 Bauplätze f. Einfamilienh.

Grundstück im Osten, 16 m Front, nach Lage u. Größe f. Bäckerei pp. sehr geeignet, preiswert zu verkaufen. Schr. Ang. u. P. F. 5135 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Privathaus mit Gärtchen, an der vorderen Hohestraße, schön und modern eingerichtet, weggezogshalber zu verkaufen. Näh. durch H. Innaschläger, 1. Kampst. 67 (Bürgerhaus)

Nähe Körnerplatz (102223

Haus m. Garten 15 Zimm. u. alle Bequemlichk., ist mit kl. Anz. f. 31 000 Mark käuflich zu hab. Näh. Weißenburgerstr. 36, part.

Brauerei sucht Käufer oder Mieter für schöne

Besitzung mit Wirtschaft. Sehr günstige Lage und Bedingungen. Schr. Ang. u. S. F. 1456 a. Gen.-Anz. Dtm.

Ein größeres, rentables

Restaurant mit gr. Saal und mehreren Vereinszimm. (10 Vereine) bin ich gezwungen, Famili.-Verhältn. halber per sofort zu verk. Umz. in jetz. Zeit 66 hl Bier, 4 hl Branntwein, Zigarr., Liköre, Wein sowie Küche sehr gut. Bewerber, welche über 20—25 Mille eigen. Kapital verfüg. erhält ausführl. Auskunft unter O. R. 6671 an den General-Anz. Dortmund.

Ländl. Wirtschaft verb. mit Bäckerei und Kolonialwarenhandlung ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Beding. an einen tücht. kautionsfähigen Wirt sofort zu vermieten. Angeb. u. K. R. 10100 an G. Geerkens, Ann.-Exped., Hagen i. W. 70978

Gutgehende bürgerliche

Restauration in guter Lage von Münster i. W. krankheitshalber preiswert mit 15—20 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Schr. Ang. u. E. F. 70989 an den Gen.-Anz. Dortm.

Brauerei sucht für gutgehende Wirtschaft zum 1. April nächsten Jahres kath.

Käufer. Anzahl. 10—15 000 Mark. Umsatz 260 hl Bier. 3700 Mark Nebenumsatz. Schr. Ang. u. B. C. 5146 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger strebsam. Fachmann sucht flottes, mittleres

Restaurant oder Hotel zu miet. Kaution kann gest. werden. Vermittler verbet. Offerten unter M. S. 100 bahnpostlag. Damm (Westf.)

Tücht. Wirtsleute mit erwachs. Tochter suchen mittl. Wirtschaft m. kl. Saal zu mieten. Kaution vorh. Offert. unt. F. K. 101898 an den General-Anz. Dortmund. (

Eine gut eingerichtete

Bäckerei mit ein. doppelt. Vorbecker Dampfofen in guter Lage Bochums zu vermieten. Die Bäckerei ist im Betriebe zu besichtigen. Schr. Ang. u. E. B. 1366 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 69254

Erststellige

Hypothekengelder für Neubauten und Umbeleihungen, in jeder Höhe, für sofort oder später zu vergeben. 68122 **L. Spiegel, Museumstrasse 5** (Abzweigstraße der Viktoriastraße). Fernspr. 1178.

Groß. Kapital f. gut fundierte industrielle, commercielle u. Bergwerks-Unternehmen. Gründung v. Gesellschaften, Hypotheken, Plazierung von Aktien etc. Vermittler verbet. Ausführliche Off. an Bank Craen, 32, Rue Bignon, Paris. (

Baugelder in jedem Betrage zu vergeben. C. A. Radrhakt, Elberfeld. Tel. 1143.

Auf ein Landgut, Wert 125 000 Mark, dessen erste Sparkassen-Hypothek 50 000 Mark beträgt, an 2. Stelle

10 000 Mark mit jährlich. Amortisation von 1000 Mk. zu 5 Proz. ges. Schriftl. Ang. u. S. B. 1508 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Beamter sucht 2. Hypothek v. 4—5000 Mark auf herrschaftl. Besitzung im Süden der Stadt. Schr. Ang. nur v. Selbstgeber unt. O. D. 1544 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wer leiht jung. Ehep. auf sof. 100 Mk. geg. a. Zinsen u. Verg.? Sicherh. vorhand. Gefl. Off. nur v. Selbstg. u. B. P. 5141 an den G.-Anz.

Verschiedenes

Perf. Schneiderin empfiehlt sich. Oestermärschstr. 1, II.

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10 12 TEL. 611 u. 7053 SPEDITION SPECIAL: LAGERUNG SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Schirm-Reparaturen gut u. billig. W. Schulte, Rheinischestr. 54

Möbeltransporte werden prompt u. billig ausgeführt. Taubenstr. 7. Teleph. 902.

Ausschachtung Neubau Warenhaus Geb. Fried u. Alsberg in Bochum 15 Pferde dauernd für ½ Jahr gegen hoh. Lohn ges. Heinrich Kelter, Unternehmer, Bochum. Tel. 2688.

„Ich litt seit 8 Jahren an gelbl. Ausschlag mit furchtb.

Hautjucken Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Secrg." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckoh-Creme (à 50 Pf., 75 Pf. etc.) In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Geheimentbindung Aufnahme ärztl. Hilfe jed. Zeit. Off. an Mme. Kramer, Uccle (Belgien), Avenue de Fré 140. Auf Wunsch reise ausw.

Viele Aerzte u. Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei

Husten, Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte Altbuchhorster Mineral-Pastillen (in Rollen à 35 50 u. 85 Pf.). In hartnäckig. u. veralteten Fällen außerdem täglich Altbuchhorster Markssprudel Starkquelle (Fl. 65 u. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein, natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend u. bringt meist augenblicklich Erleichterung. In Dortmund in der Adler-Apoth., Markt 4, bei Paul Prött, Am Markt, Max Huclenbroich, Rheinischestraße 60, Hirsch-Drogerie, Westerbleichstraße 33, Alb. Brügmann, Betenstraße 27, Hohenzollernd rogerie, Hohestraße 6, Jac. Münster, Wißstraße 12, Th. Strick, Westenhellweg 5, Ed. Blumberg, Münsterstr. 74, Drogerie Krufe, Münsterstr. 38, Gg. Brautscheck, Kaiserstraße 10, Kaiserstuhl-Drog. Hubert Pöll, Bornstr. 117, Otto Schorre Nachf., Brückstraße 54, Fritz Hoffmann, Münsterstraße 46, Fortuna-Drogerie, Kaiserstraße 88; in Hörde: F. W. Wallrabe; in Aplerbeck: Otto Blumberg; in Witten: F. Bottermann Nachf.; in Eickel: Engel-Drogerie; in Hüsterhauserstraße: Zentral-Drogerie; in Lünen: O. Groß-Selbeck; in Lünen-Süd: M. Honcamp; in Möhlinghausen: O. Kleffmann; in Dorstfeld: Otto Becker, Drogerie; in Habinghorst: Gg. Goosmann, Drogerie; in Brambauer: Wilh. Stein. Engros: Adler-Apotheke, Dortmund, Markt 4.

Weiteren Arbeits-, Wohnungs- und Immobilien-Markt siehe 3. Blatt

Betten Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund Balkenstrasse 36—38 Nikolaistrasse 5 (beim Bezirkskommando).

Schürzen-Verkauf

Beginn: Heute Montag.

Riesige Tisch-Auslagen neuester Damen- und Kinder-Schürzen

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen!

Der

Gesamt-Vorrat

beträgt mehr wie

30 Tausend

Damen- und Kinder-

Schürzen

in den verschiedensten Stoffen und Macharten.

Die Sortimente enthalten **die hervorragendsten u. apartesten Neuheiten** aus den vorzüglichsten Stoffen gearbeitet, teils Lagerposten, teils Muster-Kollektionen, aus ersten Häusern stammend, wie wir sie

zu solch erstaunlich billigen Preisen

wohl noch nicht in den Verkauf gebracht haben.

Die Auslagen werden aus den Reservelägern ständig ergänzt.

Damen-Blusen-Schürzen aus gutem Siamosen und blau-weiss getupft, mit hübscher Blenden-Garnitur . . . . . 65 Pf.

Damen-Blusen-Schürzen aus bestem Siamosen und blau-weiss getupftem Köper, mit hübscher Borden- und Blenden-Garnierung 95 Pf.

Damen-Blusen-Schürzen aus prima Siamosen, mit hübsch karierter Passe und Blenden-Garnitur 1.45

Damen-Blusen-Schürzen prima Siamosen, hübsche Passe, mit farbiger Paspel und Knopf-Garnierung 1.65

Damen-Kleider-Blusen-Schürzen aus prima Siamosen, mit Uni-Passe, farbiger Paspel und Knopf-Garnierung 1.95

	f. 2–4 Jahre	f. 5–8 Jahre
Mädchen-Schürzen aus gutem Siamosen und blau-weiss getupft	58 Pf.	75 Pf.
Mädchen-Schürzen aus gutem Siamosen, mit Falten-Ansatz	f. 2–5 Jahre 75 Pf.	f. 6–8 Jahre 95 Pf.
Mädchen-Schürzen aus prima blau Köper, Ringel und Tupfen, mit farbiger Garnierung	f. 2–5 Jahre 95 Pf.	f. 6–12 Jahre 1.35
Mädchen-Schürzen grau Leinen, m. Falten-Ansatz, roter Blende und Paspel, sowie türkischer Satinpasse . .	f. 2–5 Jahre 1.45	f. 6–10 Jahre 1.75

Knaben-Schürzen aus guten Stoffen, in vielen neuen Macharten, alle Grössen . . . 24, 38, 65, 95 Pf.

Mehrere

Muster-Kollektionen

ganz bedeutend unter regulären Preisen!

Damen-Blusen-Schürzen aus allerbesten türkischen Satins, Siamosen und Köperstoffen, sonstiger Preis bis 5.25 M.

Serie I	Serie II	Serie III
1.35	1.85	2.25

Blusen-Kleider-Schürzen aus prima Satin, Siamosen und Köper-Stoffen, in elegantesten Ausführungen, sonstiger Preis bis 8.— M. 3.75

Weiße Servier-Schürzen aus allerbesten Stoffen mit prima Stickereien, sonst. Preis bis 4.75 M.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
95 Pf.	1.45	1.85	2.65

Farbige Zier-Träger-Schürzen aus türkischen und uni Satins, neueste Macharten, sonstiger Preis bis 4.— M. . . . .

Serie I	Serie II	Serie III
85 Pf.	1.45	1.95

Weiße Zier-Träger-Schürzen aus prima Batist- und Ajourstoffen, mit reichen Stickereien, sonstiger Preis bis 4.50 M. . . . . 85 Pf. 1.25 1.85 2.75

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV

Farbige Mädchen-Schürzen aus prima Siamosen, Satin und Leinen, aparteste Macharten, sonstiger Preis bis 4.00 Mk. nur kleine Größen . . . . . 95 Pf. 1.25 1.75

Serie I	Serie II	Serie III

Weiße Mädchen-Schürzen aus feinsten Batist- und Ajourstoffen mit elegant Stickereien, sonstig. Preis bis 3.50 Mk. nur kleine Größen . . . . . 85 Pf. 1.35 1.85

Serie I	Serie II	Serie III

Weiße Mädchen-Schürzen Damast in hübschen kleinen Dessins mit guten Stickereien u. Faltenansatz, sonst. Pr. b. 4.25

f. 2–4 Jahre	f. 5–8 Jahre	f. 9–12 Jahre
1.65	1.95	2.25

Weiße Mädchen-Schürzen aus guten Ajourstoffen, mit reicher Stickerei u. Falten-Ansatz, für das Alter bis zu 12 Jahren 1.25

Schwarze Kinder-Schürzen nur aus allerbesten Stoffen und prima Verarbeitung, sonstiger Preis bis 3,00 M., nur kleine Größen . . .

Serie I	Serie II
95 Pf.	1.25

Schul-Schürzen in schwarz und farbigen Panamas, Siamosen und Satinstoffen, mit hübschen Blenden und Borden garniert, sonstiger Preis bis 3,75 M. . . . . Serie I 1.25 Serie II 1.75

Meyer & Günther

DORTMUND

Steinplatz.

Häusliche Kunst

Gegenstände für Tief- u. Flachbrand, Kerb- und Flachschnitt, Intarsien, Metallplastik, Samt-Arbeiten, Gallier-Malerei 2c. Katalog m. ca. 2000 Abb. geg. Einsend. von 70 Pf. franko. **Reinhold Hartung, Witten.**



Ich sage

Ihnen:

Das Beste

für Gesunde und Kranke sind

Dr. Bergmanns

Sauerstoffbäder

Zu haben in der Sauerstoff-Kuranstalt

Fürstenbad

Brückstraße 44

Ferner: elektr. Licht-, Sool-, Wannen- und Aachener Thermalbäder. Massage. Erstklassiges, geprüftes Badepersonal. — Sonntags geöffnet bis 1 Uhr. —

Hanewacker-Kautabak

A. Fabrikpreis 5 Pfd.-Kiste = 165 Rollen Mk. 12.50 empfehlen

Schulte & Bartels

Dortmund, Brückstraße 35 und Münsterstraße 58

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren

Damenbart



ist tatsächlich das beste Mittel der Welt „Radikto" weil es die Haare **sofort** schmerzlos entfernt

radikal mit Wurzel

so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse. **Garantie** absol. unschädl. sicherer Erfolg. **Preis 5 M.** Preisgekrönt ged. Medaille. Nachnahme-Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.)

Parfümerie **E. Stehmann,** Brückstrasse 19, Dortmund

Billige Kaufgelegenheit!

Wegen Umbau meines Geschäftshauses.

Es kommen ganz besonders billig zum Verkauf:

Grosse Posten

Dauerbrand-Oefen

Sparkochherde :: Waschmaschinen

Wringmaschinen, Mangeln etc.

Otto Berthold, Dortmund

Teilzahlung gestattet. Münsterstr. 6-8.

St. Jakobs-Balsam

Hausmittel 1. Ranges

von Apothek. G. Trautmann, Basel. Eingetr. Schutzmarke. — Bewährte Heilsalbe für Wunden und Verletzungen jeder Art, offene Beine, **Krampfadern**, Brandschaden, Ausschläge, Hämorrhoiden, **Flechten**. In d. Apotheken à Mk. 1.40. Gen.-Dep.: St. Jakobs-Apotheke, Basel. Prospekte zu Diensten.

In Dortmund: Löwen-Apotheke.

Wer kauft billig? Möbel? auf Teilzahlung gut. reell. Ratenzahlungseinteilung nach Wunsch. Meld. an **Postlager-Karte Nr. 220, Dortmund**, erbeten 90669 Diskretion zugesichert.

Damen find. lieben. Aufn. b. Frau Heb. Fettweis, Hilden b. Düsseldorf, Schulstr. 21.



Prachtvolle Uhr umsonst!

Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen frk. 25 Stück wunderschöne Schmucksachen. Verkaufen Sie dies das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr umsonst frko. Kein Geld senden, nur Adresse Fischer & Escher, Berlin 51, Dresdnerstr. 43

Geschlechtsleiden

Haut-, Harn- u. Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein

Syphilis Bisher keine Mißerfolge, vollständig geheilt ohne Quecksilber, ohne Ehrlich Hata, ohne Tee's, o. gemahl.

Beste Erfolge bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen- u. Nierenl., Wassersucht, Gallensteine, Rheumat., Flechten aller Art, Krätze ohne Berufsstörung, Kinderkrankh., Drüsen, Stickhusten usw.

Aerztliche Blutuntersuchung wurden als einwandfrei befunden und so finden die meisten Kranken die anderweitig keine Heilung fanden bei mir noch Hülfe

Bösing's Spezial- u. homöop. Kranken-Behandlung Dortmund Wißstr. 20, I

Danksagung.

Lange Zeit litt ich an Syphilis ohne zu wissen, was es war und weil mein Zustand sich täglich verschlimmerte, wandte ich mich auf Empfehlung an Herrn **Bösing, Wißstraße 20.** Da mein Zustand sich schon nach der ersten Behandlung bedeutend besserte und heute wieder ganz von der Krankheit geheilt bin, rate ich allen ähnlich Leidenden, sich nur an Herrn **Bösing** zu wenden.

Frau Grabbe.

Eisen und Kohle.

Wird 1914 der Industrie ein Jahr des Heils oder des Unheils sein? Die Geschäftsberichte sind in ihren Prognosen selten gesprächig; mehr erfährt man schon aus den Generalversammlungen; und auch da heißt es jetzt fast immer:

Man muß auf alles gefaßt sein.

Vielleicht hilft die Minderung des Wechselzinsfußes der Konjunktur in einen neuen Aufschwung. Erst hieß es: „Die Reichsbank muß ihre Rate ermäßigen, damit das Geschäft aus der würgenden Umklammerung des hohen Diskontsatzes los kommt." Nun wird gesagt: „Wenn die Diskontänderung auch keinen münzbaren Nutzen schafft, so hat sie doch wenigstens eine moralische Wirkung." Aufs Ausland nämlich, das sehen soll, wie gut alle Dinge in deutschen Landen stehen. Alle? Wie knapp es den auf „große Fahrt" eingerichteten Unternehmen gehen kann, hat die **Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft** erlebt. Sie mußte neuen Kredit bei ihren Banken aufnehmen (12 bis 15 Millionen), um Dividende und Tantiemen zu zahlen. Das kommt vor; aber man erfährt es meist nicht. Und wenn mans doch erfährt, so hat es eben besonderen Sinn.

Die Deutsch-Luxemburgerin ist rasch gewachsen. Aktienkapital, Reserven und Anleihen machen zusammen 220 Millionen aus; und die Anlagen stehen mit 206 Millionen zu Buch. Geist, Temperament und Strategenkunst des ersten Mannes im Rat von Deutsch-Lux, Hugo Stinnes, haben das Schicksal der Gesellschaft bestimmt. Das letzte Jahr brachte einen Betriebsüberschuß von 32 (gegen 25) Millionen. Trotz der Erhöhung wird die Dividende von 11 auf 10 Proz. erniedrigt, „im Hinblick auf die gesamte Geschäftslage". In dem Bericht wird die Zukunft nicht mal grau angestrichen. Aber das Geld ist nicht Chimäre. Deshalb ist es gut, wenn die Liquidität durch Nachfüllen aus den Bankkassen wieder hergestellt werden kann. Deutsch-Lux hat neulich eine Anleihe beim Knappschaftsverein in Bochum aufgenommen; 5 Millionen. Zwar sollten es 10 sein; aber die Knappschaftskasse wollte auf

die Pfänder, für die das Darlehen geboten wurde,

(die Zechen Tremonia und Kaiser Friedrich), nicht mehr geben. Dieses Geschäft wäre nicht abgeschlossen worden, wenn zwischen Anlage- und Betriebskapital nicht ein Mißverhältnis bestanden hätte. Bankschulden gab es damals nicht. Die Bilanz vom 30. Juni 1913 weist sogar ein Guthaben von 1¾ Million auf. Das ändert sich durch die Aufnahme des neuen Finanzkredits. Der bringt eine Bankschuld, die bleiben wird, bis es gelingt, sie in Wertpapiere umzuwandeln? Eine Belastung des Portefeuilles, die aber, theoretisch, eine Hebung der Liquidität erwirkt. Nämlich: in den schönen Berechnungen, die für die Bilanz aufgestellt werden, sind die Wertpapiere wichtig, die Debitoren nicht. Also müßte es doch ein Vorteil sein, Diese bis zur Etagenhöhe Jener zu bringen? Ja; aber nur so lange, wie die Effekten verkäuflich sind. Auch der Begriff Liquidität ist eitel.

Die Industrie braucht neuen Kredit; die Bankwelt Befreiung von drückenden Engagements. Wie läßt sich Beides vereinen? Nur durch die Börse, die Verflüssigung der Engagements ermöglicht. Bei 6 Proz. Reichsbankzatz waren Bankzinsen nicht zweghaft. Der Abschlag von ½ Proz. nimmt den Kosten des Bankgeldes nicht viel von ihrer ragenden Höhe. Deshalb soll sich, wer kann, von dieser Last befreien; der Dividende wegen. Auch bei der Laurahütte wurde von der Bankschuld gesprochen. Nach den Vereinbarungen, die zwischen der Gesellschaft und ihrer Bankverbindung bestehen, beträgt das Maximum des zu gewährenden Kredits 10 Millionen. Ob diese Grenze erreicht ist, weiß man nicht. Jedenfalls wurde mitgeteilt, daß zu günstiger Zeit Aktien oder Obligationen die Bankschuld auf sich nehmen sollen. Also auch da ein Hinweis auf die Zukunft. Die Börse ist von all diesen Finanzplänen nicht begeistert. Die Aktie von Deutsch-Lux, die schon einmal auf 222 stand, glitt in die Tiefe von 136 Prozent. Die jungen Aktien vom vorigen Jahr, die zu 150 angeboten und auf 158 gesteigert worden waren, verloren 20 Proz. vom ersten Preis. Die Laura-Aktie sah einen Kurs, den sie seit siebzehn Jahren nicht mehr erlebt hatte. Nicht einmal in den vier mageren Dividendenjahren 1909 bis 1912. In der Depression war wohl auch schuld, daß man

in der Generalversammlung so wenig Gutes

hörte. Selbst wenn das Frühjahr eine Besserung im Eisengeschäft bringen sollte, sei das Betriebsjahr 1913-14 verdorben. Bei dem „sehr scharfen Rückgang der Eisenkonjunktur", der fast eine Krise gleiche, seien schon viele Feierschichten eingelegt worden, um eine Ueberproduktion zu vermeiden. Kein Wunder, daß die Resonanz dem Trauerton glich. Aber der Osten des deutschen Industriebereiches hat stets seine eigene Melodie. Er ist nicht so reich begnadet wie das üppige Rheinland; von dort schallt es auch nicht ganz so düster.

Gelsenkirchen, der größte deutsche Bergwerkkoncern, hat in den ersten drei Quartalen des ablaufenden Geschäftsjahres

9 Millionen mehr verdient,

als in den selben Monaten des **Vorjahres.** Generaldirektor Kirdorf verschwieg aber in der Sitzung der Verwalter nicht, daß die Entwickelung der Einnahmen zunächst ein weniger flottes Tempo zeigen werde. Die niedrigen Eisenpreise hindern hohe Gewinne. Aber Gelsenkirchen ist in guter Geldverfassung. Man braucht nicht an Aktien noch an Obligationen zu denken. Wohl Dem, der Das von sich sagen kann. Gelsenkirchen hat mit 180 Millionen Mark Aktienkapital, 51 Millionen offener Reserven und rund 74 Millionen Mark Anleihen eine so hohe Stufe der kapitalistischen Entwickelung erklettert, daß ihm zu tun nicht mehr viel übrig bleibt. Die Anlagen stehen mit 284 Millionen in der Bilanz. Das Betriebskapital macht also 305 Millionen oder 108 Prozent der Betriebsanlagen aus; fast genau das selbe Verhältnis findet man bei Deutsch-Lux. Beim **Phoenix** dagegen ist die Summe von Aktienkapital, Reserven und Anleihen gleich 115 Prozent des Buchwertes der Kohlengruben, Koksöfen und Eisenwerke. Gelsenkirchen hat für die beiden letzten Jahre je 10 Prozent Dividende gegeben und seinen Aktienkurs auf ansehnlicher Höhe gehalten. Die Zeit verlangte freilich Opfer, die bei der Gelsenkirchen-Aktie in einem Wertunterschied von 42 Prozent zwischen dem Maximum des Vorjahres und dem letzten Tageskurs bestanden. Der Favorit „Phoenix" verlor im selben Zeit- und Konjunkturverhältnis rund 40 Prozent und

gilt als Kapitalsanlage.

Man ist der Meinung, daß die Aktie, die nach der Abtrennung des Dividendenscheins vielleicht für 280 zu haben sein wird, auch bei der Möglichkeit eines Dividendenrückganges von 18 auf 15 ein lohnendes Objekt sei. Wahre Liebe überlebt jeden Konjunkturwechsel.

Aus dem Bezirk des Bochumer Gußstahlvereins fehlte **diesmal** die sonst übliche Prognose. Geheimrat Baare gab weder der Generalversammlung noch der ihr folgenden Tafelrunde Meinungen mit auf den Weg. Gutes war nicht zu sagen. Warum also den Gästen den Appetit verderben? Alle Um- und Neubauten (ein fünfter Hochofen soll Mitte 1914 angeblasen werden) begrüßt die Hoffnung des Geschäftsberichtes, daß sie sich als „gute Geldanlage erweisen und dauernd bewähren werden." Bochum verfügte im Juni 1913 über nahezu 23 Millionen (16) an Betriebsmitteln. Solche Stärke bestimmt den Aktienkurs, der noch nicht schlechter ist als an den schlechtesten Tagen des vorigen Jahres.

Wichtig ist

das Schicksal der Kohlendividenden.

Im nächsten Jahr gehts wieder zu den vormärzlichen Preisen zurück, da die Ermäßigung, die man schon im Oktober erwartet hatte, im Januar sicher kommen wird. Das **Kohlensyndikat** hat zunächst die seit dem ersten April 1913 geltenden Preiserhöhungen bestehen lassen, aber schon im Oktober bestimmt, daß der nächste Beschluß nicht erst im April, sondern schon im Januar gefaßt werden solle. Dann werden also die Preise wiederhergestellt, die bis in den März 1913 galten. Das waren Hochkonjunkturpreise. Aber es gibt einen Trost: sie sind nicht höher als die Preise, die von April 1908 bis März 1909 gefordert wurden. Damals kostete Hochofenkoks sogar eine Mark mehr, als er, nach der nächsten Preisermäßigung, wert sein wird. Das Kohlensyndikat läßt sich Zeit mit der Anpassung der Preise; es darf sich darauf berufen, daß ihm, wenn die Quecksilbersäule des Wirtschaftsbarometers steigt, auch nicht gestattet ist, schleunig nachzuklettern. „Eile bedächtig!" Das gilt im Guten wie im Schlimmen.

Die größte unter den Reinen Zechen, die **Harpener Bergbaugesellschaft,** die mit einem Aktienkapital von 85 Millionen arbeitet, konnte ihre Dividende von 9 auf 11 Prozent erhöhen. Folge der guten Beschäftigung im Eisengewerbe; die Monate Juli bis September 1913 brachten

einen Ueberschuß, der um 900 000 Mark höher war

als im vorigen Jahr. Gute Aussicht hat das Montangewerbe im Export. Das wissen die Eisenleute so gut wie die Kohlenmänner. Der Wert der deutschen Eisen- und Stahlausfuhr betrug in den ersten neun Monaten des Jahres beinahe 1 Milliarde gegen 858 Millionen in den drei ersten Quartalen 1912. Das Plus von rund 143 Millionen Mark ist keine eingebildete Größe, sondern ein wirklicher Zähler, der

zur Besserung der deutschen Bilanz

beiträgt. Je mehr Faktoren solcher Art, desto höher das deutsche Guthaben im Weltverkehr. Auch in Amerika weiß man den Wert der Ausfuhr zu schätzen. Die United States Steel Corporation, die hohe Erträge, aber sinkende Auftraggiffern verzeichnet, plant die Eroberung der südamerikanischen Märkte. Eigene Dampfer sollen die Produkte des Stahltrust auf kürzestem und billigstem Weg ins Lateinische Amerika führen. Wenn Eisen und Kohle sich auf dem Weltmarkt in Wettkämpfen messen, darf Deutschland seiner Rüstung vertrauen. Und das Bewußtsein der Stärke schützt auch in schlechten Zeiten vor feiger Verzweiflung.

Ladon in der neuesten „Zukunft".

Zum Jubiläum des Höllenforschers.

Münster, 23. November.

Am 20. November feierte hier ein Mann seinen 60. Geburtstag, der durch eine ungewöhnliche Eigenart berühmt und bekannt geworden ist. Der Mann heißt Joseph Bautz und wurde am 20. November 1843 in Koeken am Niederrhein geboren. Er studierte katholische Theologie, wurde 1867 zum Priester ordiniert, 10 Jahre später habte er sich als Privatdozent in Münster nieder, und wurde nach weiteren 15 Jahren, im Jahre 1892, zum Professor für Apologetik und Dogmatik ernannt. Seine Laufbahn allein hätte ihn, wie man sieht, kaum über die Diözese Münster hinaus bekannt gemacht.

Bautz hatte sich aber frühzeitig ein Forschungsgebiet ausfindig gemacht und es aufs fleißigste bearbeitet, so daß er fast als einziger Spezialist zu entsprechender Autorität gelangte. Das Feld seines Forschens ist nicht, worauf einer raten könnte, die Elektrizität oder das Radium, sondern der Teufel und die Hölle mit allem, was damit zusammenhängt. Bautz hat genau herausgebracht, was der Teufel vermag. Nach ihm ist der Teufel allen berühmten Chemikern weit überlegen, denn „der Teufel ist imstande, die einfachsten Elemente in mannigfacher Weise zusammenzubringen, damit sie sich chemisch unter den gewöhnlichen Erscheinungen (Licht, Wärme, Feuer, Schall, Elektrizität) verbinden. Er ist ferner imstande, die Sonnengellen organischer Wesen an die geeignete Stelle zu bringen, damit sie dort zu lebenden Wesen sich entwickeln. Er vermag unter Anwendung der entsprechenden Heilmittel oder auch durch direkte Einwirkung auf den Organismus (Bewegung und Purifikation der Säfte, Steigerung oder Mäßigung der Temperatur) heilbare Schäden und Krankheiten zu beseitigen. Durch Kondensierung des Wasserdampfes erzeugt er Nebelwolken und Nebel; durch gewaltigen Impuls der Luft erzeugt er verheerende Sturmwinde, entzündet Feuer durch elektrische Bewegungen oder chemische Prozesse und läßt es vom Himmel fallen. Er bildet aus geeigneten Stoffen für sich selbst oder für andere Zwecke Körper, die menschlichen oder tierischen Leibern nachgebildet sind und gibt ihnen durch mechanische Kraftanwendung die entsprechenden äußern Qualitäten: Schwere, Festigkeit, Wärme, Farbe."

Auf Grund seiner Studien weiß Bautz auch zu berichten, unter welchen Gestalten der Teufel schon erschienen ist. Er sagt: „Unter den denkbar verschiedensten Gestalten ist Satan schon erschienen, als Wolf, Bär, Stier, Bock, Ziege, Fuchs, als schwarzer Kater oder Hund, als Maus oder Fledermaus, als Vogel, Hahn, Eule, Drache, Kröte, Eidechse, als Skorpion, Spinne, Fliege, Mücke. Oder er erscheint in Menschengestalt, als Mohr, Bauer, Schiffer, Geistlicher, Gielstreicher, geputztes Weib . . ." Und daß der Teufel nicht nur im Mittelalter, sondern auch noch in der neueren Zeit in ganz wunderlichen Gestalten erscheint, beweist die von Bautz erwähnte „Tatsache", der Pfarrer von Ars, der noch vor einigen Jahrzehnten in Frankreich lebte, habe den Teufel in Gestalt eines schwarzen Hundes mit feurigen Augen und sogar in Form eines Kopfkissens gesehen.

Außer auf die Person des Teufels hat Bautz seine Forschungen namentlich auf den Ort ausgedehnt, wo die Hölle zu suchen ist. Er ist zu dem Ergebnis gelangt, daß die Hölle sich im Innern der Erde befindet. „Die Hölle" — so lautet seine These, „befindet sich nicht in weit entlegener Ferne, nicht auf dem Monde oder auf dem Mars, auch nicht auf der Sonne, sie befindet sich im Innern unserer Erde." Und aus diesem Forschungsresultat macht er die entsprechende Moralanwendung, die wörtlich also lautet:

„Das Bewußtsein, daß die Hölle uns so nahe ist, daß ihre grausigen Flammen hart unter unseren Füßen drohend lodern, daß ein näherer oder entfernterer Zusammenhang besteht zwischen dem, was wir an der Oberfläche beobachten und dem, was die entsetzliche Tiefe birgt: daß es der Hölle Schloten sind (die Vulkane) die vor unsern Augen giftig qualmen, daß die Riesenwogen ihres ewigen Feuermeers aus der Tiefe heraus die Erde, die uns trägt, in banger Angst erzittern machen (Erdbeben), das alles dürfte wohl geeignet sein, jenen erschütternden Eindruck nicht wenig zu verschärfen."

Man sollte annehmen, daß Bautz vom rein theologischen Standpunkt solche Angaben mache, aber er beruft sich auch gelegentlich auf die Naturwissenschaft und meint: „Vom Standpunkt der Naturwissenschaft aus läßt sich annehmen, daß das Höllenfeuer durch ewigen Kreislauf chemischer Prozesse verursacht wird, indem kraft göttlicher Einrichtung chemische Verbindungen gewisser unterirdischer Materien mit dem Sauerstoff und anderen Gasen entstehen und wiederum vergehen."

Damit ist nun ein Gebiet dunkelster Art, an das bisher kein Naturforscher sich gewagt, der Wissenschaft erschlossen! Unsere Erdbebentheoretiker können aus den Anzeigen ihrer Seismographen lediglich feststellen, daß in der Hölle etwas Besonderes los sein muß. Da wir selbst im letzten Jahre von größeren Erderschütterungen heimgesucht waren, ist on der Hand der Bautzschen Theorie mit Leichtigkeit die Lösung gegeben, daß wir in bedenkliche Nähe der Hölle gerückt sein müssen oder daß die Hölle allmählich ihr Wirkungsgebiet erweitert oder verlegt, was auch im vollen Einklange stände mit der Tatsache, daß mehrere Vulkane, die doch nichts anderes sind als der Hölle „Schloten", zu rauchen aufgehört und erloschen sind. Das Höllenfeuer hat sich anderswohin verzogen und der Rauch einen neuen Ausweg gesucht. So die Lesefrüchte aus Bautz' „Hölle".

Wer Herrn Professor Joseph Bautz kennen gelernt hat, wird ihn als großen Mann mit ernsten Gesichtszügen im Gedächtnis haben. Sobald man aber sein Buch über die Hölle liest und an die genannten oder ähnliche Stellen kommt, wird es einem doch schwer, den genügenden Ernst zu bewahren. Aber eines hat Professor Bautz erreicht — er ist berühmter geworden als alle seine Münsterer Kollegen an der theologischen Fakultät zusammen.

Eine „Gräfin" auf der Anklagebank.

Berlin, 23. November.

In der gestern fortgesetzten Verhandlung gegen die Gräfin Fischler von Treuberg wegen Betrugs, betrügerischen Schuldenmachens, Wuchers usw. waren für heute u. a. der Geldverleiher Paräser, ferner der Agent Domarus und Rechtsanwalt Werthauer, der frühere Prozeßvertreter der Angeklagten geladen.

Die Verhandlung wandte sich zunächst den Wucher- und Erpressungsfällen Kirchhoff zu. Der Vorsitzende hält der Angeklagten vor, daß sich der Steinbruchbesitzer Kirchhoff aus Eilenburg der Angeklagten wegen in Schulden gestürzt habe. — Angekl.: Meinetwegen sicher nicht. — Vors.: Sie sollen den Zeugen zu einem flotten Leben verleitet haben? — Angekl.: Das hatte ich nicht nötig, das kannte er bereits. — Vors.: Er hat von Ihnen mehremals Darlehen aufgenommen, das erstemal ein Darlehen von 1000 Mark. Er gab Ihnen dafür auf Ihr Verlangen zwei Wechsel über zusammen 1300 Mark, fällig in drei Monaten. Ferner erhielten Sie noch 10 Prozent Provision. — Angekl.: Ich kann mich auf diese Einzelheiten nicht mehr erinnern. — Vors.: Die Anklage erblickt darin Wucher. Kirchhoff brauchte aber bald wieder Geld und da Sie gerade nach Monte Carlo reisen wollten, sind Sie mit ihm zu dem Buchmacher Meyer in der Behrenstraße gefahren, der ihm für ein Dreimonat-Akzept über 5000 Mark die Summe von 4000 Mark aushändigte. Davon haben Sie wieder 500 Mark Provision bekommen. Alle diese Wechsel sind eingelöst worden. Wenige Tage später ist Kirchhoff aber allein zu Meyer gegangen und erhielt gegen ein Dreimonat-Akzept über 7500 Mark 6000 Mark in bar. — Angekl.: Auf alle diese Einzelheiten kann ich mich nicht entsinnen. — Vors.: Sie sollen dann dem Zeugen durch die Drohung, Sie wollten ihn wegen Vergehens gegen den § 175 St.-G.-B. anzeigen, dazu veranlaßt haben, ein Automobil für 8000 Mark zu kaufen, hierfür haben Sie eine Provision von 800 Mark verlangt und auch 300 Mark erhalten. — Angekl.: Es ist richtig, daß ich 300 Mark erhalten habe, aber ich habe nicht 800 Mark gefordert und habe auch nicht mit einer Anzeige gedroht.

Hierauf wird der Steinbruchbesitzer Kirchhoff als Zeuge vernommen. Er bekundet, daß er die Angeklagte in einer Weinstube kennen gelernt habe, wo er bereits seit längerer Zeit verkehrte; dort sei ziemlich viel Sekt getrunken worden. Der Zeuge war schon längere Zeit mit der Frau Landstallmeister Just bekannt, die ebenfalls dort verkehrte, und duzte sich mit ihr. Als diese einmal Geld gebrauchte, bat sie den Zeugen, ihr Geld zu leihen. Er habe der Frau aber gesagt, er habe augenblicklich nicht genügend zur Verfügung. Frau Just habe ihn deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die Angeklagte Geld verleihe. Er sei deshalb zu der Angeklagten gegangen die ihn in ihrer Wohnung empfing und dort Papiergeld herausgeholt habe. Sie habe nachlässig in Tausendmarkscheinen herumgeblättert und gefragt: Wieviel willst Du denn? Er habe 1000 Mark bekommen und dafür zwei Zweimonat-Akzepte a 650 Mark ausgestellt. — Auf Befragen des Vorsitzenden gibt der Zeuge an, er habe ein Einkommen von monatlich 1000 Mark und ein Vermögen von 200 000 Mark, das in einem Steinbruchanteil und einem Hause bestände. — Besitzer Landrichter Dr. Kriener: Sie waren doch an sich nicht in Geldverlegenheit? Frau Just wollte von Ihnen nur 50 bis 100 Mark, den Rest haben Sie selbst verbraucht. — Zeuge: Das ist richtig. — Dr. Kriener: Wie kommt es denn, daß Sie einen so hohen Zinssatz zubilligen können, wenn Sie nicht in direkter Verlegenheit waren? Es war doch für Sie ein einfaches Rechenexempel, wodurch Sie sich darüber klar werden mußten, daß Sie da 180 Prozent Zinsen zahlen. — Zeuge: Ich habe nicht weiter darüber nachgedacht, aber ich habe auch gehört, daß man bei Geldverleihungen ohne Unterlagen hohen Zins zahlen müsse und hielt mich darum nicht für übervorteilt.

Vors.: Da Sie also nicht in Geldverlegenheit waren, war es lediglich Ihr Leichtsinn, der Sie zur Akzeptierung der Wechsel verleitete. — Zeuge: Das muß ich zugeben. — Der Zeuge bekundet weiter, daß er sein flottes Leben fortgeführt habe, er kann aber nicht behaupten, daß die Angeklagte ihn dazu verleite habe, er hätte es auch so fortgesetzt. Er und zwei andere Herren haben in den Nachtlokalen alles bezahlt. Manchmal zahlte auch Herr v. Rüdel, doch habe er gesehen, daß diesem die Gräfin stets das Geld zur Bezahlung gegeben habe. Der Zeuge hat bald wieder Geld gebraucht und Frau v. Treuberg habe ihn zu dem Buchmacher Meyer geführt, der ihm erst 4000 Mark gegen ein Dreimonatakzept über 5000 Mark gegeben habe und später, als er ohne die Gräfin Treuberg nochmals gekommen sei, 6000 Mk. auf ein Akzept von 7500 Mark gegeben hätte. Auch von diesem Geschäft, wo die Angeklagte garnicht mitgewirkt hatte, habe sie Provision verlangt.

Der Zeuge Kirchhoff sagt weiter aus, daß die Angeklagte ihn zu verschiedenen Darlehensgeschäften mit einem gewissen Focke verleitet habe. Er habe schließlich

sein ganzes Vermögen im Betrage von 200 000 Mk. verloren

und besitze jetzt nichts mehr als höchstens 50 000 bis 60 000 Mark Schulden. — Die Angeklagte bestreitet, den Zeugen zu irgendwelchen Geschäften verleitet zu haben. Wenn sie mit ihm Darlehensgeschäfte gemacht habe, so sei das auf seine Veranlassung geschehen, sie habe sich nicht dazu gedrängt.

Hierauf wird

der Fall des Regierungsreferendars Hennig von Alten

erörtert. — Der Vorsitzende hält der Angeklagten vor, daß dieser Freund des Majoratsherrn v. Stechow aus Kotzen gewesen sei und im Frühjahr 1910 in großer Geldverlegenheit gewesen sei. Sein Vater, der Kammerherr Drag v. Linsingen in Hannover hatte ihn bereits im Jahre 1908 mit einem Aufwand von mehr als einer halben Million saniert, aber der Regierungsreferendar hat dafür auf alle Erbrechte verzichten müssen.

Die Angeklagte erklärt hierzu, sie habe Herr v. Alten überhaupt nur zweimal gesprochen. Er habe seine Verhältnisse aber nicht auseinandergesetzt, sondern im Gegenteil gesagt, er erbe von seinem Vater viele Millionen. Er hat also verschwiegen, daß er auf seine Erbrechte bereits zwei Jahre vorher verzichtet hat, sodaß gerade er sich der Vorspiegelung falscher Tatsachen schuldig gemacht habe. Sie habe ein Anrecht auf die Provision gehabt, da sie selbst eine ganze Menge Auslagen für die Angelegenheit gehabt hätte; sie sei deshalb zweimal zu Domarus nach Baden-Baden gefahren und habe die Reise aus ihrer Tasche bezahlt; außerdem habe sie v. Stechow noch um 300 Mark angepumpt.

Als Zeuge zu diesem Fall wird der Rechtsanwalt Feuerhake (Hannover) vernommen, der bekundet, daß er, nachdem sich von Alten erschossen habe, zum Nachlaßverwalter ernannt worden sei. Er habe sofort gesehen, daß der Nachlaßkonkurs eröffnet werden müsse. Im Konkurs seien dann in kurzer Zeit über 300 000 Mark Schulden angemeldet worden, denen nur 15 000 Mark Aktiva gegenüberstanden. In den Prozessen sei eine ganze Reihe von Klagen über Forderungen, die von ihm bestritten worden waren, wegen Wuchers abgewiesen worden. — Vert. R. Bahn: Herr von Alten soll sich als Sohn eines vielfachen Millionärs ausgegeben haben? — Zeuge: Soviel ich weiß, war er es auch. Er ist von seinem Vater mehrfach finanziert worden und dieser hat einmal

über eine Million Schulden

für seinen Sohn bezahlt.

Es folgen dann längere Erörterungen zwischen Staatsanwalt, Verteidiger und der Angeklagten darüber, welche Forderungen in dem Nachlaßkonkurs als Wucher anzusehen seien.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Klee: Die Angeklagte hat doch nach den bisher getroffenen Feststellungen nichts weiter getan, als zwischen Herrn v. Alten und den Geldgebern bezw. Agenten vermittelt. Mit den Geldgeschäften selbst hat sie absolut nichts zu tun gehabt. — Vert. Rechtsanwalt Bahn: Ich muß hervorheben, daß die Angeklagte nach wie vor bestreitet, mit dem Geldverleiher Pariser überhaupt etwas zu tun gehabt zu haben.

Sie hat auch garnicht gewußt, daß Herr von Alten bewuchert werden sollte, sie hat davon überhaupt nichts verstanden. Uebrigens ist die Frage noch außerordentlich streitig, ob überhaupt ein Wucher vorliegt. Die Geldgeber gingen doch auch ein sehr großes Risiko ein, denn trotz der Wechselgarantien haben sie bis heute noch keinen Pfennig erhalten. Schließlich verstehe ich nicht, wie man der Angeklagten hier ständig Beihilfe zum Wucher vorwerfen kann, von den angeblichen Tätern aber sieht und hrt man nichts. — Staatsanw.: Vielleicht bekommen wir doch noch etwas von ihnen zu hören.

Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen und auf Montag vertagt.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1611. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 650300 Mk.

Unser Abonnent, der Bergmann **Heinr. Aleppa** aus **Lütgendortmund,** Provinzialstraße 5, hat auf der „Bruchstraße" durch Steinfall aus dem Hangenden einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, **sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.**

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 8 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.



Pius X. bei der Messe zu seinem 10jährigen Papstjubiläum.

In der Sixtinischen Kapelle in Rom zelebrierte Papst Pius X. eine Messe zur Erinnerung an seine vor zehn Jahren erfolgte Krönung zum Papst. Papst Pius X. ist am 2. Juni 1835 geboren und wurde am 20. Juli 1903 Nachfolger des Papstes Leo XIII. Am 9. August 1903 wurde er gekrönt. Infolge der Erkrankung des Papstes konnte der eigentliche Jubiläumstag nicht festlich begangen werden. Nachdem sich nun aber Pius X. anscheinend wieder völlig erholt hat, wurde diese Feier nachträglich begangen.

Westfalen-Rheinland.

Derne, 22. November. (Vermißt.) Seit dem 1. d. M. wird der Maschinist und Dreher Julius Glddenberg vermißt. Gl. ist verheiratet. Er entfernte sich am 4., um eine neue Wohnung zu suchen. Auf dem Wege ist er bisher geblieben. Glittenberg ist 29 Jahre alt und von schlankem Wuchs; das Haupthaar und der Schnurrbart schwarz. Die Kleidung bestand u. a. aus einem dunkelbraunen Anzuge und einem grauen Filzhut mit grünem Bande.

Kirchderne, 22. November. (Feuer.) Gestern abend ist die an der Alleestraße belegene Besitzung des Landwirts August Berthold bis auf den Grund niedergebrannt. Die Brandwehren Kirchderne und Altenderne-Oberbecker waren schnell zur Stelle, jedoch war nichts anzurichten, da das Gebäude (ein altes Fachgebäude) im Nu in hellen Flammen stand. Das Inventar hat gerettet werden können. Der Schaden beträgt etwa 18 000 Mark, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist nichts bekannt geworden; gemutmaßt wird, daß ein Schornsteindefekt vorgelegen hat.

Altenderne-Niederbecker, 21. Nov. (Beider Gemeinderatswahl) siegte in der 2. Abteilung der Kandidat der bürgerlichen Parteien, Herr Ernst Borghardt. In der 1. Abteilung wurde anstelle des Herrn Bauunternehmers Wilh. Harde Herr Gutsbesitzer Fritz Harbrink gewählt.

Altenderne-Oberbecker, 22. Nov. (Beiden Wahlen der 3. Abteilung der Gemeindevertretung) siegten die Kandidaten der Sozialdemokratie.

Castrop, 23. Nov. (Bei den Stadtverordnetenwahlen,) die gestern ihr Ende erreichten, wurden von der zweiten Wählerabteilung — 539 Wahlberechtigte — gewählt Kaufmann S. Cohen mit 218, Wirt W. Sinder mit 216 und Bergmann Röthe mit 215 Stimmen, von den Wählern der 1. Abteilung — 8 Wahlberechtigte — Betriebsinspektor Meyer und Bergmann Raulf mit 7 Stimmen.

Hagen, 22. November. (Die gestrigen Stadtverordnetenwahlen) der zweiten Abteilung brachten infolge des liberalen Abkommens keine wesentlichen Aenderungen. In der Altstadt muß um ein Ersatzmandat eine Stichwahl zwischen dem liberalen Kandidaten und demjenigen des Hausbesitzervereins stattfinden. In der ersten Abteilung, in der sonst die nationalliberalen Kandidaten einstimmig gewählt wurden, hatte sich im Bezirk Altenhagen Widerspruch dagegen geltend gemacht, daß der bisherige Stadtverordnete von der Partei nicht wieder aufgestellt werden sollte. In diesem Bezirk erhielten der neue Parteikandidat und der bisherige Stadtverordnete gleich viele Stimmen, so daß eine Stichwahl nötig ist.

Hagen i. W., 22. November. (Gesichert) ist das Straßenbahnprojekt Hagen-Wengern durch den gestrigen Beschluß der Stadtverordneten zu Wetter, die in ihrer vorletzten Sitzung ihre Zustimmung zu der Ausführung der Bahnstrecke von einer Maximalgrenze in der Garantieleistung abhängig gemacht hatten. Nachdem nun Herdecke und Wengern dem Vertrage ohne Einschränkung zugestimmt hatten, haben die Stadtverordneten von Wetter ihren Beschluß auf und nahmen den Vertrag vorbehaltlos mit allen gegen 2 Stimmen an. Zum kommenden Frühjahr wird die Bahnstrecke schon dem Betriebe übergeben.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 24. November.

Totensonntag. Ein Tag der Sehnsucht nach vergangener Schönheit, des wehmütigen Erinnerns an erloschenen Glanz. Das Nahen des Totenfestes machte sich schon vor Wochen bemerkbar, die Schaufenster der Blumenhändler und Gärtner zeigten zahlreiche wunderlich gebundene Kränze. Die Blumen- und Kranzgeschäfte hatten auch gestern noch den ganzen Tag über zu tun. Der Verkehr nach den Friedhöfen setzte in der Hauptsache in den ersten Nachmittagsstunden ein. Blumen und Kränze schmücken die Hügel, unter denen die Toten schlummern; auch auf der ärmsten Gruft war eine duftende Gabe stillen Gedenkens zu sehen. Der blaue Himel und die Sonne, die das Wort vom grauen Novemberwetter zu Schanden machten, nahmen dem Tag jene graue Trauerstimmung, die ihm sonst eigen ist, und sprachen von Hoffen und Auferstehen.

Reinoldigemeinde. Die größere Vertretung der Reinoldigemeinde hat in einer Eingabe an das Konsistorium zu Münster die dringende Bitte gerichtet, die vor Monaten einstimmig erfolgte Wahl des Pfarrers Fuchs zu Rüsselheim bei Frankfurt a. Main endlich zu bestätigen, da durch das Verhalten des Konsistoriums das kirchliche Leben in der Reinoldigemeinde schwer leide. Dem Oberkirchenrat in Berlin ist diese Eingabe mit einem Begleitschreiben zur Kenntnis gegeben worden.

Adreßbuch 1914. Die Druckbogen der Buchstaben T, U, V liegen heute, Montag, im Adreßbuchbureau, Olpestraße 31, zur gefl. Einsichtnahme aus.

Wie uns die Verwaltung des Spar- und Bauvereins mitteilt, trifft unsere Mitteilung, der Verein plane den Ankauf der den Erben Hackländer gehörenden Grundstücke am Hackländerplatz, insofern nicht ganz zu, als außer diesem auch noch andere Grundstücke in Frage kommen. Der Verein beabsichtigt zwar, ein größeres Gelände im jetzigen Stadtgebiet oder den neu zu Dortmund kommenden Vorortgemeinden zu erwerben, um den Mangel an kleinen Wohnungen nach Kräften zu beseitigen. Zu diesem Zwecke fand am Bußtage eine Besichtigung der in Frage kommenden Gelände statt. Ob die Wahl der Verwaltung auf das Hackländersche Grundstück oder ein anderes fallen wird, steht aber zur Zeit noch nicht fest, da hierbei die Preisfrage ausschlaggebend sein dürfte.

Ein netter Familienvater ist der in der Düppelstraße wohnende Arbeiter J. Anstatt zu arbeiten und für seine Frau und drei kleine Kindern zu sorgen, gibt er sich dem Nichtstun und dem Alkoholgenusse hin und läßt seine Familie darben, so daß sie von der Armenverwaltung unterstützt werden muß. Da der Mann in der Trunkenheit auch noch sehr zu Zank und Streit neigt, so sind häßliche Szenen in dieser Familie nicht selten. Zu einem besonders heftigen Auftritt kam es auch am Sonnabendnachmittag, als der Mann wieder betrunken nach Hause gekommen war und einen Hund mitgebracht hatte. Als die Frau darauf bestand, daß sie den Hund unter keinen Umständen im Hause behalten wollte, weil sie nicht einmal für sich und die kleinen Kinder satt zu essen habe, geriet der Mann derart in Wut, daß er auf die Frau losstürzte und sie mit großer Gewalt zu Boden warf und sie dann mit dem Stiefelabsatz schwer mißhandelte. Selbst das Gesicht verschonte der rohe Mensch nicht, denn hier brachte er ihr durch Tritte mit dem Absatz eine schwere Verletzung an der Stirn bei. Auch schien es, daß sie innerliche Verletzungen davongetragen hat. Ihr Zustand war derartig, daß sie sofort in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Als der rohe Mensch sah, was er angerichtet hatte, verschwand er feige und überließ Frau und Kinder ihrem Schicksal.

Unfall. Der Arbeiter Johann Zwicki, wohnhaft in Ewing, Jakobstraße 6, stürzte am Sonntagvormittag auf der Gasanstalt so unglücklich von einem Kokswagen, daß er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog und sofort in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Zum Urteil im Ohm-Prozess.

schreibt unser juristischer Mitarbeiter:

Wie vor einiger Zeit hier ausgeführt wurde, war das

schwierigste Problem

dieses Prozesses: die Schuld der einzelnen Angeklagten gegeneinander abzuwägen und die Strafen zueinander in das richtige Verhältnis zu setzen. Das Urteil vom 22. d. M. hat dieses Problem nicht gelöst. Der Hauptangeklagte Ohm hat zu strenge und ein Teil der Mitangeklagten zu milde Richter gefunden. Das Gericht hat Ohm nicht für einen gewissenlosen Betrüger angesehen, der es nur auf das Geld seiner Opfer abgesehen hätte. In den Augen des Gerichts erscheint er als

Va banque-Spieler,

der immer wieder alles auf eine Karte setzte und mit einem großen Schlage alle früheren Verluste gut machen wollte. Aus diesem Grunde sind ihm auch nicht die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen worden. Diese Auffassung dürfte richtig sein. Sie deckt sich wenigstens mit der öffentlichen Meinung. War diese Auffassung aber richtig, so sind 7 Jahre für den betrogenen Betrüger viel zu hoch. Diese Strafe ist nach Lage der Sache identisch mit Todesstrafe. Die Urteilsbegründung ergibt aber auch klar, worin das Gericht bei der Strafzumessung gefehlt hat. Das Gericht hat zum Teil deshalb auf so hohe Strafe erkannt, weil nach seiner Ansicht Ohm die Mitangeklagten verführt und dazu gebracht hat, immer wieder gegen die Gesetze zu verstoßen. Ohm soll also gewissermaßen einen **dämonischen** Einfluß gehabt haben. Ein schwerwiegender Irrtum, der auch die Folge gezeitigt hat, daß ein Teil der Mitangeklagten zu milde bestraft wurde. Sie galten dem Gericht als **arme Verführte!** Die Geschichte des Menschengeschlechts beweist, daß auf Hunderttausende von Menschen ein Talent, und auf viele Millionen ein Genie kommt. So erklärt es sich auch ohne weiteres, daß auf Dutzende von Königen nur einer entfällt, der verdient, ein König zu heißen, weil er wirklich ein König ist. Im hellen Lichte der Geschichte hat es sich aber auch weiter gezeigt, daß

nur das Genie

größten Maßstabes imstande ist, auch eine Menge intelligenter Menschen andauernd mit fortzureißen. Nur das Genie kann auf die Dauer den dem Menschen innewohnenden Skeptizismus paralysieren — eben durch sein Genie. Das letzte derartige Genie war der erste Napoleon. Ohm ist zwar ein intelligender Mann. Aber der Genie-Nachfolger Napoleons ist er nicht. War er auch unter den Einäugigen König, so gehört er immerhin zu den dii minorum gentium. Einen derartigen Einfluß, wie das Gericht feststellt, hatte Ohm keinesfalls. Jahrelang hätten sich die anderen **blindlings** nicht durch dick und dünn führen lassen.

Werfen wir nunmehr einen Blick auf die Verführten. Sehen wir uns vor allem die Mitglieder des Aufsichtsrats, Huchzermeier, Im Walle und Maiweg, an. Alle sie sollen verführt oder geblendet sein. Männer in Amt und Würden, in einflußreicher Stellung, mit akademischer Bildung, **jahrelang verführt.** Der Angeklagte Maiweg, ehemals Hans Dampf in allen Gassen, überall beteiligt, wo etwas los war, und das Gras wachsen hörend, er hat nach dem Ausspruch des Gerichts in vielen Fällen um nichts gewußt. Jeder Kenner der Dortmunder Verhältnisse wird darüber den Kopf schütteln und sagen: Herr Maiweg hat wieder einmal trotz seiner unsympathischen Verteidigung sein sprichwörtliches Glück gehabt. Er saß 9 Jahre im Aufsichtsrat, Huchzeumeier 11 Jahre und Im Walle 5 Jahre. Maiweg und Huchzermeier sind der Bilanzfälschung für schuldig befunden, Maiweg in 7 Fällen. Das Delikt der Bilanzfälschung erfordert ein ziemlich hohes Maß verbrecherischen Willens. Dieses steht etwa in der Mitte zwischen dem Dolus des Betruges und dem des Diebstahls. Zu einem Betrug ist es schon einigermaßen schwer sich verführen zu lassen. Aber es sei. Aber zu 7 Bilanzfälschungen? Um des Himmels willen, zu sieben verschiedenen Handlungen, die zeitlich weit auseinander fallen, verführt! Aber, da es besser ist, einen Schuldigen laufen zu lassen als einen Unschuldigen zu verurteilen, mag man dem Betreffenden den unerwartet günstigen Ausgang des Prozesses gönnen. Aber nach der öffentlichen Meinung sind sie gerichtet. Die Moral der anständigen Leute, und diese sind trotz der amerikanischen Zuspitzung unseres Wirtschaftslebens noch in der Mehrheit, verurteilt diese frivole, gewissenlose, wenn auch vielleicht nicht kriminell strafbare Nachlässigkeit, die mit schuld ist an dem

unermeßlichen Unglück,

das über so viele Familien hereinbrach, mit schuld an dem so großen

Verlust von Nationalvermögen.

Dieser Schandfleck ist nie wieder auszumerzen. Wie heißt es doch in Macbeth:

„Alle Wohlgerüche Arabiens können diese Hand nicht mehr weiß waschen."

Wie sehr das Gericht hier geirrt hat, ergibt sich auch klar aus der Gegenüberstellung der Strafen, welche die kleinen Direktoren und Bankangestellte erhalten haben. Sie waren im wesentlichen nur bei einem Tatsachen-Komplex beteiligt, der die betreffende Gesellschaft grade anging, vielfach nur geringfügig. So erhielten Quanz 5190 Mark, Blanck 4950 Mk., vor dam Esche 3600 Mk. Geldstrafe. Am schlechtesten kamen Sandmann und Benner weg (5 und 4 Monate Gefängnis.) Alle diese waren ganz anders abhängig von Ohm wie der Aufsichtsrat. Dieser konnte jeder Zeit dem Angeklagten Ohm den ganzen Schwamm vor die Füße werfen und sich auf den Buen Retiro seiner sonstigen Stellungen und Einkünfte zurückziehen. Aber die Angestellten? Hießen sie Direktoren oder nur Prokuristen, hätten sie sich nur irgendwie ernstlich vermault und nicht Order pariert, sie wären a tempo geflogen und hätten auf der Straße gehungert. Ihnen gegenüber steht Justizrat Huchzenmeier mit 2400 Mk. Geldstrafe. Vor einigen Tagen wurde in Berlin ein Redakteur zu **1 Jahre Gefängnis** verurteilt, weil er den Berliner Generalintendanten in einem Falle beleidigt hatte.

Im **Krupp-Prozeß** erhielt Brandt wegen Lappalien 4 Monate. Und mancher, der „Streikbrecher" gerufen hat, bekam 8 Monate, daß es nur so rauchte. Justizrat Huchzermeier wird freilich Amt und Würden verlieren. Denn es ist nicht anzunehmen, daß die in Betracht kommenden Dienststellen so viel Milde walten lassen werden, wie die Dortmunder Strafkammer. Aber er wird schon einen schönen Ruhesitz finden, wo er von seinen Renten leben kann. Denn wie Eingeweihte, die es wohl wissen können, versichern, hat er in der ganzen Zeit, wo er zusammen mit der Niederdeutschen Bank arbeitete, an Tantiemen, Dividenden, Notariatsgebühren usw.

rund eine Million

verdient.

In diesen Blättern ist rückhaltlos anerkannt worden, daß die Leitung des Prozesses, die Meisterung des Stoffes usw. erstklassig gewesen sind. Wie der Vorsitzende bei der Urteilsbegründung hervorhob, gebietet die Sittenlehre, die Wahrheit zu sagen. Im Interesse der Wahrheit muß daher jetzt ebenso rückhaltlos gesagt werden, daß das gefällte Urteil in vielen Punkten in weiten Kreisen nicht für richtig gehalten wird. Wie es so oft der Fall ist, hat das Ende das Werk nicht gekrönt.

* * *

Das Urteil im Vergleich zu den vom Staatsanwalt beantragten Strafen.

Das am Sonnabend von der Ohm-Strafkammer gefällte Urteil weicht erheblich von den vom Staatsanwalt beantragten Strafen ab. Es dürfte deshalb für unsere Leser eine Gegenüberstellung der vom Staatsanwalt beantragten und der vom Gericht erkannten Strafen von Interesse sein. Staatsanwalt Fuhrmann beantragte am 25. Oktober gegen die Angeklagten folgende Strafen:

1. gegen Ohm 9 Jahre, 6 Monate, 20 000 Mk. Geldstrafe,
2. gegen Laue 5 Monate, 1500 Mk. Geldstrafe,
3. gegen Huchzermeier 2 Jahre, 20 000 Mk. Geldstrafe,
4. gegen Maiweg 9 Monate, 40 000 Mk. Geldstrafe,
5. gegen Im Walle 3000 Mk. Geldstrafe,
6. gegen Püttmann 3000 Mk. Geldstrafe,
7. gegen Hartwig 3 Jahre, 9 Monate, 60 000 Mk. Geldstrafe,
8. gegen Dr. Nolden 2 Jahre, 5 Monate, 5000 Mk. Geldstrafe,
9. gegen Quantz 7 Monate, 2000 Mk. Geldstrafe,
10. gegen Benner 7 Monate, 2000 Mk, Geldstrafe,
11. gegen Sandmann 10 Monate, 5000 Mk. Geldstrafe,
12. gegen Peucker 2000 Mk. Geldstrafe,
13. gegen vor dem Esche 5000 Mk. Geldstrafe,
14. gegen Blanck 7 Monate, 5000 Mk. Geldstrafe,
15. gegen Kohleppel 1000 Mk. Geldstrafe.

Zusammen 21 Jahre, 5 Monate, 174 500 Mk. Geldstrafe.

Außerdem beantragte der Vertreter der Anklage folgende Nebenstrafen: Gegen Ohm 3 Jahre Ehrverlust, gegen Hartwig 3 Jahre Ehrverlust und gegen Huchzermeier Aberkennung der Fähigkeit der Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf 3 Jahre.

Die Strafkammer erkannte am Sonnabend auf folgende Strafen:

1. Gegen Ohm 7 Jahre, 3300 Mk. Geldstrafe,
2. gegen Laue 1200 Mk. Geldstrafe,
3. gegen Huchzermeier 2400 Mk. Geldstrafe,
4. gegen Maiweg 18 500 Mk. Geldstrafe,
5. gegen Im Walle Freisprechung,
6. gegen Püttmann Freisprechung,
7. gegen Hartwig 3 Jahre, 20 100 Mk. Geldstrafe,
8. gegen Dr. Nolden 6 Monate, 2850 Mk. Geldstrafe,
9. gegen Quantz 5190 Mk. Geldstrafe,
10. gegen Benner 4 Monate, 1200 Mk. Geldstrafe,
11. gegen Sandmann 5 Monate, 1500 Mk. Geldstrafe,
12. gegen Peucker Freisprechung,
13. gegen vor dem Esche 3060 Mk. Geldstrafe,
14. gegen Blanck 4950 Mk. Geldstrafe,
15. gegen Kohleppel 150 Mk. Geldstrafe.

Die von der Strafkammer verhängten Gefängnisstrafen würden zusammen 11 Jahre und 3 Monate ausmachen; die Geldstrafen 59 490 Mark.

Die Differenz zwischen den Strafanträgen des Staatsanwalts und dem Urteil beträgt demnach 10 Jahre 2 Monate und 115 010 Mk. Um soviel sind die Angeklagten bei dem Urteil im Gegensatz zu den beantragten Strafen besser gefahren.

* * *

Revision im Ohm-Prozeß.

Wir erfahren von zuverlässiger Seite:

Wenn ein hiesiges Blatt in der Sonntag-Nummer mitteilt, daß der Angeklagte Ohm gegen das Urteil der Strafkammer Revision einlegen wolle, so dürfte diese Mitteilung wohl nicht zutreffend sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich der Angeklagte Ohm vielmehr bei der gegen ihn erkannten Strafe beruhigen. Die Aussichten einer Revision sind für Ohm nicht gerade sehr verlockend. Ueber die rechtliche Aussicht einer Revision ist im Augenblick natürlich noch nichts zu sagen, da diese sich ja erst auf die im schriftlichen Urteil festgelegten Gründe bezw. auf die in diesen angezogenen gesetzlichen Bestimmungen und deren Auslegung stützen kann. Die schriftliche Ausfertigung des Urteils wird Monate in Anspruch nehmen. Der Urteilsverfasser, Landrichter Limke, der Referent im Ohmprozeß, hat einen viermonatigen Urlaub für die Ausfertigung des Urteils erhalten. Dann erst wird die Vervielfältigung des Urteils erfolgen, die bei dem gewaltigen Umfang der Arbeit ebenfalls etliche Zeit in Anspruch nehmen wird. Man wird damit rechnen müssen, daß das schriftliche Urteil den Angeklagten erst im Mai oder Juni nächsten Jahres zugestellt wird. Dann also erst können die Verteidiger ihre Revisionsbegründung einreichen, die ebenfalls wieder bei dem gewaltigen Umfange der Sache einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Termin am Reichsgericht würde dann frühestens wohl erst nach den Gerichtsferien, also etwa im Oktober oder November 1914, anstehen.

Bezüglich des Urteils selbst wird man wohl mit Bestimmtheit annehmen dürfen, daß es gegen jeden Revisionsversuch hieb- und stichfest ist. Allerdings ist es richtig, daß bei Prozessen von langer Dauer schon im allgemeinen leicht ein Revisionsgrund zu finden ist. Neben der falschen Anwendung oder Auslegung der Gesetze kann ein Revisionsgrund auch in der falschen Abfassung oder in der Unvollständigkeit des Protokolls liegen. Daß die Abfassung des Protokolls eine Revisionsmöglichkeit bietet, ist so gut wie ausgeschlossen. Die Gewissenhaftigkeit und die große Umsicht, mit der Landgerichtsdirektor Wanjura die langwierige Verhandlung leitete, bürgt dafür. Das Gericht, insbesondere die hervorragenden juristischen Kenntnisse des Landgerichtdirektors Wanjura und die glänzende Beherrschung des rechtlichen und tatsächlichen Materials durch den Landrichter Limke werden wahrscheinlich die Aussicht auf Erfolg einer Revision des Urteils nach der rechtlichen Seite im großen ganzen ebenfalls auf ein bescheidenes Minimum herabdrücken. Allerdings handelt es sich im Ohm-Prozeß um einen großen Komplex juristischer Fragen, die zum Teil offene Streitfragen sind.

So bieten sich für den Angeklagten Ohm, obwohl ihm in der Person des Rechtsanwalts Frank 1 ein tüchtiger Verteidiger und beschlagener Jurist zur Seite steht, keine besonderen Aussichten auf Erfolg seiner Revision. Dazu kommt aber, daß der Angeklagte Ohm sich nach wie vor in Haft befindet. Die Zeit bis zur Verhandlung des Prozesses vor dem Reichsgericht würde der Angeklagte Ohm für nichts verbüßen. Die Haft würde ganz selbstverständlich fortdauern, könnte aber bei einer glatten Verwerfung der Revision nicht einmal angerechnet werden. Zieht man in Betracht, daß der Angeklagte Ohm am voraussichtlichen Verhandlungstage vor dem Reichsgericht fast ein volles Jahr seiner Strafe verbüßt haben würde, so zeigt sich ohne weiteres, daß das Rechtsmittel der Revision für ihn nicht gerade verlockend ist. Im November 1914 wird der Angeklagte Ohn noch drei Jahre seiner Strafe zu verbüßen haben.

Im übrigen aber müßte der Angeklagte Ohm auch damit rechnen, daß ihm unter Umständen bei einer erneuten Verhandlung eine höhere Strafe auferlegt wird. Nach alledem ist wohl mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der Angeklagte Ohm auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet. Es ist auch angesichts der ganzen Umstände anzunehmen, daß auch sein Verteidiger ihn hierzu bestimmen wird.

Die Mitteilung in der Sonntag-Nummer eines hiesigen Blattes, daß die übrigen Angeklagten sich sämtlich bei dem Urteil beruhigen werden, ist ebenfalls unzutreffend. Ganz bestimmt wird der Angeklagte Hartwig durch seinen Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Weishaus Revision gegen das Urteil einlegen. Hartwig befindet sich in dieser Beziehung in einer, den Verhältnissen nach, angenehmeren Lage als Ohm. Er wird gegen eine Kaution von 100 000 Mk. auf freiem Fuße bleiben. (Dieser Beschluß des Gerichts bedeutet übrigens, daß der Angeklagte Hartwig einen erheblichen Teil seiner Kaution zurückerhält. Er hat ursprünglich wohl 200 000 Mark Kaution gestellt.) Legt Hartwig Revision ein, so befindet er sich insofern in einer weit glücklicheren Lage als Ohm, braucht er doch nicht die Zeit bis zum Termine am Reichsgericht für nichts im Gefängnis zuzubringen. Dazu kommt dann noch, daß die Verteidigung des Angeklagten Hartwig der Meinung ist, gegen die Rechtsauffassung der Strafkammer erhebliche rechtliche Bedenken geltend machen zu können, insofern das Gericht die Frage der Beihilfe beim Angeklagten Hartwig bejaht hat. Die Strafkammer hat bekanntlich festgestellt, daß die Bilanzen der Niederdeutschen Bank und auch diejenigen der meisten Tochtergesellschaften von 1905 bis 1909 gefälscht sind. Zu diesen Bilanzfälschungen soll Hartwig zum Teil dadurch Beihilfe geleistet haben, daß er den bekannten und vielgenannten Revisionsvermerk unter die Bilanzen gesetzt hat. Die Verteidigung des Angeklagten Hartwig vertritt die Auffassung, daß das Delikt der Bilanzfälschung in diesem Augenblick aber schon vollendet war, weil den gesetzlichen Vorschriften gemäß eine Bilanz dann als abgeschlossen gilt, wenn der Vorstand und der Aufsichtsrat die Unterschrift unter die Bilanz gesetzt haben. Der Angeklagte Hartwig soll erst dann lediglich seinen Revisionsvermerk unter die schon fertige Bilanz gesetzt haben. Beihilfe zu einer vollendeten Tat gebe es aber nicht. Man wird als ganz sicher erwarten müssen, daß der Verteidiger des Angeklagten Hartwig dieselbe Rechtsauffassung auch in der Revision vertreten wird.

Schließlich wird auch noch der Angeklagte Sandmann aller Wahrscheinlichkeit nach das Urteil durch Revision anfechten. Sandmann ist der einzige, der — außer Ohm und Hartwig — noch ins Gefängnis soll. Er ist nächst diesen beiden wohl der durch das Urteil am meisten Betroffene. Die Höhe der Strafe ist allerdings kein Revisionsgrund. Es darf aber als selbstverständlich angesehen werden, daß der Angeklagte Sandmann die Aussichten seiner Revision im Urteil durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Hoffmann, nachprüfen lassen wird. Um sich seine Rechte zu wahren, ist es aber erforderlich, daß der Angeklagte zunächst Revision einlegt. Dies muß binnen einer Woche nach Verkündung des Urteils geschehen.

Der Vollständigkeit wegen sei noch erwähnt, daß ein Revisionsgrund auch in einer etwa vorgekommenen Beschränkung der Verteidigung liegen könnte. Daß von einer solchen im Ohm-Prozeß nicht die Rede sein kann, bedarf keiner Frage. Selbst die abgelehnten Beweisanträge sind mit einer Begründung abgelehnt, gegen die keine Revision helfen kann.

Mit aller Bestimmtheit aber kann heute wohl schon gesagt werden, daß der Ohm-Prozeß seine Wiedergeburt am Reichsgericht erleben wird.

Die Aerzte des Regierungsbezirks Arnsberg in Dortmund.

Im Hinblick auf die bevorstehende Einführung der Reichsversicherungsordnung hatte der „Verein der Aerzte des Regierungsbezirks Arnsberg" für den gestrigen Sonntagnachmittag eine Tagung im Dortmunder Kasino anberaumt, zu welcher weit über 200 Aerzte aus allen Teilen des Bezirks in anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung herbeigeeilt waren. Das Referat über den wichtigsten Punkt der Tagesordnung, die bevorstehende Einführung der Reichsversicherungsordnung, hatte der Vorsitzende des Vereins, Herr Sanitätsrat Dr. Hansberg übernommen, der in packenden, klaren Ausführungen das geltige Verhältnis und die künftige Stellungnahme der hiesigen Aerzteschaft zu den Krankenkassen beleuchtete. Nachdem der Redner darauf hingewiesen, daß die jetzige Krankenversicherung bald zu einer völligen Volksversicherung sich ausgestalten und in den großen Städten nur noch ein kleiner Bruchteil von Privatpraxis, auf dem Lande aber eine solche überhaupt kaum noch in Zukunft den Aerzten übrig bleiben werde, wies der Vortragende darauf hin, daß dennoch

trotz der Verschlechterung ihrer sozialen Lage

die Aerzte sich ganz auf den Boden des neuen Gesetzes stellen wollten. Schwierig sei es allerdings, daß die sogenannte Kassenarztfrage auch vom Reichstag ungelöst geblieben wäre, sodaß ihre Entscheidung der Vereinbarung zwischen Krankenkassen und Aerzten offen bliebe.

Der Redner wies nach längeren gehaltvollen Ausführungen noch darauf hin, daß das Reichsgericht bez. der Rechtsfähigkeit der ärztlichen Standesvereine in letzter Zeit stets zu Gunsten der Aerzte entschieden habe, und daß somit diese heiß umstrittene Frage mit einem Siege der Aerzte beendet sei.

Die jetzigen Forderungen der Aerzte

wurden hauptsächlich dahin präzisiert:

1. Eine genügende materielle Sicherstellung durch zeitgemäße Krankenkassenhonorare, damit einer Proletarisierung und Verarmung des Standes vorgebeugt wäre.
2. Eine ethische Hebung des Aerztestandes. Eine stetige Hervorhebung der wirtschaftlichen Interessen, wie sie in den letzten Jahrzehnten im Kampfe mit den Krankenkassen unvermeidlich gewesen sei, könne dem Stande nicht zum Vorteil gereichen, vielmehr müsse es auf die Dauer zu einer geistigen Verödung und mangelnden wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit führen, wenn unaufhörlich materielle Sorgen den Arzt beengten. Zu diesem Punkte sei auch besonders auf die vielen Mißstände bei Bewerbung um Kassenarztstellen hinzuweisen, die den Arzt häufig in eine standesunwürdige Lage brächten und endlich beseitigt werden müßten.
3. Auch die politische und religiöse Unabhängigkeit des Aerztestandes müsse gewahrt und nicht geduldet werden, daß aus diesen Gesichtspunkten Bevorzugungen oder Bevormundungen einzelner Aerzte durch Krankenkassen stattfänden.

Was die jetzige Lage im hiesigen Bezirk betrifft, so wurde festgestellt, daß besonders im hiesigen Industriebezirk die Verhältnisse für die Aerzteschaft so verwickelt lägen, wie kaum irgendwo im deutschen Reiche. Dennoch hoffe man auch hier zu einer friedlichen Lösung der schwebenden Frage zu gelangen, zumal ja gerade im hiesigen Bezirke fast ohne Ausnahme ein gutes Verhältnis zwischen Kassen und Aerzten stets bestanden habe. In Anbetracht des so ausgedehnten fixierten Aerztestamms habe auch die Aerztekammer betont, daß

die freie Arztwahl

zwar das idealste System sei, daß aber ihre Einführung nicht gewaltsam, sondern nur auf friedlichem Wege zu bewirken und kein Kassenarzt gewaltsam aus einer bisher inne gehabten Kassenarztstelle zu verdrängen sei. In einer Sondereingabe der Aerztekammer an den Oberpräsidenten sind die maßgebenden Ansichten der westfälischen Aerzte zur Reichsversicherungsordnung ausführlich begründet niedergelegt worden. Darnach sollen die Verhältnisse in Westfalen im wesentlichen keiner Veränderung unterzogen, sondern nur den neuen Gesetzesbeschlüssen angepaßt werden.

Es wurde sodann festgestellt, daß neue Vertragsabschlüsse mit Krankenkassen innerhalb des Regierungsbezirks Arnsberg bis jetzt an keinem Orte stattgefunden haben. Wenn auch an einzelnen Orten bereits für die neuen Verhältnisse passende Uebereinkünfte im Einvernehmen mit den Kassen erzielt sind, so ist doch von der endgültigen Unterzeichnung dieser Abkommen Abstand genommen, bis vom deutschen Aerztevereinsbunde bezw. dem Leipziger Verbandes die Genehmigung hierzu erteilt ist. Diese Genehmigung ist aber nicht eher zu erwarten, bis für das ganze deutsche Reichsgebiet ein ehrenvoller und dauerhafter Vertragsabschluß sichergestellt ist. Die badische, sächsische, bayrische und andere Regierungen haben bereits in diesem Sinne zwischen Kassen und Aerzten vermittelt; warum ergreift also auch die preußische Regierung durch ihre zuständige Instanz, das Reichsamt des Innern, nicht die Vermittlerrolle in dieser Frage,

die das Wohl und Wehe so vieler Millionen angeht?

So lange eine Entscheidung in dieser Sache nicht gefallen, bleibt den Aerzten darum kein anderer Ausweg, als für sich selbst zu sorgen und sich ganz auf den Boden der Beschlüsse des letzten Berliner Aerztetages zu stellen.

Ein solcher Beschluß wurde bei der heutigen Abstimmung denn auch einstimmig gefaßt, sodaß für den ganzen Regierungsbezirk Arnsberg ein **Vertragsabschluß** zwischen Kassen und Aerzten **nicht zu erwarten ist,** bevor eine Verständigung zwischen den großen Krankenkassenverbänden und dem Leipziger Aerzteverband erzielt ist. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß ein solcher noch vor dem 1. Januar zustande kommen und damit das bisherige gute Einvernehmen zwischen den hiesigen Kassen und Aerzten auch weiterhin bestehen möge. Im übrigen soll ein etwa bevorstehender Kampf ganz nach den vom Leipziger Verband erlassenen Vorschriften durchgeführt werden, dessen Resultat bei der außerordentlichen Einmütigkeit der gesamten deutschen Aerzte kaum zweifelhaft erscheinen kann.

Nach den mit so absoluter Einmütigkeit geendeten Verhandlungen wirtschaftlicher Art schloß die Versammlung mit einer Angahl von Vorträgen über die neuesten Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung.

Brückstraße und Hansastraße.

Ein Bewohner der Brückstraße schreibt uns:

„Als vor einigen Jahren die Hansastraße als Konkurrenzstraße für die Brückstraße gebaut wurde, prophezeite man der Brückstraße ein baldiges Nachlassen des Verkehrs, da nach Ansicht kluger Leute die Fremden, wenn sie vom Hauptbahnhof kämen, alsbald rechts abschwenken und durch die Hansastraße zum Westenhellweg gehen würden. Doch blieb dieser erwartete Massenverkehr aus. Nach wie vor strömten die ankommenden Fremdenmassen durch die Brückstraße dem Stadtinnern zu. Ja, wartet nur, sagten die klugen Leute, bis der neue Hauptbahnhof eröffnet ist; alles wird dann über die Hansastraße seinen Weg nehmen. Auch diese Erwartung schlug fehl, seit zwei Jahren ist der Hauptbahnhof in vollem Betriebe und die Hansastraße liegt wüst und mit abschreckenden Hinterfronten da. Jetzt soll aber nun endlich der Brückstraße Konkurrenz gemacht werden, und man ersann etwas, in dem die Brückstraße den Wettbewerb nicht aushalten konnte: in kurzen Abständen wurden Bogenlampen neuesten Systems aufgehängt, die abends in prächtigem, gelben Lichte erstrahlten, wohingegen die Brückstraße sich mit jämmerlichen Lämpchen begnügen mußte. Aber auch diese neue Sache brachte die Hansastraße nicht vorwärts; die schönen Bogenlampen waren nicht einmal imstande, das sichtscheue Gesindel zu ver-

treiben, das dort sich einmal jemand zu benutzen. — So still geworden, ebenjenigen, die der Kunst und der Brphezeiten. Die Hamächtigen Häuser Versuch einer Passnen Verkehr bekom Brückstraße von ein menge aufgesucht sind daher auf de Erscheinung.

Welches ist mankichen Mißerfolg. straße bedeutet? D bei so vielen Miß Straßenbauten anb Projekt ohne jede R ten Grundregeln wurde. Die Folgen geblieben, und für liegenden Millionen lichen Verlust.

Es ist eines der len Gesetze des Ver sorgsam zu folgen ohne Zwang diese durch starken Wage fährdet wird. We Großstadt auf die Straße geachtet hat, bestätigt finden. denn auch in ganz der in Frage komm ganze vom Hauptbahn in schnurgerader Li langen Bahnpost bis Brückstraße einzub Not daran, diesen straße gestörten Weg reichen, von Autom bahmen stark benutzt und in die Hansaf

Diese Folgen bl Auge von vornherei Mittel gesehen, um Art, die neue Stra ziehungskraft der B gewesen, sie nach A furt a. M. oder der so anzulegen, daß m willkürlich in gerad hineingezogen wurd genau gegenüber de Straße eine Zukunf ten Verkehr an sich gebaut worden. Da und der Ausbau der Verkehrswege macht werden in Zukun Straßenzuges zwei sicht auf Hinterfron dauerlichen Folgen, baulich geschulten Kr ten Jahren gezeitigt allerböseste, da nicht Sünden im Städtebe hat, sondern empfin bemerkbar machen.

Soweit könnten mit dem Ergebnis be frieden sein, wenn vorzugung der Hans Erfüllung eines Jan ten Wunsches für hinauszuschieben. 25. September 1911 von der Stadt erklär Brückstraßenanlieger Musikunfug an Anlieger v

treiben, das dort die Passanten belästigte wenn es sich einmal jemand einfallen ließ, die Hansastraße zu benutzen. — So ist es denn auf der Hansastraße still geworden, ebenso still wie in den Kreisen derjenigen, die der Hansastraße eine glänzende Zukunft und der Brückstraße einen Niedergang prophezeiten. Die Hansastr. hat auch durch die beiden mächtigen Häuser am Eingange und durch den Versuch einer Passage zum Westenhellweg hin keinen Verkehr bekommen können, wohingegen die Brückstraße von einer stets wachsenden Menschenmenge aufgesucht wird. Leerstehende Ladenlokale sind daher auf der Brückstraße eine unbekannte Erscheinung.

Welches ist nun die Ursache für diesen gänzlichen Mißerfolg, den die Anlegung der Hansastraße bedeutet? Der Grund ist ganz einfach, wie bei so vielen Mißerfolgen unserer Stadt, was Straßenbauten anbetrifft, darin zu sehen, daß das Projekt ohne jede Rücksichtnahme auf die anerkannten Grundregeln der Städtebaukunst geschaffen wurde. Die Folgen sind dann auch nicht ausgeblieben, und für die Stadt bedeuten diese brachliegenden Millionenwerte jährlich einen empfindlichen Verlust.

Es ist eines der längst als feststehend anerkannten Gesetze des Verkehrs, dem die Städtebaukunst sorgsam zu folgen hat, daß das Publikum niemals ohne Zwang diejenige Straßenseite benutzt, die durch starken Wagen- und Straßenbahnverkehr gefährdet wird. Wer mit offenen Augen in einer Großstadt auf die sogenannte „Laufseite" einer Straße geachtet hat, wird dies immer und überall bestätigt finden. — Diese Tatsache macht sich denn auch in ganz besonderer Schärfe bei uns an der in Frage kommenden Stelle bemerkbar: das ganze vom Hauptbahnhof kommende Publikum geht in schnurgerader Linie im Schutze der ungeheuer langen Bahnpost bis zum Burgtor, um dort in die Brückstraße einzubiegen. Niemand denkt ohne Not daran, diesen schönen durch keine Querstraße gestörten Weg zu verlassen, um den verkehrsreichen, von Automobilen, Wagen und Straßenbahnen stark benutzten Fahrdamm zu überschreiten und in die Hansastraße einzubiegen.

Diese Folgen hätte ein städtebaulich geschultes Auge von vornherein erkannt und auch sofort die Mittel gesehen, um sie zu vermeiden. Die einzige Art, die neue Straße gegen die übermächtige Anziehungskraft der Brückstraße zu schützen, wäre die gewesen, sie nach Art der Kaiserstraße in Frankfurt a. M. oder der Rue de Kenzer in Antwerpen so anzulegen, daß man vom Bahnhofsausgang unwillkürlich in gerader Linie in die neue Straße hineingezogen wurde. Nur mit einer Mündung genau gegenüber dem Bahnhofsausgange hätte die Straße eine Zukunft gehabt; sie hätte sofort starken Verkehr an sich gezogen und wäre schnell ausgebaut worden. Das ist jetzt für immer vorbei, und der Ausbau der Weberstraße zu einem breiten Verkehrswege macht das Uebel noch schlimmer. Wir werden in Zukunft statt eines brauchbaren Straßenzuges zwei Löcher im Stadtbild mit Aussicht auf Hinterfronten haben. Unter all den bedauerlichen Folgen, die der Mangel einer städtebaulich geschulten Kraft für Dortmund in den letzten Jahren gezeitigt hat, ist dieses Fiasko wohl das allerböseste, da nicht nur wie bei unsern sonstigen Sünden im Städtebau das Bild der Stadt gelitten hat, sondern empfindliche materielle Nachteile sich bemerkbar machen.

Soweit könnten ja die Anlieger der Brückstraße mit dem Ergebnis der „Konkurrenzstraße" recht zufrieden sein, wenn nicht die übermäßig starke Bevorzugung der Hansastraße dazu geführt hätte, die Erfüllung eines lang gehegten und sehr berechtigten Wunsches für die Brückstraße immer weiter hinauszuschieben. Bereits in der Nummer vom 25. September 1911 des General-Anzeigers wurde von der Stadt erklärt, man würde sich energisch der Brückstrafenanlieger annehmen und gegen den Musikunfug angehen. — Bis heute haben die Anlieger vergebens auf Abstellung dieses skandalösen Betriebes gewartet, obwohl einige Strafverfahren gegen die „Konzertveranstalter" mit Erfolg durchgeführt sind. — Wann wird dieser die Stadt Dortmund schändende Jahrmarktsrummel endlich ein Ende finden? O."

Sprechsaal.

Ueber- oder Unterführung der Lübkestraße.

Wie aus einem Inserat in hiesigen Zeitungen ersichtlich, soll die aus der Gartenstadt kommende Lübkestraße, im Zuge nach Cörne, die Hafenbahn im Niveau kreuzen.

In den letzten Jahren ist es das Bestreben einer jeden Verwaltung gewesen die Eisenbahnübergänge entweder zu überbrücken oder zu unterführen, in diesem Falle scheint aber die Stadt Dortmund (die Eigentümerin der Hafenbahn ist) wieder in vorzeitliche Verhältnisse zurückzufallen, und wiederum solche Mißstände herbeizuführen, wie sie die Stadt vor dem Bahnhofsumbau so viele hatte.

Die Lübkestraße wird vielleicht eine der Hauptverkehrsstraßen zur Gartenstadt werden. Wenn nun eine solch wichtige Straße mit der Hafenbahn im Niveau gekreuzt wird, so gibt dieses auf die Dauer ein großes Verkehrshemmnis für die gesamten Bewohner der Gartenstadt etc.

Am jetzigen Montage sollen die Stadtverordneten entscheiden, ob sie wiederum solchen vorzeitlichen Mißständen die Hand reichen wollen. Da für die Kreuzung der Lübkestraße mit der Hafenbahn mit geringen Kosten sehr leicht eine Unterführung zu bewerkstelligen ist, so wollen es sich die Stadtverordneten wohlweislich überlegen, ob sie für ein solches Verkehrshindernis auf die Dauer und jedenfalls für eine Straße mit lebhaftem Verkehr zu haben sind, denn in späterer Zeit würde eine Unterführung sehr große Kosten verursachen.

E. H."

Goldene Hochzeit. Bei großer körperlicher und geistiger Rüstigkeit feierten am Sonnabend, dem 22. November, die Eheleute Bergmann Johann Eikmeier, Langestr. 85, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar hat in den Kriegen 1864 und 1866 mitgekämpft, hat die Düppeler Schanzen stürmen helfen und 1870-71 als Landwehrmann zu den Besatzungstruppen gehört. Infolgedessen hat es sich der Kampfgenossenverein auch nicht nehmen lassen, dem Kriegsveteran durch eine Deputation und ein Glückwunschschreiben des Herrn Generalleutnants v. Harbou zu dem Ehrentage zu gratulieren. Bei der Feier im Familienkreise überreichte Herr Pfarrer Spieker die Ehejubiläumsmedaille des Kaisers und überbrachte die Glückwünsche des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Eichhoff.

Silberne Hochzeit
feiern heute die Eheleute Joh. Fenner, Werderstraße 24.

Konzerte, Vereine etc.

Wibor-Konzert. Es wird nochmals auf das heute abend 8 Uhr an der Kronenburg stattfindende 2. Vereinskonzert der Musikalischen Gesellschaft hingewiesen; es bringt die Symphonie antique unter Leitung des Komponisten. Am Klavier Herr Professor Emil Frey aus Moskau. Karten à Mk. 3.—, 2.— und Mk. 1.— sind im Bureau, Balkenstraße, und abends an der Kasse zu haben.

Im Gewerbe-Verein spricht am nächsten Mittwoch der allbekannte Reuter-Rezitator Ludwig Sternberg, welcher ohne Zweifel zu den Berufensten unter den Meistern des deklamatorischen Vortrages gehört. Sternberg widmet diesmal den größten Teil seines Vortrages der „Franzosenzeit". Er trägt frei aus dem Gedächtnis vor; sein Vortrag ist für jeden leicht verständlich. Der Gewerbeverein ladet alle seine Mitglieder sowie Fritz Reuter-Verehrer und Freunde zu diesem Abend ein.

Sport.

Rennen zu Auteuil, 28. Nov. 1. Rennen: 1. Galipaux, 2. Fondettes, 3. Miß Elton. Tot. 22, Platz 13, 14. — 2. Rennen: 1. Boutefeu, 2. Janotus, 3. Ramage. Tot. 30, Platz 12, 14, 14. — 3. Rennen: 1. Lelio 4, 2. Clitias, 3. Prince Christian. Tot. 66, Platz 24, 21, 46. — 4. Rennen: 1. Er Abrupio, 2. Grand Duc 3, 3. Or du Rhin 3. Tot 16, Platz 12, 13. — 5. Rennen: 1. Berch, 2. Ecaille 2, 3. Mont Doran. Tot. 43, Platz 22, 83. — 6. Rennen: 1. La Topaze, 2. La Villertertre. Tot. 22, Platz 15, 22.

Sanalgen
von mehr als 18000 Aerzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

A. Eick & Comp.
empfehlen
Uhren
Goldwaren
Schmucksachen
Brillantschmuck.
Grosses Lager in modernen
echt goldenen Damen-Uhrketten
" " Herren-Uhrketten
" " Armbändern, Broschen
" " Damen- und Herrenringen
" " Colliers, Gehängen oder Medaillons
" " Ohrgehängen, Knöpfen u. Vorstecknadeln
Brillantschmuck in den neuesten Formen.
Colliers mit Platinakettchen, Brillanten und Perlen, Brillantringe, Brillantbrochen und Ohrgehänge, Armbänder und Vorstecknadeln mit Brillanten, Damen-Uhrketten mit Brillantschieber etc.
Goldene Uhren
Damen- und Herren-Uhren in sehr grosser Auswahl.
Billigste Preise! Weitgehendste Garantie!
Dortmund
Balkenstr 36-38
beim Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp.

An- und Verkäufe

Höchste Preise
Zahle ich für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Komme sofort, auch nach außerhalb. **H. Gutfreund,** Bornstr. 35.

Zahle höchste Preise
für gebr. Möbel aller Art, Herde, Oefen, Betten, ganze Haushalt., Pianos, Schlafzim., Speisezim., Zigarren usw. **Fr. Esser,** Steinstr. 51. Bitte Karte od. Tel. 5164.

Hurra! Hurra!
Kelce, Rheinischestraße 39a, bezahlt die besten Preise für getragene Kleidungsstücke, Schuhe usw.

Doppelte Preise
Zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. **M. Müller,** Heilwigstraße 18.

Komme sofort!
Zahle staunende Preise für getragene Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, Herde, ganze Einrichtung., Partiewaren, Karte genügt. **J. Kraftlos,** Bornstr. 39.

Zinn ist da!
u. bezahlt die besten Preise für sämtliche getrag. Kleider und Schuhe usw. Bitte Karte. **S. Linn,** Heilwigstraße 21, I.

Umzugshalber
Gebrauchte und neue Möbel
billig zu verkaufen.
30 Bettstellen mit u. ohne Matr. von 5 Mk. an, 30 Federbetten von 7 Mk. an, 20 Kleiderschränke von 14 Mk. an, 20 Vertikows, Kommoden, Waschkommod., Eimerschränke, Trumeauxspiegel, Küchen-, Sofa u. Ausziehtt., Plüsch-, Leder- u. Tuchsofas, 500—1000 Stühle, Lehnbänke, 20 Oefen.
Marohn, Sedanstr. 2, 2 Min. v. d. Bahn. Freie Lieferung auch nach ausw.

Plüschsofas, Vertiko, Trumeaux, Ausziehtisch, Stühle, Teppich, Tischdecke
billig zu verkaufen, Balkenstraße 7.

Möbel
sofort billig zu verkaufen.
Bettstellen mit u. oh. Matr. Kleiderschränke, Vertikows, Trumeaux-Spiegel, Küchen-Sofa u. Ausziehtische, Leb.-, Tuch- u. Plüschsofas, Stühle, Küchenbüfettschränke, Betten u. Kissen, Tuchbänken, Lehnbänke, Bornstr. 42. Karl Griesbach, 2 Min. v. d. Bahn Fr. Lieferung auch n. ausw.

5 Pferde für jeden Zweck
2 Landauer
1 Halbverdeck
2 Breaks, 16 und 10sitzig
preiswert zu verkaufen. **Bremerstrasse 6**

Mehrere fast neue leichte Flaschenbierwagen
1 guterhaltenes, leichtes Coupé
1 Flachwagen von 60 Zentner Tragkraft
1 Flachwagen von 25 Zentner Tragkraft
1 fast neuer Reklame-Geschäftswagen
1 6sitziges Break mit Verdeck
zu verkaufen. (71339
Wagenfabrik Benkelmann
Löwenstrasse 11.

Schlafzimmer
mit dreiteil. 180 Zent. br. Spiegelschr. u. hohem Marmor u. Caroline-pine-Küche, bestehend aus Büfett, Anrichte, Tisch u. 2 Stühlen f. nur 390 Mk. zu verkaufen.
F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Für Brautleute!
Seltene Gelegenh.! Kompl. 3 Zim.-Einr., eich. Eszim., Schlafzimm., Küche, Fremdenschlafzim. mit Schreibt., wenig benutzt, fortzugshalb. billig verkäuflich. Näh. im Damenfrisier-Laden 2. **Goossens,** Hohestraße 8.

3tür. Schlafzimm.
mit Spiegelschrank Mk. 222.—
Küche Kiefer nat. m. Linol., Büfett, Anrichte, Tisch 2 Stühle Mk. 118.—
zusammen Mk. 340.— **Dortm. Möbelhaus, Prinzenstraße 11.**

Fast neues Chaiselongue
Ledersofa u. Plüschsofa
kill. bl. Polsterer, Lütgenbrückstr. 11.

Plüsch-, Leder- und Tuchsofas
umzugshalber sofort billig zu verkaufen.
Marohn, Sedanstraße 2.

Ein Zimmerbüfett
und 1 Umbausofa.
Marohn, Sedanstr. 2.

30 Federbetten
von 7 Mk. an umzugshalb. sofort billig zu verkaufen.
Marohn, Sedanstraße 2.

Neue Daun.-Oberbetten u. 2 dicke Kissen, 18 Mk. u. 23 Mark. Betenstr. 46, 2. Et.

Oberbetten mit Halbdaunen u. kl. Farbf., 12 Mk., reinen Daunen 17, reine Gänsehalbd.-Oberbetten 16 Mark. Offen zu besehen. Humboldstraße 68, 1. Etage.

Neues gut. 2schl. Oberbett und 2 Kissen bill. zu verk. Alsenstraße 90, 1. Et.

Herrenüberzieher, Damenmantel u. 1 Füllofen preiswert abzug. Lütgenbrückstr. 8.

Neuer moderner
Ulster und Anzug
bill. z. verk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

Kino-Einrichtung
fast neu, tadellos arbeitend, billig abzugeben. 102252
Franz Bruns, Beckum,
Vorbehmerstraße 23.

Gebr., gut erh. **Orchester-Musikal.** (Streich- u. Blasmusik), besteh. aus Ouvertüren, Konzertstücken, Walzern u. Bläde Tanzmusik, sind zu verkaufen. Näheres Mallinckrodtstr. 134, III.

Großen Posten Plüschsofas billig zu verkaufen.
71422 Balkenstraße 7.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde **Dortmund** belegene, im Grundbuche von Dortmund Band 72 Artikel 3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Kaufmanns Moses Heumann zu Dortmund** eingetragene Grundstück Dortmund Flur 18 Nr. 1125/19 a. Wohnhaus mit Hofraum W. 2700 Mk., b. Anbau W. 270 Mk. Josefstraße 4, Grundsteuermutterrolle 6832, Gebäudesteuerrolle 10581 S. (71386

am 22. Januar 1914, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße 22 — Zimmer Nr. 108 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Juni 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 18. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde **Wambel** belegene, im Grundbuche von Wambel Band 2, Blatt Nr. 38, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Geschäftsführer **Leo Frebel,** Sofie geb. Müller im gesetzlichen Güterrecht des B. G. B. in Scharnhorst eingetragene Grundstück Wambel, Flur 1 Nr. 27, Wambelerholz Nr. 109, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, 3,07 ar groß, 870 Mk. Gebäudesteuernutzungswert, Grundsteuermutterrolle 518, Gebäudesteuerrolle 223 a (71387

am 23. Januar 1914, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle Holländischestraße Nr. 22 I, Zimmer Nr. 103 versteigern werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Oktober 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 14. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

1 Nähmaschine
dürfen Sie nicht kaufen bevor Sie sich bei mir Aufklärung darüber verschafft haben, weshalb die meisten Geschäfte für ihre Nähmaschinen so enorm hohe Preise fordern. Ich führe allerbeste Fabrikate, die an Güte und Leistungsfähigkeit nicht übertroffen werden können.
Kochherde, Waschmaschinen, Heisswringer zu Spottpreisen. **Lager von ca. 300 Maschinen und Herden. Fordern Sie meinen Katalog.**
Kein Laden Nur I. Etage.
Buschmann, Steinstrasse 6
gegenüber Meyer & Günther.

Ohne Quecksilber und ohne Höllenstein
zumeist auch ohne Berufsstörung, behandelt **Hautkrankheiten, Geschlechtsleiden, Ausschläge** etc., **Blutuntersuchung auf Syphilis. Schröders Spezialheilinstitut, am Westenhellweg, neben 103, Eingang Weddepoth 2, 1. Etg.** Sprechst. tägl. bis 8 Uhr abends, Sonntags bis 1 Uhr. Bei briefl. Anfragen Rückporto. Arme berücksichtigt.
Streng verschwiegen.

500 Stühle
für Händler und Wirte können zu jeder Zeit geliefert werden.
Marohn, Sedanstraße 2.

Holzdrehbank,
gut erhalt., zu kaufen ges. Offert. an E. Strack, Unna, Kamenerstraße 14.

2 fl. geschl. Schaufenst.-Vors. für Schuhgesch. ges. Ang. an **Aug. Schüttler,** Marten.

2 fast neue Herde
1 Küppersbusch m. ausziehbarem Kohlenwagen bill. zu verkaufen. Steinstraße 51.

Mehrere gebr. Zimmeröfen
von 8 Mk. an, mehr. gebr. Herde v. 10 Mk. an zu verk. Kubst. 21, am Stadttheater.

Wen. gebr. Gasheizofen bill. zu verk. Hövelstraße 2, III.

Herd b. z. v. Liebigst. 48, IV.

Rießner Dauerbrenner gebr., guterh. zu verkaufen. Lütgenbrückstraße 12, Büro.

Guterh. wß. Herd bill. zu vk. Kurfürstenstr. 10, part., l.

Gr. Ofen, Balkenst. 19, pt.

Nähmaschinen
billig abzugeben. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und Private.
Prinzenstraße 17, part., Nähmaschinen-Versand.

Nähmaschine, neu, sp. h. Mühlenstr. 24, 2. Et. Gsch.

Klavier
billig zu verkaufen.
F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Harmonium
billig zu verkaufen.
F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Bekanntmachung.
Umständeh. sollen 1 Vertiko 1 Sofa, 1 gr. Spiegel, 1 Tisch mit 4 Stühl., 1 Anrichte, 1 Kommode, 1 Hängelampe, 1 Uhr, 1 Kinderwagen unter der Hand verkauft werd. Sämtl. Sachen sind noch gut erhalten.
Stat. Lütgenbortmund, Bismarckstraße 93, 3. Stock.

Starke Pferdemilchkarre für 60 Mk. sof. zu verkauf. Alter Mühlenweg 6 I. r.

Motorrad,
fast neu, 2 Zylind., schnelle Maschine, mit Leerlauf etc. für 500 Mark zu verkaufen.
Alhambra-Theater, Westendhellweg 67.

2 guterh. Sturzkarren
2" und 3", zu verkaufen.
Evinq, Chausseestr. 174.

Kohlenwagen, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Unnaerstraße 2.

Sehr gut. 4sitz. Coupé mit Gummir. u. gut. Landauer gesucht. Schr. Ang. u. K. O. 5136 an d. G.-Anz. D.

Blattes fehlerfr. Münsterl. **Pferd**
b. z. vk. Lauenburgerst. 11, p.

Schweres Pferd, weil überzählig, bill. z. verkaufen, am best. geeign. für Landwirte. Unnaerstraße 2.



Ein 6jähr. braun. **Belg. Pferd** etw. pflastermüde, sonst fehlerfr., bill. zu verkaufen. Ostenhellweg 50.

Statt Karten!
Otto Niemeier
Frida Niemeier
geb. Hesse
Vermählte.
Dortmund, Klosterstr. 13

Unseren lieben Eltern

H. v. der Ahe und Frau
Emma geb. Niederschelp zu ihrer am 24. d. Mts. stattfindenden
Silberhochzeit
unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Gew. von den dankbaren Kindern und beiden Schwiegersöhnen.

Unserm allverehrten langjährigen Schriftführer
Herrn Joh. Penner
nebst seiner Frau Gemahlin zu ihrer 25jährigen silbernen Hochzeit die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. (71375
Kur-Hessen-Verein.

Spottbillig u. reell
ein Fabriklager ca. 200 Stück
Anzüge, Ulster, Paletots
nur neue feinste Modelle
zum Aussuchen Mk. 20.—
sonstiger Preis 40—50 Mk.
Ein Posten Herrenstoffreste zu Fabrikpreisen an Wiederverkäufer und Private
Stoffzentrale Weissenburgerstr. 9.

Statt besonderer Anzeige!

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nacht 3½ Uhr meinen lieben treusorgenden Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den

Wirt
Gustav Kalthoff

nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Alter von 49 Jahren zu sich zu nehmen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Kalthoff geb. Weinreich.

Marten, Baltimore, Hinnebecke, Gevelsberg, Hagen i. W., Volmarstein, Stockum, den 23. November 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Bismarckstraße 14a aus statt.

Hausandacht 2½ Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so diene dieses als solche.

Verlobungsringe
in mehreren Qualitäten und Formen.
Verkauf nach Gewicht zu sehr billigen Preisen.
Gravieren der Namen sofort und gratis.
A. Eick & Comp.,
Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Chauffeurschule Electra
Dortmund Andreasstraße 6a Fernr. 3752.
Bedeutendes Institut Deutschlands.
Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis.

Ich habe mein Büro nach
Hauptstrasse 62,
gegenüber dem Kriegerdenkmal verlegt.
Eickelberg
Rechtsanwalt,
Langendreer.

Für Langendreer u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma **A. Lorberbaum** bei.

Einem Teile der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma **J. Blank, Hörde,** bei.

Für Witten u. Umgegend liegt eine Beilage d. Modewarenhauses **Rosenbaum,** Witten, bei.

Für Castrop und Umgegend liegt eine Beilage der Firma **Ph. Aronheim,** Castrop, bei.

Unterricht
Dr. phil. Bültmann Eisenmarkt 2. 8-2 u. 3-10 Uhr
Schnelle Nachhilfe für Schule, Beruf und Leben, bei. für Einjährige und Abitur. Technikum u. Handelshochschule

Welcher Primaner
ist einem Tertianer bei den Schulaufgaben behilflich?
Schr. Ang. u. B. 8. 1552 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Das wirklich feine, dezente Parfüm ist der natürliche Blumenduft,
das heißt:
DRALLE's
ILLUSION
im
Leuchtturm
Blütentropfen ohne Alkohol.
Ein Atom genügt!
Maiglöckchen, Rose, Flieder,
Heliotrop M. 3.- u. M. 6.-
Veilchen M. 4.- u. M. 8.-
Neuheit!
Reseda M. 3.- und M. 6.-
In allen Apotheken, Drogerien, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.
Dralle - Hamburg.


Stellen-Angebote

Suche Provisionsreisende
für Fisch- u. Fleischmehle. Off. unt. H. F. 6613 bef. Rudolf Mosse, Hamburg. (

Dauernde Stellung
erhalt. redegew. Leute jeden Standes bei großer Vers.-Ges. Anfangsgeh. bis 200 ℳ Pr. u. Fahrk. (auch Wochenzahlung). Off. unt. B. B. an J. Bonhage, Herne. (

Feuer-Generalagentur
sucht jüngeren
Konzipienten
per 1. Jan. 1914. Gefl. schr. Off. mit Gehaltsanspr. unt. K. L. 1551 an Gen.-Anzeig.

Gesucht ein in Bauausführung industrieller Ofenetc. Anlagen erfahrener
Techniker oder Ingenieur,
auch im Konstruieren solcher Anlagen bewandert, zur Ueberwachung von Baustellen. Die Baustellen liegen außerhalb. Schriftl. Angeb. von Bewerb., die dauernde Stellung wünschen, unt. O. B. 1555 a. Gen.-Anz. Dtm.

Für Nebenproduktenkokerei im Dortmund. Bezirk tücht.
Betriebsassistent oder Meister,
mit d. Regulieren d. Oefen vertraut, per 1. April oder früher ges. Schr. Ang. u. M. O. 1549 a. Gen.-Anz. Dtm.

Für unsere Abteilung
Waggonbau.
suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt einen erfahrenen
Vorzeichner
mit guter Vorbildung.
Both & Tilmann, G. m. b. H.
Abteilung Waggonbau.

Großes Hüttenwerk an der Ruhr sucht zur Instandhalt. der elektrisch betriebenen **Preß- und Schmiedekräne,** sowie der **Pressen u. Hämmer,** einen in diesen Arbeiten durchaus erfahrenen
Vorarbeiter.
Offert. mit Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermins, sowie unter Aufgabe von Referenz. sind zu richten unter **Dt. U. 11075** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** (

Mehrere tücht. Monteure
werden per sofort gesucht.
E. Siekmeier,
Brackel bei Dortmund,
elektrotechnisches Bureau.

Elektromonteur
gesucht. (71418
Hansa-Brauerei.

Suche sofort
Montagearbeiter.
Zu melden Stehbierhalle Kronsbein, Rheinischestr. 6, Montag nachm. zwischen 4 und 6 Uhr. (102374
Kujawa, Monteur.

Schlosser u. Arbeiter
für auswärtige Montage und
Kupferschmiede
für Werkstatt suchen
Eisenberg & Schmöger,
Dortmund.

Aelterer
Werkzeugmacher
für dauernde Beschäftigung nach auswärts
gesucht.
Angebote mit Angabe der bisherig. Tätigkeit u. Lohnansprüche usw. u. K. C. 1768 an Rudolf Mosse, Köln. (

Großes Hüttenwerk in Luxemburg sucht gegen hoh. Lohn perfekte
Drahtumwalzer
Es kommen nur Walzer in Frage, die auf den letzten Stichen walzen können.
Schr. Ang. u. F. K. 1554 an den Gen.-Ang. Dortmd. erbeten.

Solider, ordentlicher
Buchbinder
für einf. Arb. sofort gesucht.
Schwanenstraße 41, I. l.

Tüchtiger Rockschneider
a. d. H. l. dauernd gesucht.
Heinrich Bösemann,
Westerbleichstraße 58.

Schneidergehülfe sofort gesucht. Hamburgerstr. 2. (

Bäcker-Geselle
gesucht. Steinstraße 61. (

Jg. tücht. Konditorgeh. sof. ges. Uhlandstraße 82. (

Stadtkund., zuverl. Kutscher gesucht. Reinoldistraße 7. (

Kanalbauaufseher

der gelernter Kanalmaurer sein muß, zum sofortigen Eintritt für längere Beschäftigung mit 14tägiger Kündigungsfrist gesucht.
Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind unter Angabe der Gehaltsansprüche umgehend einzureichen.
Hagen i. W., den 21. November 1913.
Städtisches Tiefbauamt.

Händler! Hausierer!
haben **guten Verdienst** durch einen leicht verkäuflichen Weihnachtsartikel. Schr. Angeb. u. M. B. D. 93 a. d. Gen.-Anz., Dtd. (

Tüchtige Verkäuferin
der Kolonialwarenbranche, welche nur in größeren Geschäften tätig war und beste Empfehlungen besitzt, sofort gesucht (71421
Importhaus F. Wens, Westenhellweg 73, a. d. Petrikirche.

Durchaus perfekte, sauberst arbeitende
Näherinnen
für **Metzger- und Bäckerjacken** gesucht.
Höchste Akkord-Löhne.
Schönbach & Co.
Steinstraße 18.

Auf sofort ein jüngerer
Fuhrknecht
gesucht. Aber nur solche wollen sich melden, die fahren können. Fuhrgeschäft Heinr. Rinkamp, Sodingen.

Suche per sofort einen saub.
Fuhrmann,
welcher guter Pferdepfleger ist. Ostenhellweg 50.

Suche herrschaftl. Kutscher u. Diener, Kutscher für Kolonialwaren, Brotfabrik, Knechte für Baugeschäft, kl. Mühle od. Landwirtschaft.
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dtm., Buramundastr. 15. (

Kr. Junge v. 14—15 J. a. Hausb. ges. Rolandstr. 10. (

Unverheirateter, ordentl.
Hausdiener,
der mit Dampfheiz. umzugehen versteht, gesucht. Kuhstr. 12, zu meld. 9—10 vorm.

Intelligenter, jüngerer Mann mit guten Schulkenntn. von einer Großhandlung in Installations-Artikeln als
Lehrling
gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter **A. Z. 1550** an den Gen.-Anz., Dortm.

Junges, zuverlässiges Mädchen als
Kontrolleurin
per sofort gesucht. Zu melden 10—12 vormittags
Alhambra-Theater
Westenhellweg 67.

Fräul., nicht unt. 22 J., f. leichte Bureauarb. ges. Näh. Hansastr. 22, pt. l. Tür r. (

Wir suchen für eine unserer Filialen eine gewandte
Verkäuferin
zum baldigen Eintritt.
Bevorzugt werden solche, die in feinen Aufschnittgeschäften oder größeren Metzgereien tätig gewesen sind. 71890
Fleischwarenfabrik
H. Quadbeck & Söhne
Dortmund.

Putz.
Tücht. 1. Arbeiterin
sowie **angeh. 1. Arbeiterin** per Januar od. später ges. Off. mit Ref., Gehaltsanspr. bei freier Station an **Modehaus Joseph, Herne.** (

Fräulein,
kathol., Töchterschulbildung, zu 2 Kind. von 6 u. 10 Jahr. u. zur Unterstütz. im Haushalte gesucht. **Frau Amtsrichter Heuser, Düsseldorf,** Salierstraße 10. (

Aelteres, besseres
Küchenmädchen
im Kochen ziemlich erfahr., zur Stütze d. Hausfrau in kl. bess. Hotel sofort gesucht.
Schr. Ang. u. S. B. 1553 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Erf. Mädchen,
welch. etwas koch. kann, sof. gesucht. Prinzenstraße 21.

Sauberes Mädchen,
welches gut kochen kann und Hausarbeit übern., Dienstmädchen vorhanden. Lohn 25 bis 30 Mk. für sofort gesucht. **Konzerthaus Gruber,** Rheinischestraße 111. (

Tagesmädchen ges. Danewerkst. 1, Ecke Flensburgerst.

Tücht. Morgenmdch. a. 1. 12. o. früh. ges. A. Rondel 2, I.

Sauberes
Spül- und Laufmädchen
aus guter Familie zum 1. Dezbr. gesucht. **Konditorei Kammann,** Ostenhellweg 15.

2 Arbeitsfrauen
gesucht. Robertstraße 58.

Evgl. 20jähr. Mädchen v. Lande m. g. Zeugn. sucht Stelle auf sof. o. spät., am l. l. Dortmund. **Anna Bentlage,** Marten, Hellweg 34. (

Frau sucht Wasch- u. Putzstellen. Lippestraße 4. (

Suche u. empf. weibl. Personal.
Frau Helene Behrendt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Empfehle
Tücht. Dienstmädchen
Haus-, Küchen-, Zweit- u. Kindermädchen, Mädchen fürs Land, Ackerknechte, Jungens.
Fr. Martha Sänger
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstraße 6. Telefon 1235.

Vermietungen

Modernes Ladenlokal
für jede Branche geeignet, in Ia. Lage preisw. zu vm. Heroldstr. 10. Fahrradgesch.

Umständehalb. zum 1. Jan. od. früher, östl. Stadtteil, günstig renovierte **2. Etage,** bestehend aus Küche, 4 Zim., Bader. u. Bodengelass., Kochgas u. elektr. Licht günstig zu vm. N. Roonstr. 31, I. (

Im Neubau Josefstraße 13 habe ich eine
3 Zimmer-Wohnung
in der 4. Etage per 1. Jan. 1914 zu vermieten. H. Lammerding, Prinzenstraße 13. (

Für Reisende!
Mbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu verm. Münsterstr. 11. (

Sehr gut mbl. Erkerzim., elektr. L., Schreibt., Chaisel. a. bess. H. a. d. A. Rondel 2 1. Et., Hptbhf.-Körnerplatz.

Schön mbl. Zimmer auf sofort od. 1. 12. zu vermiet. Weberstr. 23, II., 4. Sch.

Mbl. Zim. mit 2 Betten frei für ordentl. Handwerker. (
Rheinischestr. 51½, II.

Gr. mbl. Manf. m. Herd u. Wasserl. an Ehep. sof. zu vermieten. Am Rondel 2. (

Gut möbl. Balkonzimm.
zu verm. Kaiserstr. 11, II. (

Gut möbl. Zimmer zu verm., evtl. tageweise. (
Westenhellweg 77, 2. Etage.

Mbl. Zimm. evtl. m. 2 Bett. zu verm. Wissstraße 31, II.

Frdl. möbl. Frontzimmer zu verm. Bornstraße 50, II., l.

Einf. frdl. mbl. Zim. zu vm. Näheres Balkenstr. 19, pt. (

Frdl. mbl. Zim. a. 1. Dez. a. verm. Detmarstraße 11, III.

Mbl. Zim. m. voll. Pension zu vm. Rheinischest. 104, II. r.

Einf. m. Zimmer a. b. evtl. mit Pens. Nordstr. 30, III. (

Schön möbl. Part.-Zimmer a. vm. Staufenstr. 10, pt. (

Frdl. m. Frontz. a. D. a. 1. Dez. a. b. Sonnenst. 66, III. (

Möbl. Zim. m. 2 Betten zu vm. 2. Kampstr. 35, 1. Eta. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. Kapellenstraße 11, I. (

M. Zim. fr. Düppelstr. 1, II.

M. u. 2 B. Heroldstr. 36, II.

Bessere Schlafstelle frei. 1. Kampstraße 41, 1. Et.

Propere Schlafstelle. Heckenstraße 6, II., r.

Bessere Schlafstelle frei. 1. Kampstr. 77, 1 Tr., links. (

Pr. Schlafst. m. 2 Betten fr. Gerberstraße 23, 1. Eta. (

Pr. Schlfst. Langestr. 56, III.

Schlfst. fr. Mühlenst. 6, III. (

Schlfst. Lütgedrückst. 32, II.

Pr. Schlfst. Brüderweg 69, I.

Schlfst. Payengarten 26, p. (

Pr. Schlfst. Gerberstr. 8 a. (

B. Schlfst. 1. Kampst. 41 III.

Hzb. Schlfst. Sedanstr. 9, II.

Schlafst. frei. Kielst. 34, I. l.

G. K. u. L. Schülerstr. 36, III.

K. u. L. Wilhelmstr. 38, I. (

Kost u. Logis. Mühlenstr. 7.

K. u. L. 1. Kampst. 118, III. r.

Priv.-Mittag- u. Abendtisch erb. b. H. 1. Kampstr. 101. (

Stellen-Gesuche

Jung, intellig. Mann, 21 J. welcher in der Möbelbranche tätig gewesen ist, schon gereist hat und mit der einf. Buchführung vertraut ist, sucht Stellung als
Verkäufer
in ein. bess. Möbelgesch. od. Hutgeschäft per sof. od. spät. Offert. unter 1070 an R. Hartung, Witten.

300-500 Mk. Belohnung
demjenigen, welcher junge, soliden Geschäftsmann, der wegen Krankheit der Frau sein Geschäft aufgeben mußte, einen Posten oder eine Stellung besorgt, gleich welcher Branche. Kaution k. gestellt werden. Offerten m. Angabe d. Beschäftigung u. Gehalt unt. A. Z. 27 postlag. **Essen** (Rheinland).

Jung. Mann (Schlosser), verh., 28 J., gedient, zuverl. u. unbescholt., sucht für sof. od. spät. **Vertrauensstellung.** Schriftl. Ang. u. **B. U. 6686** an den Gen.-Ang. Dortm. (

50 Mk. Belohnung
demj., der mir e. Stelle als **Portier, Bote, Kassierer od. sonst. Vertrauenspost** verschafft. Bin 32 J. alt, Kaut. v. 1500 vorh. Off. u. L. T. 1234 an die Geschäftsst. d. Zag. in Annen. (

Stenotypistin,
20 Jahre alt, perf. arbeit., sucht p. 1. Jan. 1914 Stell. Schr. Ang. u. A. C. 6691 an den Gen.-Ang., Dortm.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle zum 1. Jan. od. spät. in der Schuhbranche. Off. u. **B. 6105** an **A. Nolet,** Ann.-Exp., **Münster i. W.**

Fräulein, 25 J. alt (Wirtstochter), im Weißnähen u. Ausbessern gut bewand., s. Stell. als **Weißzeugverschließerin** für sofort od. später. Offert. unt. F. H. 433 a. d. Fil.-Exped. Münsterstr. 44.

Landwirtstochter, 18 J., sucht zum 1. od. 15. Dezbr. Stellung als Stütze gegen Vergüt. in einem größeren landwirtschaftl. Haushalt. Schr. Ang. u. S. B. 1547 an den Gen.-Ang. Dortm.

Jüd. Fräulein
aus gut. Hause sucht Stell. in kl. Haushalt, wo Dienstmädchen vorh. Küche und Schneidern perf. Am liebst. bei einzelner Dame. Off. u. **M. B. 2** an **J. Bonhage, Herne.**

Bess. ält. Mädch., a. bew. i. Schneid., bürg. Küche u. all. Arb., sucht Stell. als Stütze o. zu Kind. Schr. Ang. u. E. E. 977 a. G.-A. Dtm. (

2 nette jg. Mädchen suchen Stellung zum Servieren e. Büfett. Off. bitte u. **G. W.** hauptpostlag. **Hamm i. W.**

Mädchen, 19 J. alt, welch. auch zeitweise im Kolonialwarengesch. mit tätig sein kann, sucht Stell. in bürgerl. Haushalt. **Eichlinghofen** bei Barop, Menglinghauserstr. 23.

Evgl. 20jähr. **Mädchen** v. Lande m. g. Zeugn. sucht Stelle auf sof. o. spät., am l. l. Dortmund. **Anna Bentlage,** Marten, Hellweg 34. (

Frau sucht Wasch- u. Putzstellen. Lippestraße 4. (

Suche u. empf. weibl. Personal.
Frau Helene Behrendt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Empfehle
Tücht. Dienstmädchen
Haus-, Küchen-, Zweit- u. Kindermädchen, Mädchen fürs Land, Ackerknechte, Jungens.
Fr. Martha Sänger
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstraße 6. Telefon 1235.

Mietsgesuche

Parterre-Wohnung
von 4 Zimm. im östl. Stadtteil gesucht bis zum 1. 1. 14.
Schr. Ang. u. F. A. 5149 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Zum 1. Jan. od. früh. **1—2 leere Zimmer** z. Aufbewahren **bess. Möbeleinrichtung** ges. Off. m. Preis u. **D. W. 5147** an Gen.-Anz. Dortm. (

Möbl. Zimmer
gesucht, Vater u. 2 Töchter, für Monat Dezember in d. Nähe des Bahnhofs resp. 10 Min. ab. 3 Bett., 2 Räume. Erbitte Preisangeb. baldigst an **Julius Göb,** Musik-Ensemble, **Essen-Ruhr,** Hotel Groß-Essen, Steelerstr. 17.

Bürobeamter sucht z. 1. Dez. **bess. möbl. Zim.** m. g. bürg. Pens. mögl. Nähe Körnerpl. Schr. Ang. u. **B. E. 5148** an den Gen.-Ang. Dortm.

Immobilienmarkt

Ja. verh. Mann (Schlosser) nücht. u. zuverläss., sucht sof. od. spät. **Haus zu verwalten** Schr. Ang. u. **T. A. 6685** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Cörne.
Baufläche, an Hauptstraße gelegen, günstig zu verkauf. Näh. Cörner-Hellweg 43.

Haus
mit Kolonialwarenhandlung u. Drehrolle an Hauptstraße in kl. Stadt für 12 500 bei 3—4000 Mk. Anzahlg. **sofort zu verkaufen. Anna Leuschner, Herrenstadt i. Schles.**

Gute Wirtschaft
billig zu verkaufen. Erststellig bestehendes Haus oder Hypothek wird in Zahlung genommen.
Alfr. Heyenbrock,
beeidigter Auktionator und Taxator,
1. Kampstr. 45, Tel. 2519. (

Verkauf.
Beabsichtige mögl. per sofort meine Besitzung.
Wirtschaft
mit Brennerei zu verkaufen. Lage und Zukunft äußerst günstig. Offert. von Selbstreflektanten mit Angabe der verfügbaren Anzahlung unt. **H. W. 6689** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Für Dentisten!
Alte Zahnpraxis in kleiner Kreisstadt mit sämtl. Gerät u. Wohneinrichtung krankheitshalber sofort für 1000 Mark zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **D. E. 6687** an den Gen.-Ang. Dortm. (

2. Hypothek
von 20 000 Mark, vor der Brauerei stehend, abzugeb. Schr. Ang. u. **L. B. 6690** an den Gen.-Ang. Dortmd.

5000 M. an 2. Stelle von ein. Geschäftsm. direkt hint. Sparkasse von Selbstgeb. zu leih. gesucht. Schr. Ang. u. **H. C. 5151** a. d. Gen.-Ang. Dtm. (

Verschiedenes

Suche billigen Spediteur
zum 27. d. Mts. von Höchsten bis Schnee f. 3 Zimm. Off. mit Preisang. an **Uhde Höchsten,** Sommerberg 56.

Wer liefert Spekulatius
i. Ctn. zu 28—30 Pf. gegen Kasse? Off. u. **A. B. 102** an d. Geschst. d. Ztg. in **Annen.**

Markthändler und Hausierer!
Spanische Haselnüsse in 60 Ko. Ballen
Mk. 28.— p. Ztr. netto Kassa ab Lager: **Spediteur Wilh. Hewseth, Dortmund.** 101876

Versand feinster
Tafelbutter
zu 12.30 Mk., sowie auch echten Emmentaler **Schweizerkäse** zu 9.60 Mk. in Postkolli von 8 Pfund franko u. Nachnahme.
Gustav Nagel, Hagen i. W.
Fernsprecher 873.

Wegen Umbau zu bedeutend herabgesetzten Preisen!
Ein Posten doppelbreite **Seide, Spachtel, Besätze, hochelegante Ueberkleider für Gesellschaftsroben**
besonders vorteilhaft für Schneiderinnen.
Restgeschäft Gust. Ansbacher
Westenhellweg 126.

!! Festons !!
Tischtücher
Handtücher
Servietten
Damast für Bettwäsche
enorm billig.
Restgeschäft Gust. Ansbacher
Westenhellweg 126.

Weiteren Arbeits-, Wohnungs- und Immobilien-Markt
siehe 2. Blatt

Verlangen Sie gratis per Postkarte illustr. Katalog.

Preiswerte
Wohnungs-Einrichtungen

2 Zimmer 310.-
engl. Schlafzimmer, Küche Karolina-pine.

2 Zimmer 495.-
Schlafzimmer mit dreiteiligem Spiegelschrank, Küche modern.

3 Zimmer 890.-
Eßzimmer eichen,
1 Büfett
1 Umbau
1 Sofa
1 Ausziehtisch und Lederstühle.
Schlafzimmer, echt eichen mit 180 cm breitem dreiteiligen Spiegelschrank, Küche Karolina-pine.

Elegante
Herrenzimmer Klubmöbel

Dieselbe Ausstehzer besond. schwer und schön
Mk. **1035.—**
Reichere Ausstattungen bis **8000.—** Mk. stets in großer Auswahl.
Besichtigung erbeten.
Garantieschein wird gegeb.

Zahlungserleichterung wird auf Wunsch gewährt

Möbellager
Wilh. Schneider
2 Mönchenwordt 2
part.
zwischen Westenhellweg und Propsteikirche. (

Verlangen Sie gratis per Postkarte illustr. Katalog.

Kräftiges gesundes Mädchen
sofort ohne gegenseit. Vergütung zu **verschenken.** Zu erfrag. in d. Geschst. 101941

Heiraten

Witwe, 41 J., ohne Kind., gut. Haush., 3 Zim., wünscht mit ordtl., solid. Mann ohne Anh. sich wied. zu **verheirat.** Etwas Vermögen erwünscht. Schriftl. Ang. u. **T. A. 5144** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Brauereibesitzerstochter, ev., 31 J., mit Verm., sucht Herrenbekanntsch. zw. bald. **Heirat.** Schriftl. Angeb. mit Bild unter **E. T. 6684** an den Gen.-Ang. Dortmund. (

Jung. Mann, 31 J., Handwerker, 3500 Mk. Vermög., wünscht, da hier fremd, mit anständ. Mädchen im Alter von 20—30 J. bekannt zu werden zwecks späterer Heirat. Schriftl. Angebote unt. **D. A. 5152** an d. Gen.-Ang. Dortm. Anonym zwecklos. (

Mittl. Bahnbeamt., 41 J., ev., Witwer, m. 5 K., 3—16 J., wünscht mit einf. Frl. in Verkehr zu treten zwecks
Heirat.
Schr. Ang. u. **H. 6688** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Geschäftsm., 43 J., kath., Witwer mit 3 klein. Kind., Mittelerschein., tadell. Vergangenheit, besitzt 1 Haus, 1 Kurz-, Weiß-, Wollwaren- u. Herrenmaßgesch., wünscht Bek. mit ein. ält. Dame, 30—45 J., mit etw. Verm., **zw. bald. Heirat.**
Schriftl. Angeb. bis 28. Nov. unter Nr. 400 postlagernd Gelsenkirchen. (

Handwerker, 27 J. alt, Diff., wünscht Bekanntsch. mit frei gesinnt. Mädchen o. kinderl. Witwe zw. sp. Heirat. Schr. Ang. u. **B. G. 5150** a. d. Gen.-Ang. Dtm.

M. Y. 200.
Freitag leider verfehlt. Bitte um Mitteilung unter bekannter Chiffre. (

Verloren - Gefunden

Kostbarer
Brillantring
verloren (Rheinischestraße). Wiederbringer erhält 50 M. Belohnung. Abzug. in der Filiale Rheinischestraße 52. (

Jg. Wolfshündin, hellbr., entlauf. Wiederbr. erh. Bel. Schwanenstraße 24, pt.

Braune Dackel-Hündin vor 14 Tagen entlauf., auf den Namen **„Waldina"** hör. Geg. Belohn. abzugeben am **Freudenbaum.** (

Pariser Kinema

Nur Westenhellweg 11, vis-à-vis Althoff

Ab heute:
Grosse Dramen-Woche.

Nachdem uns behördlicherseits die Vorführung des gewaltigen Detektiv-Dramas: **Der Spuk im Schloss** untersagt wurde, gelangt derselbe Dienstag **bestimmt** zur Vorführung.

Detektiv Nic Carter!

Der geniale, gefürchteste **Meister-Detektiv Londons** auf der Verbrecherjagd im neuesten **Detektiv-Drama**

Der Spuk im Schloss

Eine kolossal spannende, mysteriöse, dabei herrlich kolorierte Detektiv-Tragödie in 3 Akten.

Atemlose Spannung herrscht beim Vorführen dieses Kriminal spannenden **Detektiv-Romans** in dem Nic Carter sein ganzes Können einsetzt, um die geheimnisvollen Verbrecher der Gerechtigkeit zu überliefern.

Nähere Beschreibung siehe vorherige Annonce.

Ferner:

Die Jungfrau von Orleans

(Jeanne d'Arc)

nach dem bekannten Schauspiel gleichen Titels.

Grossartige Kriegs-Szenen, pompöse Massen-Aufzüge, eine mächtig wirkende Handlung, von noch nie geschenen Effekten.

Inhalt:

1. Die Engländer kommen vor Orleans an.
2. Die Einwohner leisten den Belagern Widerstand.
3. Mangel an Lebensmittel.
4. Johanna d'Arc hat eines Tages eine Erscheinung, die ihr den Auftrag gibt, das Vaterland zu retten.
5. Johanna sucht ihren Onkel auf, um ihn zu bitten, sie zum Hauptmann v. Baudricourt nach Vaucouleurs zu begleiten.
6. Johanna wünscht den König Karl VII. zu sprechen.
7. Karl VII. stellt Johanna auf die Probe.
8. Der König vertraut Johanna die Führung seines Heeres an.
9. Der Wächter der Stadt Orleans meldet die Ankunft einer englisch. Kavalleriletruppe mit einem Parlamentär.
10. Der Gouverneur empfängt die Botschaft und versammelt die angesehenen Bürger zur Beratung.
11. Nach Kenntnis der Botschaft wird Widerstand bis aufs Aeusserste beschlossen.
12. Nachdem sie den Feind zurückgedrängt hat, zieht Johanna in Orleans ein.
13. Johanna lässt den Feind auffordern, Orleans freizugeben.
14. Brief.
15. Auf die Weigerung der Engländer begeistert Johanna die Soldaten zum Angriff, schlägt den Feind in die Flucht und befreit Orleans
16. Einzug der französischen Truppen in Orleans.
17. Siegesfreude.
18. Die Besiegten bitten die Burgunder um Beistand.
19. Johanna bleibt, obgleich sie verwundet ist, an der Spitze der Truppen
20. Johanna d'Arc geleitet im Triumph Karl VII. zur Salbung nach Reims.
21. Am 24. Mai 1430 wird Johanna, als sie die Vorposten-Compagnie mustert, von den mit den Engländern verbündeten Burgundern gefangen genommen.
22. Johanna wird als Hexe zum Feuertod verurteilt.
23. Johannas Tod am 14. Mai 1431 auf dem alten Marktplatz in Rouen.

III. Galaschlager:

Auf der Fährte des Pfeils

oder der entartete Millionärssohn.

Ein hochsensationelles und aufregendes **Detektiv-Drama** in drei Akten.
In des Hauptrolle:

Detektiv Jones.

Aeusserst interessant und spannend.

Ausserdem die **sonstigen Dramen, Komödien, Humoresken etc.**
Wirklich geschultes Künstler-Orchester.

Das Pariser Kinema ist infolge seiner hervorragenden Darbietungen das beliebteste und bestbesuchteste Theater.

NB. In nächster Zeit erscheint wieder der **neueste Psylanderfilm,** dessen **Alleinaufführungsrecht nur wir haben.** Es handelt sich um **neue, noch nie hier gezeigte Films. Also aufgepasst!**

Gänse, jg., fett, Hafermast, saub. ger., 8—12 Pfd., à Pfd. 60 Pf., Enten 70. Versand gegen Nachn. **Barfuhn, (Gr.-Heinrichsdorf,** bei Gr.-Friedrichsdorf. (

Gallensteine
wurden in einem Tage schmerzlos entfernt.
Auskunft erteilt gratis
Peter Goßmann, Cöln 61
Roterdberbach 2.

Wo nichts mehr ist, kommt auch nichts mehr hin!
Darum beugen Sie vor ehe es zu spät ist
Haarausfall

hört schon nach kurzem Gebrauch der **Canexia-Präparate** vollständig auf. Dünner Haarbestand entwickelt sich schon nach kurzer Anwendung zur vollen Ueppigkeit.
Viele Dankschreiben. Diskrete Probesendung **Mk. 3.50** per Nachnahme oder Einsendung des Betrages. 71400
Canexia Chemien Niederlage Köln, Burgmauer 64.